



# Schäßburger Nachrichten

HOG Informationsblatt für Schäßburger in aller Welt.

Nr. 15

Heilbronn, den 30. Juni 2001

8. Jahrgang

## Zum Geleit

**Sine ira et studio –**  
(ohne Zorn und Eifer) Tacitus

### Die „Perle der Kokel“ – wie lange noch?

Schäßburg muss auch für die künftigen Generationen ein Schmuckstück bleiben!

Offener Brief an den Bürgermeister der Stadt Schäßburg

Ich verfolge mit wachsender Besorgnis die Veränderungen in der alten Stadt Schäßburg nach Dezember 1989. Ich weiß, dass Sie für all das, was ich im Folgenden aufzählen werde, nicht verantwortlich sind, ich möchte Sie aber auf einige schwere Fehler hinweisen, die nicht wiederholt werden dürfen. Wenn wir diese „Perle“, die diese Stadt noch ist, nicht zerstören wollen.

### Ein architektonisches Monstrum

Ich hegte große Hoffnungen, als sich nach dem Sturz des Ceausescu-Regimes ein Ende der Zerstörungs-Welle der 80-er

Jahre im historischen Zentrum der Stadt abzeichnete und sich eine Wiederherstellung im Stil und in der Atmosphäre der Altstadt erahnen ließ.

Wenn ich mir aber heute das Gebäude ansehe, das im Zentrum der Stadt errichtet worden ist und wahrscheinlich die Sparkasse CEC beherbergen soll, frage ich mich, ob wir aus den Fehlern von damals gar nichts gelernt haben.

Welche engstirnigen Interessen lagen wohl der Baugenehmigung für dieses architektonische Monstrum zugrunde, nachdem ja ein viel geeigneteres Projekt für die Wiederherstellung dieses Stadtteils (Arch. Cozma Iurov) zur Begutachtung vorgelegen hat?

Wenn ich auf der Burg spazieren gehe, die erst kürzlich in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen und (zusammen mit den anliegenden Straßen: Hüllgasse, Marktplatz (H.-Oberth-Platz), O.-Goga-Platz und Mühlgasse) zum Denkmal von Weltinteresse erklärt wurde, sehe ich – traurig und hilflos –, wie der alten Substanz der Gebäude mehr und mehr Schaden zugefügt wird. Ich beziehe mich nicht aufs Haus mit dem Hirschgeweih, das nach den Anweisungen und unter der strengen



Luftaufnahme von Schäßburg, 1994.

Foto: Georg Gerster



Luftaufnahme von Schäßburg, 1994.

Foto: Georg Gerster

## Inhaltsangabe

<b>Zum Geleit</b> (Wilhelm Fabini) .....	1-3	<b>Prof. Michael Helwig, 85</b> (Erika Leonhardt) ...	29-30
<b>Quo vadis Schäßburg</b> (Astrid Bernek) .....	4-5	<b>Zur Erinnerung an Julius Ambrosius</b> (Gustav Schneider) .....	30-31
<b>Hilfe für Schäßburg</b> .....	5	<b>Erinnerung an Prof. Paul Schuller</b> (Karl Gunther Reich) .....	31-33
<b>Dr. Ing. R. Jacobi</b> (Eliant Letz) .....	6-9	<b>Wir gratulieren unseren Jubilaren</b> .....	33-34
<b>Homepage Info</b> (H+KD Graf) .....	9	<b>Berichte aus Schäßburg</b> (Horst Breihofer und Hans Bruno Fröhlich) ..	34-36
<b>Die Instandsetzung der Bergkirche</b> (1993-1999) (Dr. Ch. Machat) .....	10-12	<b>Grabstellenliste</b> .....	37-41
<b>Der „Uhrendoktor von Schäßburg“</b> (Helwig Schumann) .....	13-14	<b>Es verstarben 1.11.2000-31.5.2001</b> .....	41
<b>Aufruf zur Mitarbeit</b> (Redaktion) .....	14	<b>HOG-Nachrichten:</b>	
<b>Anno Domini 1901</b> (Horst Breihofer) .....	15-18	– Schäßburger Nachbarschaft München (Klaus Wokrouhletzky) .....	42
<b>„Kabale und Liebe“ Theateraufführung 1951</b> (Friedrich Menning) .....	19-20	– Schäßburger Nachbarschaft Nürnberg (Traudi Knall) .....	42-43
<b>Zeittafel der Bergschule</b> (Astrid Bernek) .....	21	<b>Spendenlisten</b> .....	43-44
<b>Buchrezension „Monographie Bergschule“</b> (Walter Roth) .....	22	<b>Einladung</b>	
<b>Städtepartnerschaft Dinkelsbühl-Schäßburg?!?</b> (Walter Lingner) .....	23-26	<b>„100-Jahre Neue Bergschule“-Feier</b> .....	45-46
<b>As Mottersproch</b> (Hans Orendi) .....	27-29	<b>Subskriptionen-Vorbestellung</b> .....	47
		<b>Bücher-Videos</b> .....	48

Aufsicht von Fachleuten restauriert wird, sondern auf die vielen „kleinen“ Änderungen, die die Einwohner trotz kategorischer Vorgaben des Amtes für Baudenkmäler, anscheinend mit der heimlichen Billigung der Stadt, vorgenommen haben.

Seit einigen Jahren wird in der Kürschnergasse an einer mehrstöckigen Villa (?) aus Eisenbeton gebaut, deren oberstes Geschoss offensichtlich die herrliche Aussicht von der Treppegasse auf die Burgmauern mit dem Fleischer- und dem Kürschnerturm versperren wird. Neben dem Haus, das unmittelbar an den Kürschnerturm anstößt, ist in den letzten zehn Jahren eine richtige Bauernwirtschaft mit Stallungen aus Ziegeln entstanden; auf einem freien Gelände, durch das ein Fußweg hinunter zum Schneiderturm führte, hat jemand eine Garage auf Betonfundament errichtet und damit den Weg verbaut. In der Burgmauergasse, neben dem Schusterturm, wurde ein Haus modernisiert – mit Material und in einem Stil, die nicht zu den Bauten auf der Burg passen. Und ich frage: Warum ist das MIU - Internat in der Schulgasse, früher mal Rathaus – in ein Hotel umgebaut worden? Schon vorher fand man auf der Burg nur schwer eine Gasse, in der keine Autos geparkt sind. Dieses Hotel braucht zusätzliche Parkplätze für seine Gäste, und täglich werden Lieferwagen vorfahren. Man hätte bedenken müssen, dass ein Gast in nur fünf Minuten aus seinem Hotel in der Unterstadt auf die Burg gelangt. Wäre das Gebäude mit seinen großen Räumen, die jetzt unterteilt wurden, nicht eher für Vorstellungen, Konzerte, Vorträge und Ausstellungen geeignet gewesen? In Schäßburg besteht bekanntlich ein chronischer Mangel an solchen Räumen.

### Mittelalterliche Kunst als Köder

Ich habe volles Verständnis dafür, dass es zurzeit in unserer Stadt kein Geld für große Investitionen im Kultur-Bereich gibt. Wir dürfen aber deshalb nicht in Panik geraten: Diese alten Bauten haben Jahrhunderte überdauert, und mit ihrer Restauration kann sicher noch einige Jahre gewartet werden, bis es einen allgemeinen Plan zur Rettung der Burg, zur Erhaltung ihrer einmaligen Schönheit gibt und einige großzügige Sponsoren – nicht nur aus dem Inland – gefunden wurden, die ebenfalls in diese einmalige Stadt verliebt sind. Denken wir bloß an Hermannstadt, eine Stadt, die meiner Meinung nach, was die Baudenkmäler betrifft, kein solch einheitliches Ensemble wie Schäßburg darstellt, aber durch den Ernst, mit dem die Restaurierung der Altstadt betrieben wird, die Aufmerksamkeit der Herrscherhäuser von Großbritannien, Belgien und Luxemburg erregt hat: Diese haben begonnen, effektiv zur Erhaltung der historischen Viertel beizutragen.

Ich bin der Meinung, dass dem gegenwärtigen Interesse für die Burg als Quelle der Bereicherung für einige wenige Personen ein Perspektivplan entgegengestellt werden muss, der das Überleben dieses nationalen Schmuckstücks, seinen Erhalt für die kommenden Generationen garantiert. Ich halte zum Beispiel die Initiative einiger, möglichst viele Besucher anzulocken, ungeachtet der dazu eingesetzten Mittel, für völlig falsch. Das sogenannte „Festival mittelalterlicher Kunst“, anfangs eine lobenswerte und schöne Initiative mit hervorragenden Kulturdarbietungen (Theater, Pantomime, Puppentheater, Konzerte mit alter Musik, Ausstellungen und Vorführungen von Handwerkern und authentische Volkskunst Schaffenden), ist durch ein falsches Management zu einem Jahrmarkt mit viel Kitsch und viel, sehr viel Bier geworden; die „mittelalterliche Kunst“ dient bloß noch als Köder, sie verschwindet fast gänzlich unter dem Ansturm dieser Masse von 25 000 bis 30 000 Besuchern in den engen Gassen der Stadt. Schäßburg verträgt solche Veranstaltungen auf Dauer nicht, ohne großen Schaden zu nehmen.

### Traum oder Albtraum?

In der Nummer 167, 7.–13. März 2001, der Zeitung „Jurnalul Sighisoara Reporter“ ist ein kleiner Artikel erschienen, dessen Inhalt mich entsetzt hat. Er trägt den Titel: „Traum oder Wirklichkeit: Dracula-Land in Schäßburg“, sein Verfasser ist Mircea Petrusel. Ich hätte den Artikel eher überschrieben: „Traum oder Albtraum“. „Wir verkaufen unser Land nicht“, aber wir werden seine authentischen Werte für „einige Dollar in plus“ zerstören.

Ich verstehe schon nicht, dass der Dracula-Mythos mit einer solchen Beharrlichkeit gepflegt wird. Ich verstehe nicht, warum eine mittelalterliche Burg, die Bauern und Handwerker zu ihrer eigenen Verteidigung gegen den Ansturm der Tataren, Mongolen und Türken gebaut hatten, für ein Schloss des Dracula erhalten muss. (Ein Sprichwort lautet: Lügen haben kurze Beine.)

Wenn Vlad Tepes, der Bram Stoker als Vorbild für die Hauptgestalt seines Romans gedient hat, in Schäßburg geboren sein sollte, was dokumentarisch nirgend belegt, also nur eine Hypothese ist, so war das ein reiner Zufall. Bekanntlich flüchtete sein Vater Vlad Dracul 1431 mit Hilfe des ungarischen Königs Sigismund nach Schäßburg, um ein Heer aufzustellen, mit dem er dann 1436 den walachischen Fürsten Alexandru Aldea vom Thron vertrieb und sich selbst zum Fürsten ausrief. Es ist ganz klar, dass es bei der Ankunft des Fürsten Vlad Dracul in Schäßburg die Burg schon gegeben und dieser nicht den geringsten Beitrag zu ihrem Bau geleistet hat.

Ich persönlich wünsche mir für Schäßburg in Zukunft einen „gemäßigten Kultur-Tourismus“. Da gibt es bereits einen wenn auch zaghaften Anfang – außer dem misslungenen „Festival mittelalterlicher Kunst“. Ein Beispiel: Die Stiftung „Elan Bucuresti“ hat unter der Anleitung des Schweizer Violonisten rumänischer Abstammung Alexandru Gavrilovici und der Schweizer Professorin Hedi Indermühle Sommerkurse für Musiker angeregt, die sich eines großen Erfolgs erfreuen und ehrwürdige Traditionen der Stadt fortführen; denken wir an das sinfonische Orchester Schäßburgs, mit dem 1879 der große Brahms und der bekannte Violonist J. Joachim auftraten und das am 12. Dezember 1931 Meister George Enescu dirigierte.

Aus der Zeitung „Jurnalul Sighisoara Reporter“ habe ich erfahren, dass die Stiftung „Elan – Haus Albert“ beabsichtigt, ein europäisches Unterrichts- und Kulturzentrum von öffentlichem und lokalem Interesse zu gründen.

Solche Veranstaltungen und weitere dieser Art können meiner Meinung nach dieser Stadt, die auch „Perle der Kokel“ genannt wird, eine Perspektive sichern. Außerdem müssten Handwerkern Bedingungen geschaffen werden, in ihren Werkstätten vor den Augen von interessierten Besuchern zu arbeiten und dann auch ihre Erzeugnisse diesen zu verkaufen. Auf diese Art könnten Touristen mit authentischen Werten bekannt gemacht werden. Ich denke dabei an Werkstätten für Schmuck, Keramik-, Glas- und Lederwaren, aber auch an eine „alte“ Druckerei, ein Antiquariat u. a. wie sie in anderen alten Städten, z. B. in Prag, anzutreffen sind und viel Publikum anziehen.

Ich gehe davon aus, dass Sie sich der wahren Absicht dieses Briefes bewusst sind: Pressemeldungen haben mich aufgeschreckt und zu diesen Zeilen bewogen. Ich liebe diese Stadt und wünsche ihr eine Zukunft, die dem guten Ruf, dessen sie sich erfreut, gerecht wird.

Wilhelm Fabini (Schäßburg)

(Der Brief ist in der Zeitung „Jurnalul Sighisoara Reporter“ Nr. 174, 11.–17. April 2001 erschienen; Übersetzung aus dem Rumänischen, Titel, Unter- und Zwischentitel: Horst Brehhofer)

## Quo vadis Schäßburg?

„Und wenn Europa in uns ist, in der Fülle gegensätzlicher Vielfalt, unendlicher Aufgabe, so ist Europa jetzt da, als Schickung und Geschick; und wenn diese Gestalt nicht unser Innerstes ist, unseres Lebens Leben, unseres Herzens Herz, wie Hamlet zu Horatio sagt, so ist Europa nicht mehr da – und seine Erde ist nur noch Schlachtfeld ins Widermenschliche technisierter Gewalten.“ (Schneider, Reinhold: Europa als Lebensform; 1957)

Europa ist ein geographischer Ort, ein Kontinent, auf dem verschiedenste Nationen, Sprachen, Mentalitäten, Religionen und Traditionen zusammentreffen. Europa ist die Summe all dessen und doch weitaus mehr als nur das.

Europa ist in erster Linie eine Idee, eine Vision, die ihre Wurzel in dem Bewußtsein jedes einzelnen Europäers trägt. Wird man Europa dort nicht vorfinden, so wird weder ein europäisches Parlament noch eine gemeinsame europäische Währung uns zusammenkommen lassen zu dem Europa, das wir uns erträumen.

Erst wenn das Trennende und das Gemeinsame vorbehaltlos ausgesprochen werden als Voraussetzung für einen konstruktiven Dialog, kann ein Europa der Kulturen, Regionen und Religionen zusammenfinden. Es ist ein anstrengender Integrationsprozess, der vor uns liegt vor allem, wenn man die noch anstehende, dringend notwendige Eingliederung der osteuropä-

Wo sieht sich die Stadt selber und wo möchte sie hin? Welche Perspektiven bieten sich einer kleinen Stadt, mitten in Siebenbürgen und damit in der Mitte Rumäniens gelegen, in einem zukünftigen Europa?

Folgende Fakten stehen im Raum:

Die Geschichte und die Traditionen Schäßburgs, welche die Stadt in einen europäischen Kontext stellen. Seit 1999 ist die Schäßburger Altstadt in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen worden, ein ehrenvoller Titel, an den sich Verpflichtungen knüpfen. Ein Interethnisches Jugendbildungszentrum wurde November 2000 in Schäßburg gegründet, das durch die Bundesregierung Deutschlands und durch das Institut für Auslandsbeziehungen e.V. Stuttgart gefördert wird. Das Jugendzentrum hat sich dem Schutz und der kulturellen Förderung der Minderheiten Rumäniens verschrieben. Die Bergschule ist inzwischen ein beliebtes Objekt von wissenschaftlichen Studien und wird inzwischen als eine europäische Schule der Zukunft gehandelt. Schäßburg unterhält zahlreiche Partnerschaften mit unterschiedlichen europäischen Städten, Blois (Frankreich), Citta di Castello (Italien), Baden und Schaffhausen (Schweiz) und Isenburg (Deutschland). Weitere Partnerschaften sind in Vorbereitung, wie z.B. mit der deutschen Stadt Dinkelsbühl, und mit Städten aus China sowie aus Guatemala.

Es bestehen zahlreiche Joint Venture Unternehmen, die das wirtschaftliche Leben der Stadt beleben und ausländisches Kapital nach Schäßburg locken. Zahlreiche private Initiativen – beson-

ders aus Deutschland und aus der Schweiz - unterstützen Schäßburg und initiieren dort Projekte. Nicht immer stehen ehemalige Schäßburger an der Spitze solcher Initiativen. Es gibt auch Nicht-Schäßburger, die dem Charme des Städtchens an der Kokel erliegen und sich für seine Belange einsetzen.

„Die Perle Siebenbürgens“ hat also eine starke Lobby, sie wird unterstützt und begleitet auf ihrem Weg. Ein Weg, der, wie wir alle hoffen, in das Herz Europas führt. Die entscheidende Frage der Zukunft bleibt: Wie wird sich dieser Weg gestalten?

Wie vorsichtig und weitsichtig sind die Begleiter Schäßburgs, um unterwegs das Besondere zu erhalten, das Schäßburg zur

„Perle Siebenbürgens“ gemacht hat? Wie wird man den sächsischen Erbauern dieser mittelalterlichen Wehranlage gerecht,

Wie gelingt es, diesen Weg so zu beschreiten, dass die Potentiale Schäßburgs, die vor allem auf touristischem Gebiet liegen, optimal und sinnvoll genutzt werden, nicht zuletzt in wirtschaftlicher Hinsicht? Von der Beantwortung dieser Fragen hängt die Zukunft der Kokelstadt ab.

Schäßburg ist im Augenblick keine reiche Stadt. Es fehlt an allen Ecken und Enden, sei es im kulturellen, denkmalpflegerischen, sozialen und bildungspolitischen Bereich. Wird Schäßburg unter diesen Umständen den Verlockungen widerstehen können, sich weiterhin, im Sinne historischer Wahrheit, nicht zum „Dracula Land“ zu entwickeln, einem rumänischen Walt Disney Land, das in Bukarest bereits konzipiert wird?

So wünschenswert es auch ist, Touristen nach Schäßburg zu locken, um das zu nutzen, was diese Stadt zu bieten hat, so fraglich bleibt, wie liebenswert ein Schäßburg des Massentourismus sein würde.



Aus „Spiegel“ 19/2001.

schen Länder betrachtet. Es ist ein lohnender Weg. Es ist der einzige Weg, den zu beschreiten Sinn macht.

Das setzt voraus, dass Minderheiten und Mehrheiten in Europa jenseits aller vorhandenen Kontroversen gemeinsame Grundvorstellungen teilen, ein selbstverständliches Wir-Gefühl entwickeln. Gemeinsame Werte sind allerdings nicht an Worten ablesbar, mit denen sie umschrieben werden, sondern an den Taten derer, die sie in der Gesellschaft verwirklichen.

Die europäische Identität kann nur als Einheit in der Vielfalt begriffen werden. Der Reiz dieses Reichtums liegt nicht zuletzt in den besonderen Strukturen Europas, durch die das Nationale neben dem Gemeinschaftlichen besteht, und das Ganze mehr ist als die Summe seiner Teile.

Betrachtet man diesen Umriss, diese Skizze des europäischen Gedankens, so stellt sich die Frage, aus Schäßburger Sicht, wo sich der Platz dieser siebenbürgischen Stadt im Gesamten befindet? Quo vadis Schäßburg?

Wird dann noch das vorhanden sein, was heute Touristen bezaubert, die nach Schäßburg vordringen? Zum Wohle der Stadt wäre es wünschenswert, ein Modell des sanften Tourismus zu entwickeln. Doch wie soll man das all denjenigen plausibel machen, die auf den Ansturm der Touristen warten und die auf das Geld, das diese mitbringen werden, dringend angewiesen sind?

Heute ist Rumänien – und damit auch Schäßburg – ein exotisches Reiseziel für Touristen, die nicht auf ausgetretenen Pfaden wandeln möchten. Die Infrastruktur Rumäniens ist nicht auf Massentourismus eingerichtet. Das Reiseland Rumänien bietet nicht die Annehmlichkeiten, die westliche Touristen verlangen und erwarten. Man muß eine gute Portion Abenteuerlust mitbringen, um sich auf einen Rumänienurlaub einzulassen.

Mit diesem Bild Rumäniens im Westen hat Schäßburg natürlich auch zu kämpfen. Solange sich in Rumänien politisch und wirtschaftlich nichts grundsätzlich ändert, wird auch Schäßburg nicht aus seinem touristischen Dornröschenschlaf erwachen, so dringend man dieses auch herbeisehnt, um der Wirtschaft der Region entscheidende Impulse zu versetzen.

Doch wenn eines Tages die Touristen nun herbeiströmen werden, ist man vor Ort gewappnet? Wird man die losgetretene Lawine in sinnvolle Bahnen lenken können? Wird sich der Traum nicht zum Alptraum entwickeln?

Der Weg nach Europa ist keine Einbahnstraße mit einem Freifahrtschein. Die offizielle Eingliederung Rumäniens in die europäische Staatengemeinschaft, in Zukunft, ist ein notwendiger und wichtiger Formalismus, doch es ist erst der Anfang.

Um wirklich in Europa anzukommen, muss die Erwartung, dass dann der Profit sich schon von selber mehren wird, abgelegt werden. Man muss sich von den Wunschträumen lösen, dass Europa schon alles richten wird. Die Frage ist nicht, was Europa für Rumänien/Schäßburg tun kann, sondern was Schäßburg und seine Bürger für Europa tut. Ob es sich in die lange Reihe derer einreihet, die sich am wirtschaftlichen Reichtum des Westens erfreuen möchten, oder ob es sich als Partner einbringt, der durchaus etwas zu bieten hat, der die Vielfalt Europas um eine weitere willkommene und interessante Nuance bereichert.

Wie wird man Teil einer Vision? Indem man hart daran arbeitet. Schritt für Schritt kann die europäische Idee auch in Rumänien



Schäßburg erhält als erste und einzige Stadt Rumäniens die Ehrenfahne des Europarates 1999. Hissen der Europafahne in der Baiergasse 24. 10. 99.

Foto: Liviu Răchită

Wirklichkeit werden. Die Arbeit daran muß kontinuierlich, im Sinne einer fruchtbaren Partnerschaft weitergeführt werden. Es bleibt zu hoffen, dass diejenigen, die die Geschicke Schäßburgs leiten, mit der notwendigen Um- und Weitsicht ausgestattet sind um die zarten Ansätze, die sich regen, nicht im Keim zu ersticken und in einen Gigantismus zu verfallen, der Schäßburg nicht gut zu Gesicht steht. Die Besinnung und der Ausbau des Vorhandenen können

da langfristig vielleicht mehr bewegen.

„Diesseits des Eisernen Vorhangs konnten wir seit fünfzig Jahren Freiheit, Demokratie, Wohlstand und sozialen Ausgleich haben und zum großen Teil genießen. Den Mittel- und Osteuropäern wurden diese großen zivilisatorischen Errungenschaften vierzig Jahre lang vorenthalten. Jetzt sind sie auf gutem Weg, in Gesellschaft und Wirtschaft Strukturen zu schaffen, die den Menschen günstige Zukunftsperspektiven bieten.“ (Rau, Johannes: Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland, März 2000)

Mögen die Worte Raus sich bewahrheiten und in Rumänien Gehör finden. Dann hat Schäßburg die besten Chancen, gemeinsam mit Rumänien ein Teil der Vielfalt Europas zu werden, ohne seinen spezifischen Charakter auf dem Altar der kurzfristigen Profitsucht opfern zu müssen.

Astrid Bernek (Bremen)

## Hilfe für Schäßburg

Nachgelesen in der Feuchtwanger Lokalzeitung am 11.01.2001

### Rotary Club leistete wirksame Hilfe

Dinkelsbühl (bt). Wirksame Hilfe wollte der Rotary Club Dinkelsbühl-Feuchtwangen vor einigen Monaten in der siebenburgischen Stadt Schäßburg leisten. Und genau das ist der Gruppe, laut Dr. Jürgen Walchshofer, Hauptinitiator des Rumänien-Projektes gelungen. „Wir können heute bestätigen,



(v.l.) Mathis Baur, Jürgen Walchshofer u. Heinrich Schabert. Die Initiatoren der Hilfsaktion. Foto: Hollan

dass alles zu den richtigen Adressaten gelangte“, erklärte er bei einem Treffen der Organisation in Dinkelsbühl.

Einer der Empfänger war die evangelische Kirchengemeinde von Schäßburg, die für ihr Altenheim 85

große Holzkisten, randvoll mit gut erhaltenen Kleidungsstücken, Schuhen oder anderen nützlichen Gegenständen erhielt. Die Sachen waren dem Rotary Club, der zu diesem Zweck Annahmedepots in Dinkelsbühl, Feuchtwangen und Ansbach eingerichtet hatte, von Bürgern gespendet worden.

Freuen durfte sich ferner das demokratische Forum der Deutschen in Schäßburg, das derzeit ein Jugendbegegnungszentrum aufbaut, und zwar über ein umfangreiches Paket nagelneuer Einrichtungsgegenstände, angefangen bei mehreren Kleiderschränken über Samtarmobilien bis hin zu 320 Quadratmetern Fliesen. Diese Objekte hatten Mitglieder des Rotary Clubs entweder direkt gestiftet oder mittels Geldspende direkt finanziert.

Bei der Einfuhr der Hilfsgüter, so Dr. Walchshofer in seinem Bericht, hatten zwar diverse bürokratische Hürden überwunden werden müssen. Im Endeffekt sei aber alles dort angekommen, wo es hin sollte. Dank der großen Spendenbereitschaft der Bevölkerung sei es dem Rotary Club gelungen, Not zu lindern und in die siebenburgische Stadt ein Stück Hoffnung hineinzutragen.

# Ein vorzüglicher Fachmann und Wissenschaftler

Dr. Ing. Robert Jacobi – der letzte sächsische Stadttingenieur von Schäßburg

Drei sächsische Stadttingenieure mit Hochschulausbildung waren zwischen 1861 und 1944 in Schäßburg tätig:

- **Dr. Wilhelm Mild** (1829–1910) leitete das Bauamt von 1861 bis 1899. Ein kurzer Bericht über Milds Tätigkeit von Dipl.-Ing. Arch. Kurt Leonhardt erschien in „Schäßburg, Bilder aus der Vergangenheit und Gegenwart“, Bd. II, herausgegeben von der Schäßburger Nachbarschaft Heilbronn, 1991.
- **Dipl.-Ing. Gottfried Orendi** (1867–1913) übernahm das Amt 1899 und führte es bis zu seinem frühen Tod 1913. Über Orendis Leben und Wirken berichtete Dipl.-Ing. Ekart Letz in den „Schäßburger Nachrichten“ der HOG Schäßburg vom 1. Dezember 1999.
- **Dr. Ing. Robert Jacobi** (1877–1954) folgte Orendi 1913 als Leiter des städtischen Bauamtes bis zu seiner Pensionierung 1938 bzw. bis 1944.

Mit der hier vorliegenden Würdigung Dr. Ing. Robert Jakobis soll die Reihe über die sächsischen Stadttingenieure von Schäßburg abgeschlossen werden.

Robert Jacobi wurde am 7. Dezember 1877 in Schäßburg geboren. Sein Vater, Martin Jacobi, gelernter Kaufmann, arbeitete als Prokurist in der Spezerei-, Schnitt- und Modewarenhandlung J. B. Teutsch in Schäßburg. Von der Mutter, Bertha, geb. Habersang, erbte Robert die musische Begabung. Sein Großvater mütterlicherseits, Karl Julius Habersang, stammte aus Leipzig und war seinerzeit zusammen mit Max Moltke, dem Dichter des Siebenbürgenliedes, nach Siebenbürgen gekommen. Habersang ließ sich in Schäßburg nieder und eröffnete 1844 auf der Burg die erste Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung der Stadt.

## Studium im Ausland

Robert Jacobi besuchte die Grundschule und das „Bischof-Teutsch-Gymnasium“ in Schäßburg, welches der vielseitig begabte Schüler 1896 mit glänzenden Matura-Ergebnissen abschloss. Seine große Vorliebe für Musik ließ ihn ernsthaft ein Musikstudium in Leipzig in Erwägung ziehen. Sein praktischer Sinn siegte jedoch über die künstlerische Neigung, und er wandte sich der Technik zu. In München und Karlsruhe studierte er Bauingenieurwesen und legte 1903 erfolgreich die Diplomprüfung ab. Als Diplomarbeit hatte Jacobi den Entwurf eines Schleusenkanals zu bearbeiten, der einen größeren Fluss mit einem Parallelkanal verbindet, dessen Wasserspiegel 20 m über dem Niedrigwasser des Flusses liegt. Die Arbeit wurde mit der Note „gut“ bewertet.

Anschließend an sein Studium erwarb sich Jacobi gründliche und vielseitige praktische Kenntnisse als Mitarbeiter oder Leiter auf großen Baustellen: Teltow-Kanal Berlin, Staudamm und Elektrizitätswerk am Walchensee, Kanalisation und Wasserleitung in Kaschau und Neusohl.

Während einer kurzen Tätigkeit in Hermannstadt heiratete er 1906 seine Jugendliebe Paula, geb. Zimmermann aus Schäßburg. Das Ehepaar hatte zwei Kinder: Rolf und Paula, verh. Honigberger.

Von 1907 bis 1912 leitete Jacobi große Streckenerweiterungen der österreichisch-ungarischen Staatsbahn in Oberungarn, heute Slowakische Republik.



Dr. Ing. Robert Jacobi mit Ehefrau und Enkelkindern, ca. 1940.

Archivbild

Die Sehnsucht nach der Heimat führte die Familie nach Siebenbürgen zurück. Zuerst war Jacobi etwa ein Jahr lang als Stadttingenieur in Mühlbach tätig. Nach Gottfried Orendis Tod 1913 trat er in den Dienst seiner Vaterstadt Schäßburger als Chef des Stadtbauamtes ein. Über eine Zeitspanne von 25 Jahren leitete er dieses Amt sehr erfolgreich bis zu seiner Pensionierung 1938 und darüber hinaus noch einmal von 1940 bis



Dr. Ing. Robert Jacobi.

Archivbild

1944. Daneben hatte er bis 1932 als Direktor auch das städtische Elektrizitäts- und Wasserwerk zu betreuen. In seinen Aufgabenbereich fielen viele große und kleine städtische Bauvorhaben, die er zu planen und auch in eigener Regie des Bauamtes auszuführen hatte. Dabei verfügte er über einen sehr kleinen Mitarbeiterstab.

Im Folgenden werden nur seine wichtigsten, größeren Arbeiten aufgeführt, ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

## Projekt für Flussregulierung

1914, ein Jahr nach Jacobis Amtsantritt, brach der Erste Weltkrieg aus. Die in dieser kurzen Zeitspanne geleisteten Vorarbeiten und Planungen für die Erweiterung der städtischen Kanalisation und Wasserleitung mussten vorerst zurückgestellt werden. Während der Kriegsjahre 1914–1918 erstellte Jacobi ein Vorprojekt für die Regulierung des Flusslaufs der Großen Kokel. Als Fachmann für Wasserbau war er sich der Wichtigkeit dieser Maßnahme bewusst, um die Stadt in Zukunft vor Überschwemmungen zu schützen. Die schwierige finanzielle Lage von Stadt und Staat nach dem Ersten und dann auch nach dem Zweiten Weltkrieg erlaubten es leider nicht, sein Projekt zu verwirklichen. Es vergingen über 60 Jahre – in dieser Zeit erlitt die Stadt schwere Schäden durch drei große Überschwemmungen –, bis die inzwischen sozialistische Regierung sich 1975 dazu entschloss, den Fluss zu regulieren. Die ausgeführten Bauten wei-

chen allerdings erheblich von Jacobis Vorstellungen ab und sind aus städtebaulicher Sicht wenig überzeugend.

Nur langsam fand die Nachkriegswirtschaft nach 1920 in normale Bahnen zurück, und die Nachfrage nach neuen Bauplätzen wuchs. Die Parzellierung des infrage kommenden Bauerwartungslandes für die Erweiterung der Stadt stellte das Bauamt vor schwierige Aufgaben. Nur nach jahrelanger mühevoller Arbeit konnten städtebauliche Gesichtspunkte durchgesetzt werden. Endlich wurden auch die zurückgestellten Erweiterungsarbeiten von Wasserleitung und Kanalisation wieder aufgenommen. Es kamen die Asphaltierung bzw. Pflasterung von Straßen und Wegen hinzu. Der „Neue Weg“ wurde tiefer in den Berg eingeschnitten, und der Sportplatz samt Holztribüne wurden angelegt.

### Moderneres Wehr aus Stahlbeton

In den Jahren 1925–1927 ergab sich eine neue große Aufgabe für das Bauamt: Das alte Rutenwehr, durch den alljährlichen Eisgang der Kokel beschädigt, entsprach den Anforderungen nicht mehr. Nach Jacobis Berechnung und Planung wurde das

Rutenwehr in eigener Regie der Stadt durch ein damals modernes Wehr aus Stahlbeton ersetzt. Weil der Stadtgenieur äußerste Wirtschaftlichkeit zum Ziel hatte, gelang es ihm, mit seinem Wehr-Projekt im Vergleich zu früheren staatlichen Entwürfen mehrere Millionen Lei einzusparen. Durch das neue Wehr wurde ein gleichbleibender Wasserstand im Mühlengraben erreicht und eine zuverlässige Versorgung der Turbinen des Elektrizitätswerkes sichergestellt. Wie bekannt, ist das Wehr infolge der Kokelregulierung nach 1975 aufgelassen und das Elektrizitätswerk stillgelegt worden.

Parallel zu diesen Arbeiten entfaltete Jacobi eine rege private Entwurfs- und Bautätigkeit im Hochbau. Einige Beispiele: das Sanatorium Dr. Müller/Dr. Leonhardt (heute Entbindungsklinik), die Häuser Richard und Wilhelm Löw in der Albertstraße, eine Kraftwerksanlage in Keresztbánya und um 1940 zusammen mit Architekt Hans Letz das Kino in der Unteren Baiergasse. Ferner beaufsichtigte er als Bauleiter im Auftrag der evangelischen Kirchengemeinde die Renovierungen der Kloster- und Bergkirche, den Neubau des Kindergartens sowie des Südflügels des Alberthauses.

### Dissertation als 56-Jähriger

Trotz beruflicher Überbürdung arbeitete Robert Jacobi in der Freizeit laufend an seiner fachlichen Weiterbildung und an ingenieur-wissenschaftlichen Studien. (Letztere sind am Ende dieses Beitrags aufgeführt.) 1933, also 30 Jahre nach der Diplomprüfung, reichte der inzwischen 56-jährige Diplom-Ingenieur an der TH Karlsruhe seine Dissertation zum Thema „Zur Hydrographie des Siebenbürgischen Hochlandes“ ein und erwarb den Grad eines Doktor-Ingenieurs für Bauwesen. Die Dissertation ist die erste wissenschaftliche, auf jahrelangen Messungen an den Gewässern beruhende Studie über die Niederschlagsverhältnisse und die monatlichen Abflussmengen in Siebenbürgen.

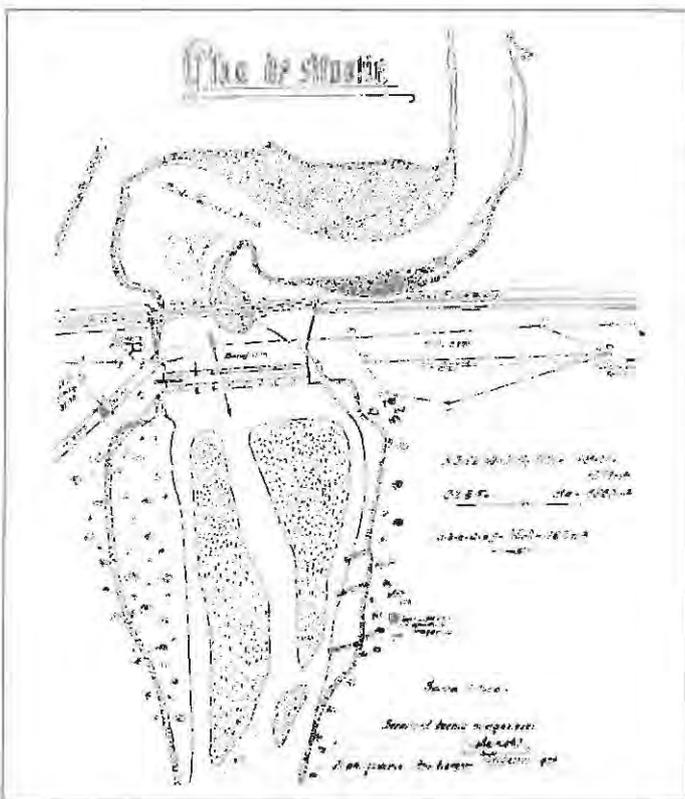
Als die alte hölzerne Siechhofbrücke baufällig wurde, entstand 1936–1937 nach statischen Berechnungen und Plänen von Dr. Ing Robert Jacobi die so genannte „Neue Brücke“ über die Kokel. Es handelte sich hierbei um eine Bogenbrücke aus Stahlbeton mit angehängter Fahrbahn. Sie überspannte den Fluss wegen der Hochwasser-Gefahr frei von Ufer zu Ufer und war damals nach modernsten Gesichtspunkten geplant worden und auch für Schwerlastverkehr geeignet. Jacobi war besonders glücklich, dass „seine“ Brücke im Vergleich zu anderen Entwürfen wirtschaftlicher war und der Stadt 1,5 Millionen Lei Einsparungen gebracht hatte, was damals eine beachtliche Summe war. Leider

*Im Zusammenhang mit der „neuen Brücke“ eine kurze Episode aus meinem Leben. Als Student an der Fakultät für Bauwesen in Temeschburg hatte ich zur Klärung einiger Fragen beim Lehrstuhl für Baustatik um ein Gespräch gebeten. Prof. C. Catuncaru, der den Ruf eines guten Statikers, Prüfers und Gutachters genoss, fragte am Schluss unseres Gesprächs, woher ich stamme. Ich nannte Schäßburg. Darauf erkundigte sich der Professor lebhaft, ob mir Dr. Ing. Jacobi bekannt sei. Als ich bejahte, erzählte er, dass er seinerzeit die Ehre und das Vergnügen gehabt hatte, Jacobis Brückenberechnung zu prüfen. Es sei dies die übersichtlichste, vollständigste und die einzige fehlerfreie Berechnung gewesen, die ihm jemals zur Prüfung vorgelegt worden sei. Dr. Ing. Jacobi sei ein vorzüglicher Fachmann, den er sehr schätze und dem ich Grüße übermitteln möchte.*



Das Betonwehr erbaut 1925/27, zerstört 1980.

Archivbild



Anlageplan für das neue Betonwehr 1927.

Archivbild

wurde auch dieses Bauwerk während der Kokel-Regulierung 1980 abgetragen.

Ab 1936 wurde in Schäßburg das Erdgas eingeführt. Bis zu seiner Pensionierung war Jacobi auch an der Projektierung des städtischen Leitungsnetzes für Erdgas beteiligt. Im Juni 1938 trat Dr. Ing. Robert Jacobi in den wohlverdienten Ruhestand.

Aber offensichtlich fand sich kein qualifizierter Nachfolger. 1940 wurde er wieder zum Chef des Stadtbauamtes berufen und blieb es noch bis 1944. In dieser Zeit war er mit Straßenbauten, Kanalisationsprojekten und dem Bau der Brücke über den Schaaser Bach am Ende der Hüllgasse beschäftigt.

### Muße für Musik

Nach 1944 widmete er sich wissenschaftlichen Fragen, erstellte Gutachten und Studien im Auftrag des Ministeriums für Elektrische Energie und der Generaldirektion für Hydrometeorologie in Bukarest. Nun fand er auch die nötige Muße, seinen musikalischen Neigungen nachzugehen. Er komponierte sechs Sonaten, ein Trio, mehrere Romanzen und Präludien, neun geistliche Kantaten, mehrere Chöre und etwa 25 Lieder.

Mit Freude erlebte er, dass seine Kompositionen in Schäßburg aufgeführt wurden und gute Aufnahme fanden. Zudem war Jacobi ein guter und sensibler Pianist, und man kann wohl mit Fug und Recht sagen, dass er der bedeutendste Laienmusiker Schäßburgs im 20. Jahrhundert gewesen ist. Die Tochter Paula Honigberger, geb. Jacobi, hat den musikalischen Nachlass ihres Vaters größtenteils sichern können.

Die Sichtung und Wertung dieses Nachlasses dürfte eine reizvolle Aufgabe für einen Musik-Fachmann sein. Schließlich sei daran erinnert, dass Robert Jacobi viele Jahre lang zweiter Vorsitzender des Schäßburger Musikvereins war und das Musikleben seiner Vaterstadt mitgeprägt hat.

Wie bereits erwähnt, hat Dr. Ing. Robert Jacobi sich eingehend mit hydrographischen Fragen und Studien beschäftigt und zahlreiche ingenieur-wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht, die für fachlich interessierte Leser hier aufgezählt werden:

1. Verfahren zur Bestimmung der günstigsten Abmessungen für drucklose Kraftwasserleitungen, Verlag Oldenbourg, München, 1927;
2. Monographie des Groß-Kokel-Tals, Handschrift, 1927;
3. Zur Hydrographie des Siebenbürgischen Hochlandes (Dissertation), Markus-Verlag, Schäßburg, 1933;
4. Rechnerische Ermittlung der Abflussdauerlinie einer Fluss-Strecke, Oldenbourg, München, 1934;
5. Die orographische Konstante im Abflussproblem der Gewässer, Verein für Math. Wissenschaften, Hermannstadt, 1935/1936;
6. Zur Schiffbarmachung des Pruth, Oldenbourg, München, 1936;
7. Beitrag zur rechnerischen Bestimmung des sektoralen Wertes einer Fluss-Strecke, IRE, Bukarest, 1936;
8. Studie zur Berechnung wasserwirtschaftlicher Gleichgewichtsstörungen, IRE, Bukarest, 1940;  
Die Wasserkräfte Rumäniens, Oldenbourg, München, 1941;
9. Über Wiederholungserscheinungen im Haushalt fließender Gewässer, Oldenbourg, München, 1941;

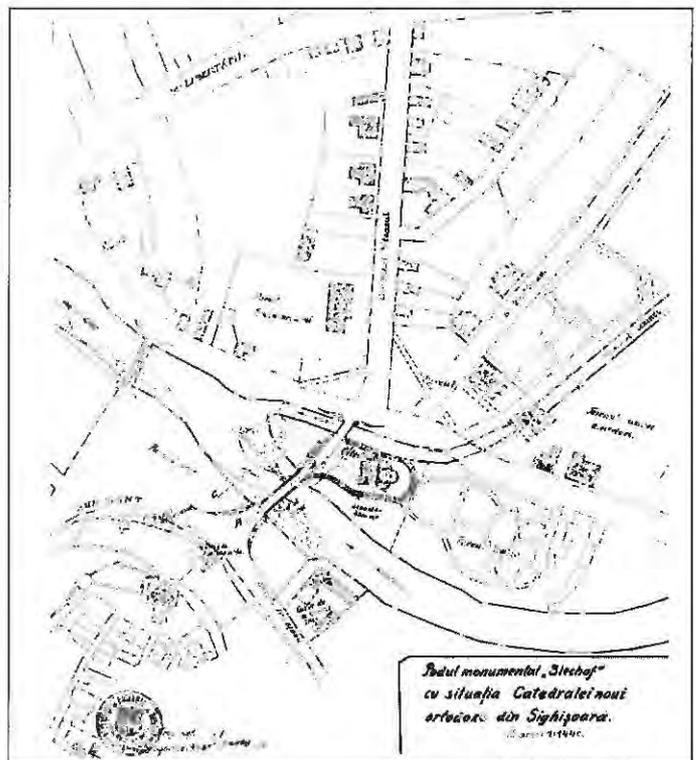
10. Beitrag zur Bestimmung der größten Hochwassermenge, Oldenbourg, München, 1943;

11. Vorschlag für eine neue Form gewölbter Talsperren aus bewehrtem Beton (in rumänischer Sprache), Constructii, Bukarest, 1950.



Die Betonbrücke erbaut 1937, abgetragen 1980.

Archivbild



Anlageplan für die Betonbrücke und die neue orthodoxe Kathedrale 1927.

Archivbild



Villa Richard Löw in der Albertstraße.

Archivbild



## Nachtrag zur jüngeren Geschichte der Bergkirche

# Die Instandsetzung der Bergkirche (1993-1999)

Viele unserer Schäßburger können sich nur schwer daran gewöhnen, wie sich das Aussehen der Bergkirche in den letzten Jahren verändert hat, ist doch das bruchsteinsichtige, vom Zahn der Zeit geprägte Gemäuer – ein seit altersher gewohnter, im Bewußtsein und in der Erinnerung verankerter Anblick – hinter einem gelb eingefärbten Putzkleid verschwunden. Und fühlt man sich schon des lieb gewonnenen, Alter, Würde, Tradition, ja Erfurcht einflößenden, romantischen Anblicks beraubt, so ist zu allem Überflus auch das gewohnte Kopfsteinpflaster des Umwegs bis zur Kirche hoch von Betonplatten bedeckt!

Bekanntlich hängt beides mit den im Jahre 1993 begonnenen, wohl seit Jahrhunderten umfangreichsten Instandsetzungsmaßnahmen an der Bergkirche zusammen, die voraussichtlich noch in diesem Jahr zum Abschluss gebracht werden können. Danach werden die Betonplatten verschwinden, da sie lediglich die Auffahrt des schweren Baustellengeräts bis zur Bergkuppe ermöglicht haben und gleichzeitig einen Schutzbelag für das Pflaster bilden.

Der Verputz der Kirche jedoch soll und wird hoffentlich die nächsten Jahrzehnte, vielleicht sogar Jahrhunderte überdauern, denn er ist gleichermaßen ein Schutzbelag, eine Schutz- und Verschleißschicht für das darunterliegende Mauerwerk.

Diese ist zwar ganz bewusst aus konservatorischen Gründen, doch – wohlgemerkt – nicht als „Neuerfindung“ der heutigen Denkmalpflege aufgebracht worden, sondern als getreue Wiederherstellung des in geringen Resten noch vorhandenen Putzes aus der Erbauungszeit. Die Farbe Gelb war direkt auf diesen Putz aufgetragen, wie mittels restauratorischer Untersuchungen festgestellt werden konnte, allerdings überlagert von einem zeitgleich in weißer Farbe aufgemalten Fugennetz: Diese ursprüngliche Fassadengestaltung – glatter Verputz mit aufgemalter Mauerwerksimitation aus gelben Steinquadern mit weißen Mörtelfugen – entspricht einer allenthalben in der europäischen Gotik verbreiteten Farbkonzeption. Die Entscheidung für das Gelb, jedoch gegen eine Rekonstruktion des weißen Fugennetzes begründet sich darin, dass die vorhandenen Mittel vorrangig für die Sicherung des Bauwerks einzusetzen waren.

Diese Mittel sind bekanntlich von der Messerschmitt Stiftung München zur Ver-



Die Bergkirche umrüstet 1997.

Foto: W. Lingner



Luftaufnahme der Bergkirche kurz nach Baubeginn 1994.

Foto: Georg Gerster



Das neue Dach.

Foto: Martin Zinz

fügung gestellt worden, die sich bereits Ende der 80er Jahre für den Erhalt der deutschen Siedlungen in Rumänien eingesetzt hatte und nach den Ereignissen von 1989-1990 nunmehr konkret Hilfestellung leisten wollte. Während eines ersten Erkundungsbesuches in Schäßburg im Herbst 1992 einigten sich Dr. von Srbik, Geschäftsführer der Stiftung, Bischof D. Dr. Klein und der damalige Schäßburger Stadtpfarrer Grau, dem Vorschlag von Dr. Machat von ICOMOS (Internationaler Rat für Denkmalpflege der UNESCO) zu folgen und die Bergkirche modellhaft instanzzusetzen. Mit der Durchführung der Arbeiten wurde der Schäßburger Bauunternehmer Horst Zickeli beauftragt, als Architekt konnte Sándor Benczédi vom Architekturbüro „M“ in Sf. Gheorghe gewonnen werden. Der Winter 1992/93 wurde dazu genutzt, das denkmalpflegerische Gesamtkonzept unter der Federführung von Christoph Machat und nach bundesdeutschen Maßstäben zu entwickeln, führende Experten der Denkmalpflege in Rumänien und Deutschland als Mitarbeiter zu gewinnen und die logistischen Vorbereitungen für die Einrichtung der Baustelle zu treffen. Als Grundlage der Planung dienten die Bauaufmaße der Bergkirche, die vom Schäßburger Architekten Kurt Leonhard freundlicherweise zur Verfügung gestellt worden waren.

Vorrangige Ziele der Instandsetzung waren die statische Sicherung der Kirche, die im Laufe der Jahrhunderte von Erdbeben mehrfach geschädigt worden war, die zimmermannsmäßige Reparatur des aus dem Lot geratenen Dachstuhls, die Reparatur bzw. Erneuerung der Dachdeckung und die Restaurierung der Wandgemälde.

Eine gründliche Untersuchung des Bauwerks, u.a. durch den Münchener Bauforscher Dr. Mader oder Befunduntersuchungen durch Prof. Mohanu von der Kunstakademie Bukarest dienten der Klärung technischer Probleme und der Festlegung erforderlicher Eingriffe. Daraufhin wurde das Projekt zur statischen Sicherung mittels Betonringankern von Ing. Pavelescu/Bukarest zugunsten des seit Jahren in Deutschland erfolgreich angewandten sogen. „Vorspannverfahrens“ aufgegeben, dessen Ausführung von Dr. Haller/Karlsruhe geplant und begleitet wurde. Bei diesem Verfahren – an der Bergkirche zum ersten Male in Rumänien angewandt – werden nach horizontalen Längsbohrungen im Mauerwerk stählerne Anker eingebracht, die an den Gebäudeecken mitein-

ander verbunden und zusätzlich unter Spannung gesetzt werden, entsprechend den Berechnungen der jeweiligen Erdbebenkoeffizienten. Diese an der Universität Karlsruhe durchgeführten Berechnungen hatten übrigens ergeben, daß im damaligen Zustand die Bergkirche bei einem stärkeren Erdbeben wie ein Kartenhaus zusammengefallen wäre.

Mit der Ausführung der Bohrarbeiten einschließlich Vorspannen wurde die Münchener Niederlassung der Firma Wolfsholz beauftragt. Die statische Sicherung war im Frühjahr 1996 abgeschlossen, nachdem auf Veranlassung von Ing. Pavlescu zur Aussteifung der Mauerkrone ein Metallrahmen oberhalb der Gewölbe eingebracht worden war.

Parallel dazu waren auch weitere Sicherungsarbeiten im Gange, wie die zimmermannsmäßige Reparatur des Dachstuhls und die Reparatur bzw. letztlich die Erneuerung der Dachdeckung. Untersuchungen der vorhandenen Dachziegeln hatten ergeben, dass neben sehr unterschiedlichen Formen die meisten der Ziegeln zu mürbe waren, um weiterhin Verwendung zu finden. So wurde die Form des Schwalbenschwanzes als Dachziegel gewählt und die traditionsreiche Schäßburger Ziegelfabrik beauftragt, ein kleines Probekontingent zu brennen, das zwei Jahre auf Haltbarkeit und Farbe getestet werden konnte, bevor das Dach neu gedeckt wurde. Mit den Putzarbei-



Längsbohrungen im Mauerwerk für das „Vorspannverfahren“ mit stählernen Ankern. Foto: Martin Zinz

ten (eingangs geschildert) konnte naturgemäß erst nach Abschluss der statischen Sicherung begonnen werden. Gleichzeitig wurden die Steinarbeiten - Fenstergewände, Maßwerk, Statuenzyklus an den Chorstrebepeilem, Gurt- und Sockelgesimse - in Angriff genommen, Arbeiten, die eine hohe restauratorische Qualifikation erfordern und daher bekannten Steinrestauratoren aus Ungarn anvertraut wurden.

Ähnlich international gestaltete sich auch die restauratorische Behandlung der Wandgemälde bzw. des Innenraums der Bergkirche. Um auch hier höchsten fachlichen Ansprüchen zu genügen, konnte im Sommer 1995 ein dreimonatiger internationaler Restaurierungskurs für Wandmalerei veranstaltet werden, ein Fortbildungskurs für Restauratoren, der unter der Federführung von ICCROM Rom stand, dem einzigen internationalen Restaurierungszentrum der UNESCO.

Unter den vielfältigen und interessanten Ergebnissen der Kursarbeit sei die Datierung der verschiedenen Malerschichten und Abfolge der Wandmalereien, das Restaurierungskonzept oder die farbliche Behandlung der Raumschale erwähnt, verbunden mit der Gewissheit, dass die Freilegung der Wandmalereien 1934 fachlich einwandfrei ausgeführt worden ist. Die ab 1996 durchgeführten Konservierungsarbeiten wurden von Prof. Mohanu und



Bischof D. Christoph Klein besichtigt die Baustelle mit Baumeister Horst Zikeli und Stadtpfarrer Hans Bruno Fröhlich. Foto: Martin Zinz



So konnten wir die Bergkirche.

Foto: Walter Lingner



So erstrahlt sie nun im neuen Putzkleid.

Foto: Walter Lingner



Innenarbeiten und Restaurierung der Wandgemälde.

Foto: Martin Zinz



Letzte Innenarbeiten vor der Einweihung (24. 4. 1999) mit Aufbau des Schaaser Altars.

Foto: Martin Zinz

seinem Team durchgeführt. Weitere Wandgemälde waren während des Kurses 1995 im Innern der Kirche nicht gefunden worden, doch erlaubte abfallender Putz in der inneren Laibung der südlichen Turmarkade 1998 die Entdeckung und Freilegung des Patronatsbildes mit Szenen aus der Legende des hl. Nikolaus, dem (ehemaligen) Kirchenpatron der Bergkirche, entstanden wohl um 1380.

Weitere Arbeiten im Innern der Bergkirche und ihre künftige Nutzung seien kurz zusammengefaßt: Nach dem baustellenbedingten Ausräumen der Bänke und des Gestühls in der Halle sind die wichtigsten Exemplare des historischen Gestühls einschließlich Chorgestühl vom Holzrestaurator Mihaly Ferry behandelt und rückgeführt worden. Um die sehr hohe Feuchtigkeit im Innern bekämpfen zu können, musste der Boden im Innern ausgekoffert werden.

Nach archäologischen Untersuchungen – sie werden in einer Festschrift dargelegt werden – wurde die Halle mit einem in Längsbändern verlegten Steinboden versehen. Während der Chor weiterhin als Andachtsraum zur Verfügung stehen wird, soll die Halle eine Reihe von wertvoller Flügelaltäre aus anderen Kirchen (inzwischen ohne Gemeinde) aufnehmen, die museal präsentiert werden. Als Altar wurde auf dem gemauerten Altartisch im Chor der Flügelaltar aus Schaas aufgestellt.

Zur Sanierung, insbesondere der Entfeuchtung des Sockelmauerwerks sind auch außen eine Reihe von Erdarbeiten erforderlich gewesen, u.a. die Absenkung des Bodens auf das ursprüngliche Niveau. Auch hier wurden in letzter Zeit archäologische Untersuchungen vorgenommen, die demnächst veröffentlicht werden. Da die Messerschmitt Stiftung Ende 1997 die weitere Förderung (nach Investitionen von über 5 Millionen DM) eingestellt hatte, konnte mit Mitteln des rumänischen Kulturministeriums weiter gearbeitet werden.

In Anbetracht der jeweiligen Haushaltslage war es jedoch bislang nicht möglich, die Arbeiten zu beenden und die Bergkirche ihrer Kirchengemeinde voll funktionsfähig zu übergeben. Zur Zeit besteht jedoch berechtigte Hoffnung auf baldigen Abschluss, da die neue Mannschaft im Bukarester Kulturministerium vor kurzem die erforderliche Restfinanzierung zugesichert hat.

Eine Festschrift mit der ausführlichen Darstellung sämtlicher Arbeiten ist in Vorbereitung, um auch auf diesem Wege die Baustelle Bergkirche – ein hervorragendes Beispiel der Zusammenarbeit rumänischer, ungarischer und deutscher (einschließlich Schäßburger) Experten – gebührend zu würdigen.

*Christoph Machat (Köln)*

### **Doctor honoris causa der Universität Babes-Bolyai-Klausenburg**

Am 8. Juni 2001 wurde in Klausenburg der **Ehrendokortitel** - Doctor honoris causa – für „besondere Verdienste in der kunstgeschichtlichen Forschung und insbesondere die herausragende Tätigkeit zum Schutz des nationalen und internationalen Kulturgutes“, unserem Landsmann **Dr. Christoph Machat** verliehen.

Wir gratulieren für diese hohe Auszeichnung

# Der „Uhrendoktor“ von Schäßburg

**Fritz Konrad, ein Tüftler aus Leidenschaft**

Schäßburg das heißt mittelalterliche Stadtburg, heißt fast einen Kilometer Ringmauer, mit noch neun von 14 Wehrtürmen, Bergkirche, Bergschule, gedeckte Holztreppe (auch Schülertreppe) und heißt auch Stundturm.

Stundturm, das Wahrzeichen von Schäßburg, worunter der Eingeborene den einstigen südlichen „Torturm“ versteht, ein herrliches Bauwerk mit dem schlanken, himmelwärtsstrebenden Dach und nicht zuletzt den vier Türmchen darauf als Zeichen der Stadtgerichtsbarkeit. Wer jedoch das einstige Stadtrathaus kennt, und das in seinen sieben Geschossen untergebrachte Geschichtsmuseum gesehen hat, stellt sich unter Stundturm – der Turm der die Stunde anzeigt – schon etwas ganz anders vor. Da hört er im Geiste das bei jeder Stund sich wiederholende Glockenspiel und sieht die kunstreichen etwa 80 cm großen Holzfiguren, die die 7 Wochentage symbolisieren, oder sieht die beiden kleinen Engelsfiguren auf der Nordseite des Turmes, die, als noch 12 Stunden täglich gearbeitet wurde, immer um 6 Uhr und um 18 Uhr in Erscheinung traten und den Arbeitsbeginn bzw. Arbeitsschluss ankündigten. Oder da sind desgleichen auf der Nordseite, die beiden fast lebensgroßen Frauengestalten, in



Fritz Konrad.

Archivbild



Der Stundturm. Foto: W. Lingner

lange himmelblaue Gewänder gekleidet: Justitia mit den verbundenen Augen und dem Richtschwert in der Hand und die Gerechtigkeit mit einer Waage in der Rechten, auf deren Schalen die guten und schlechten Taten des zu Richtenden gelegt werden. Alle 30 Sekunden wenden sich die „Schicksalsgöttinnen“ die Häupter zu und „sprechen“ ein Urteil aus.

In den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts standen alle diese Figuren still. Ein Fritz Konrad musste kommen, um sie nach 80 Jahren wieder in Bewegung zu setzen, und dieses, wie es hieß, aus reiner Liebhaberei.

Fritz Konrad, der am 8. Februar 1903 in Schäßburg geboren wurde, ist nicht nur von ungefähr in den Stundturm gelangt. Schon Anfang der 30er Jahre wurde der als Elektriker ausgebildete, aber auch als Schlosser tätige Mann in den Stundturm gerufen, um nach dem Uhrwerk zu sehen. Als er 1964 in Rente ging „übernahm“ er dann richtiggehend die Uhr, um dafür zu sorgen, dass sie dem Schäßburger immer die genaue Zeit angibt.

Nur eben begnügte sich der „Uhrendoktor“, wie Fritz Konrad alsbald von seinen Landsleuten genannt werden sollte, nicht nur mit der Instandhaltung der Uhr, sondern begann erstrecht einem Hobby zu frönen, das heißt er begann, wie er es nannte zu „tüfteln“.

Schon als Instandhaltungselektriker in der Fayencefabrik hatte er immer schon herumgetüftelt und sich durch manche Neuerung einen Namen gemacht. Das gleiche in dem Maschinenbaubetrieb „Nicovala“, wo er als Rentner halbtags „weiter“ arbeitete, wo sein Wissen, seine Dienste desgleichen sehr gefragt waren, und von wo er erst mit 70 Jahren von dem Berufsleben Abschied nahm.

Doch im Stundturm da lagen die Dinge schon anders. Da sind diese besagten Holzfiguren, die einmal lebendig waren, als noch ein anderes Uhrwerk im Stundturm stand. Denn früh schon zeigte die Stadtuhr die Stunde an, seit 1648 (!) auch die Viertelstunden. Der Erbauer dieser Uhr, Meister Johann Kirschel, stellte auch die Figuren zusammen. Durch den großen Brand 1676 wurde der Turm samt Glocken und Uhrwerk „desgleichen damals in Siebenbürgen



Uhr mit Figurenwerk/Marktseite. Foto: Walter Lingner



Der Tüftler Konrad.



Archivbild Uhr mit Figurenwerk/Burgseite. Foto: Walter Lingner



Montag/Luna



Dienstag/Mars



Mittwoch/Mercur



Donnerstag/Jupiter



Freitag/Venus



Samstag/Saturn



Sonntag/Sol

nicht war“, ein Raub der Flammen. Doch bereits ein Jahr später wurde der Turm wieder – von den Baumeistern Veit Gruber aus Tirol, Philipp Bonge aus Salzburg und dem Zimmermann Valentin – aufgebaut. Dass die Mechanismen der Figuren seit angeblich 80 Jahren nicht mehr „arbeiteten“ ist wohl dem Umstand zuzuschreiben, dass das Uhrwerk inzwischen einige Male durch ein besseres ersetzt wurde. Das jetzige Uhrwerk stammt aus dem Jahr 1906, zählt demnach auch zu den „Oldtimern“.

Fritz Konrad stellte es sich zur Aufgabe, die Holzfiguren an den neuen Uhrenmechanismus anzuschließen, um sie in Bewegung zu setzen. Er musste viel, sehr viel herumtüfteln, um die bestmögliche Lösung zu finden. Die elementarsten Gesetze der Physik, wie Hebelgesetze, Übertragungen usw. gaben ihm die Lösungen. Er baute Mechanismen, Kupplungen, Transmissionen und Sicherungen, drehte Achsen, Rollen und Zahnräder, um die Figuren in Bewegung setzen zu können. Sein elektrotechnisches Wissen war gefragt und dann funktionierte wieder alles. Seit 1966 hatten die Schäßburger wieder eine intakte Stundturmuhre. Immer um Mitternacht, beim dritten Glockenschlag, setzt sich die, den abklingenden Tag symbolisierende Figur in Bewegung, um der nächsten Figur, dem nächsten Tag, den Stand zu überlassen. Beim 12-ten Schlag ist die „Wachablösung“ beendet. Frau Luna, mit der Mondsichel auf dem Haupt, übergibt dem als römischer Krieger gekleideten Mars den Dienstag; dieser wiederum macht Merkur, dem Gott des Handels und der Medizin, wenn es Mittwoch wird den Platz frei. Und so lösen sich auch Jupiter mit dem Blitzstrahl in der Hand für Donnerstag, Venus für Freitag, Saturn für Samstag und die Sonnengöttin für Sonntag ab.

Seit also der Uhrendoktor in den Stundturm eingezogen war, bewegten sich die Figuren wieder. Und selbst das Uhrwerk blieb nicht mehr stehen, wenn einmal ein Stromausfall war und das mit elektrischem Strom betriebene Selbstaufziehwerk aus-

fiel, denn Fritz Konrad hatte sich etwas einfallen lassen und eine Einrichtung geschaffen die dem Uhrwerk noch drei Stunden den Gang sicherte.

Für „Publicity“ hatte der unermüdlich arbeitende Mann nichts übrig. Ein Sahia-Film jedoch hatte ihn, den Tüftler aus Leidenschaft „verraten“, sein Hobby publik gemacht. Die Folge war, dass die Präfektur der moldauischen Stadt Iasi an ihn herantrat mit der Bitte, ihnen ein Uhrenwerk in Betrieb zu setzen, das bei jeder vollen Stunde ein Singspiel mit der „Hora Unirii“ auslöst. Fritz Konrad sen. und Fritz Konrad jun. fuhren nach Iasi und nach einem Monat harter Arbeit konnte das Singspiel eingeweiht werden. Es gab dann noch Aufträge aus Vinatori bei Schäßburg, Deutsch-Kreuz und Kreis Hermannstadt, wo ebenfalls Turmuhren zu reparieren waren.

Der Stundturm blieb nach wie vor der Hauptbetätigungsbereich von Fritz Konrad. In seiner Gartenlaube, gewissermaßen der Heimwerkstatt, stand ein weiteres Werk, ein Kalender, der auf der Südseite des Stundturmes, unter den Figuren der Wochentage, seinen Platz bekommen sollte. Aus mir unbekanntem Gründen wurde dieser Kalender, der den Monat mit römischen Zahlen und den Tag mit arabischen Zahlen angibt, nicht angebracht. Leider! Denn dieser Kalender sollte, laut Fritz Konrad, „...zumindest in Europa einmalig dastehen“. Mit Hilfe eines komplizierten Programmierungsmechanismus konnte der Kalender ein Jahr hindurch ohne Unterbrechung funktionieren.

Fritz Konrad übersiedelte im Januar 1976 nach Deutschland, wo er in Haar bei seiner Tochter ein neues Zuhause fand. Der Tatendrang des Uhrendoktors war zwar ungebrochen, aber wo ansetzen in Deutschland...? Er verstarb am 30.10.1976 in Haar.

Nota: Die Stundturmuhre, einschließlich aller Figuren, steht zur Zeit wieder still. Fehlt da ein Fritz Konrad?

*Helwig Schumann (Untergruppenbach)*

### Liebe Schäßburgerinnen und Schäßburger

## **Bitte machen Sie mit!**

Wir wollen doch alle, dass unsere Zeitung vielseitig und interessant ist. Sie als Leser, wir als freiwillige „Zeitungsmacher“. Wir sind keine Reporter, die sich ihr Geld damit verdienen, dass sie durchs Land ziehen, mit Leuten sprechen, recherchieren und dann am Schreibtisch ihre Berichte schreiben. Wir – das sind einige Mitglieder unserer Heimatortsgemeinschaft, die freiwillig in ihrer Freizeit Texte sammeln oder selber schreiben, am Computer erfassen, die Seiten gestalten, die Verbindung zur Druckerei aufnehmen, Korrekturen lesen, die fertigen Zeitungen verschicken. Sie sind auch keine Berufsjournalisten, sie sind aber wie wir Mitglieder einer Gemeinschaft, die die gemeinsame Heimatstadt verbindet, die ein Interesse daran haben, dass unsere „Schäßburger Nachrichten“ eine lesenswerte, inhaltsreiche Zeitung bleibt. Deshalb: Bitte helfen Sie uns dabei, machen Sie mit!

Wie? Indem Sie uns schreiben, aus Ihrem Leben berichten. Jeder von uns hat Schönes und auch Trauriges erlebt – in seiner Kindheit, in seiner Jugendzeit, zu Hause in Schäßburg, in der Ferne oder hier, in unserer neuen Heimat. In der alten Heimat trafen wir uns des öfteren – in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, nach dem Gottesdienst am Sonntag. „Wät nächst te noch? Wa gret et der?“ Wir hatten Anteil am Schicksal des einen, des anderen, so wie das in einer großen Familie der Fall ist. Jetzt, da wir Schäßburger in der ganzen Welt verstreut sind, konnte diese Zeitung ein Bindeglied sein, unsere Verbindung nicht abreißen lassen. Wir lesen, was unser ehemaliger Nachbar berichtet, gemeinsame Erinnerungen werden wach, oder wir erfahren, wie es ihm ergangen ist. Waren Sie vor kurzem in Rumänien? Viele Landsleute waren schon sehr lange nicht

mehr in der alten Heimat. Es würde sie interessieren, wie sich unsere Stadt verändert hat, was Sie erlebt, wen Sie von den „alten“ Schäßburgern angetroffen haben. Schreiben Sie Ihre Erlebnisse nieder, so als ob sie diese einem guten Bekannten erzählen würden.

Sie sind der alten Heimat treu geblieben? Natürlich sind auch Sie als Mitarbeiter willkommen. Was gibt es Neues in Schäßburg? Teilen Sie es doch Ihren Landsleuten in Deutschland mit! Über unsere Zeitung.

Es finden immer wieder Klassentreffen oder Nachbarschaftsabende statt. Man sitzt mit „alten“ Bekannten bei einem Kaffee zusammen, frischt Erinnerungen auf, spricht über seine Erfahrungen in der neuen Heimat, lacht mit Tränen über eine Schäßburger Anekdote, die der Tischnachbar zum Besten gibt. Auch darüber können Sie schreiben.

Natürlich würde uns auch interessieren, was Sie gerne in den „Schäßburger Nachrichten“ lesen würden. Machen Sie uns bitte Vorschläge. Teilen Sie uns Ihre Meinung zum Inhalt der Zeitung mit. Was haben wir gut gemacht? Was war weniger gut? Was konnten wir in Zukunft besser machen?

Hemmungen beim Schreiben? Sollten Sie nicht haben! Schreiben Sie uns doch so, wie Sie einem guten Bekannten schreiben würden. Sie können sich an jeden von uns freiwilligen Redakteuren wenden.

Heinz Brandsch, Gerberstr. 16/623, 04105 Leipzig; Horst Breihofer, Muggenhofstr. 98, 90429 Nürnberg; Walter Lingner, Saganer Weg 36, 40627 Düsseldorf; Hans Otend, Vorn-Bock-Str. 25, 45468 Mühlheim; Helwig Schumann, Zollerstr. 7, 74199 Untergruppenbach; Hermann Theil, Däumleinstr. 22, 74189 Weinsberg.

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe der „Schäßburger Nachrichten“ ist der 31. Oktober 2001. Die Redaktion**



auf 1900 um 276 Seelen, im letzten Zeitabschnitt also um bloß 5,3 ‰. Dagegen sind die Rumänen in den genannten Jahren um 333 bez. 70, d. i. im letzten Zeitraum um 28,9 ‰ gewachsen und werden – das sind wir gewiß – in den kommenden zehn Jahren um weitere 1500 zunehmen. Die Magyaren wuchsen von 1880 auf 1890 um 452 und von da bis heute um 576, die Zunahme ihrer Seelenzahl war also 35,3 ‰, entschieden steigend, wenn auch durchaus nicht so rapid emporwachsend, wie die der Rumänen ... Es zählen also nach der letzten Feststellung die Deutschen rund 51 ‰, die Magyaren 20 ‰, die Rumänen 29 ‰ der Gesamtbevölkerung. Wir Sachsen haben heute in unserer Stadt eine absolute Majorität von nur 81 Seelen noch.“

**„Verkehrsstörung.** „Die Schäßburg-Agnehtler Eisenbahn ward durch den in der Nacht vom 6. zum 7. in großen Massen gefallenen Schnee, welcher an einigen Stellen auf der Wasserscheide Trappold – Henndorf meterhoch lag, gezwungen, ihren Verkehr auf unbestimmte Zeit einzustellen. Es arbeiteten vier Tage hindurch zahlreiche Arbeiter auf der ganzen Strecke an der Bloßlegung des Geleises und wurde der regelmäßige Verkehr am Freitag, den 11. wieder aufgenommen.“ („Schäßburger Zeitung“ Nr. 3, 13.1. 1901)

**Installation des neuen Obergespanns.** Die „Schäßburger Zeitung“ Nr. 3 vom 13.1. 1901 berichtet ausführlich über die Amtseinführung des neuen Obergespanns Dr. Ladislaus von Béldi im Großkokler Komitat, das es nun seit 25 Jahren in dieser Organisationsform gab. „Im schmucken Prunksaal des Comitatshauses war eine festlich geschmückte Menge versammelt, auf hohem Balcon ringsum die Damen in schönem Kranz, im Saal-Parterre die Mitglieder der Comitatsversammlung, Bürger und Bauern im Sonntagskleide, die Comitatsbeamten vollzählig um den grünen Tisch versammelt, Uniformen der Thierärzte, des Forstpersonals und geistliche Ornate brachten Farbenstimmung in das Bild und die richtigen Effectlichter setzten sich aus den farbensatten mit Geschmeide prangenden ungarischen Galagewändern zusammen ... Die Sitzung eröffnete der Vicegespan, indem er den Obernotär beauftragt, die königliche Ernennung des neuen Obergespanns vorzulesen. Dann beantragt der Vicegespan, daß sich eine Abordnung mit dem Grafen Johann Haller als Führer in die Amtswohnung des neuen Obergespanns begeben, ihn abzuholen, und an ihrer Spitze erschien nach kurzer Frist der Gefeierte im Saale, begrüßt von dröhnenden Hoch-, von schneidigen Elfen- und von hellen Setreasca-Rufen.“ Die Zeitung zitiert aus den Reden – u. a. von Komitats-Obernotär Dr. Julius Schaser und Bankdirektor Julius Balthes („namens des Comitats-Munizipiums Schäßburg“). Während des Banketts am Nachmittage desselben Tages brachten auch Stadtpfarrer Johann Teutsch, Bürgermeister Friedrich Walbaum und Prof. Dr. Hans Wolff Trinksprüche aus.

**Sprachschwierigkeiten.** „Dieser Tage wollte ein Herr mit dem Nachzug von Schäßburg nach Klausenburg fahren, trat an den Fahrkartenschalter und verlangte in deutscher Sprache eine Karte nach Klausenburg. Die Kassierin erklärte, nicht zu wissen, was Klausenburg sei, wogegen der Herr ihr vergeblich bedeutete, er verstehe magyarisch nicht. Schon wollte er zum Stationschef, um Beschwerde zu führen, als ein anwesender Kutscher den Geographiekennntnissen der Kassierin auf die Beine half und ihr verdolmetschte, der Herr wolle nach Kolozsvár...“ („Schäßburger Zeitung“ Nr. 5, 27.1. 1901)

**Kindergarten-Jubiläum.** „Am letzten Sonntag, den 3. Februar l. J. fand hier im Saale der evangelischen Mädchenschule A. B. ein wahrhaft kindlich-schönes, aber seltenes Fest aus Anlaß des 25-jährigen Bestandes des hiesigen evang. Kindergartens, der unter der Leitung der Gründerin desselben, Frau Josefine Roth-Gottschling steht, unter sehr großer Beteiligung

seitens des p. t. Publikums statt...“ („Groß-Kokler Bote“ Nr. 1155 vom 10.2. 1901)

„Die I. Baiergässer Nachbarschaft hielt hier am 15. d. nachmittags einen belustigenden Faschings-Burenumzug und führte auf einem 12 Meter langen bekränzten Wagen das zukünftige Elektrizitätswerk für unser Kleingewerbe vor.“ („Großkokler Bote“ Nr. 1156 vom 17.2. 1901)

**Gemäldeausstellungen.** Der Zeichenlehrer M. Fleischer aus Bistritz stellte Ende Januar 1901 sein preisgekröntes Bild „Totenwache“ in Schäßburg aus. „Innerhalb sechs Tagen haben 670 Menschen die Ausstellung besucht. An Eintrittsgeld kamen ein 231 K, an Überzahlungen 11 K 80 h, zusammen 242 K 80 h...“ („Schäßburger Zeitung“, Nr. 8, 17.2. 1901)

Der „Groß-Kokler Bote“ kündigte am 3. März (Ausgabe Nr. 1158) eine neue Ausstellung an: „Ende dieser Woche steht uns ein neuer künstlerischer Genuß bevor. Herr Coulin wird hier in Schäßburg eine Ausstellung seiner Arbeiten veranstalten. Er gehört ebenso wie Professor Fleischer, den wir auch erst vor kurzem kennen und schätzen gelernt haben, zu den jungen siebenbürgischen Malern, die in jahrelang hartem Ringen die Feuerprobe für ihre Kunst bestanden haben...“

**Feuerwehr-Generalversammlung.** „Vorigen Sonntag nachmittags 2 Uhr hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung bei reger Teilnahme seitens der aktiven und unterstützenden Mitglieder im Saale des alten Gewerbevereinshauses ab. Nach Erstattung des Rechenschaftsberichtes pro 1900 erfolgte die Neuwahl der Funktionäre und Chargen mit nachstehendem Ergebnis: Obmann: M. A. Zickeli; Obmannstellvertreter: Fr. Zimmermann; Steigerlöschmeister: Joh. Falk; Steigerlöschmeister-Stellvertreter: Franz Haleksy; Spritzenmannschafts-Löschmeister: Heinrich Groß; Spritzenmannschafts-Löschmeister-Stellvertreter: Johann Reschner; Schutzmannschafts-Löschmeister: Georg Ungar; Schutzmannschafts-Löschmeister-Stellvertreter: Johann Roth. – Zum Schriftführer wurde ernannt: Adolf Höhr...“ („Groß-Kokler Bote“ Nr. 1159 vom 10.3. 1901)

**Umbau des Gymnasiums.** „Mit der Abtragung des Schulgebäudes des hiesigen evang. Gymnasiums A. B. ist am 11. d. M. begonnen worden. Zu Ende dieser Woche war das Gemäuer vom Dachstuhl blosgelegt.“ („Groß-Kokler Bote“ Nr. 1160 vom 17.3. 1901)

Schon seit Monaten berichteten die beiden Schäßburger Zeitungen über das große Vorhaben „Umbau des Gymnasialgebäudes“. 83 Jahre war das Gebäude nun alt, und inzwischen viel zu klein: „Seit 1817 hat sich die Schülerzahl gewiß verdreifacht, da dieselbe noch 1851 nur 111 betrug und heuer auf 257 gestiegen ist, ... Den von der modernen Schulhygiene gestellten Anforderungen entspricht kaum einer der Unterrichtsräume und ein Neubau ist die schwere Sorge, die schon seit Jahren die Väter unserer Stadt beschäftigt.“ („Schäßburger Zeitung“ Nr. 50 vom 16.12. 1900)

Aus derselben Zeitung erfuhren die Leser, dass im Januar 1900 das Presbyterium den Herrn Stadtingenieur Gottfried Orendi ersucht hatte, einen Plan für den Umbau des Gebäudes anzufertigen. Der dann vorgelegte Plan fand allgemeine Zustimmung: „Darnach bleiben die Umfassungsmauern des jetzigen Gebäudes stehen, die innern Mauern werden abgetragen, alle Plafonds und Gewölbe durchgeschlagen, es wird ein zweiter Stock aufgebaut und ein Anbau in der Richtung gegen das Collegengärtchen geplant.“ Die Kostenvoranschläge wiesen die hohe Summe von 86 155 K 34 h aus. Den Bauauftrag erhielt auf dem „Licitationswege“ die Firma Gebrüder Leonhardt, die einen Kostennachlass von 12,99 ‰ angeboten hatte. Mit dem

# Schäßburger Zeitung.

Legungsspreis: Die „Schäßburger Zeitung“ kostet bei jeder Bestellung 10 Heller für Schäßburg, 12 Heller für die umliegenden Orte, 15 Heller für die entfernteren Orte. Die Expedition ist im Verlagsort zu haben.

Verleger: Die Verwaltung des „Schäßburger Zeitung“ in Schäßburg. Druck: Die „Schäßburger Zeitung“ in Schäßburg. Druck: Die „Schäßburger Zeitung“ in Schäßburg.

Nr. 17. Erscheint jeden Sonntag. Sonntag, 21. April 1901. Preis: 10 Heller. 88. Jahrg.

Das Sängerefest in Schäßburg. auch auf die weigen Hölle wieder. Dieses Sängerefest dient — auf der anderen das ungarische Staatsbürgen fürchtet von den

Bau sollte am 1. März begonnen und das Gebäude am 1. September 1901 seiner Bestimmung übergeben werden.

Zur Finanzierung der Baukosten beschloss das Presbyterium, ein größeres „Amortisations-Darlehen von der Hermannstädter Sparkassa“ aufzunehmen und Eichenbestände im Kirchenvald zu verkaufen. („Schäßburger Zeitung“ Nr. 1 vom 1.1. 1901) Außerdem wurden die Bürger aufgefordert, mit Spenden den Umbau des Gymnasialgebäudes zu unterstützen.

Am 3. März berichtete die „Schäßburger Zeitung“ über eine kleine Feier zum Abschied vom alten Schulgebäude. Gymnasialdirektor Daniel Höhr beendete seine Rede mit den Worten: „Lassen Sie uns heute, liebe Schüler, von diesen Räumen Abschied nehmen mit dem festen Entschluß, auch in Zukunft diese andere Mutter unseres Lebens zu ehren mit starkem tatbereitem Willen, aus allen unseren Kräften – Abschied nehmen mit der Bitte zu Gott, Er möge unserem Auszug aus diesen Räumen beschieden sein lassen einen frohen, von Seinem Schutz und Segen begleiteten Einzug in das neue, auf dieser Stätte zur erbauende Heim unserer teuern Schulanstalt.“

Fast in jeder der beiden Schäßburger Zeitungen findet sich eine Nachricht über Spenden zum Umbau des Gymnasiums. Es spendeten Nachbarschaften, Fabrikanten, Kaufleute, Lehrer, Pfarrer, Beamte, Handwerker; Schäßburger sowie Personen aus Karlsburg, Agnetheln, Bistritz u. a. Ortschaften, vor allem ehemalige Schüler des Schäßburger Gymnasiums. Die Summen liegen zwischen 1 Krone (eine Witwe aus Karlsburg) und 2857,82 Kronen („der löbliche Hypotheken-Kreditverein“) in der Liste, die die „Schäßburger Zeitung“ in ihrer Ausgabe vom 19. Mai 1901 veröffentlichte.

**Elektrizitäts- und Wasserwerk.** „Der vielverdiente Bürgermeister unserer Stadt Friedrich Walbaum reiste vor mehreren Tagen nach München, um die Verträge wegen der Erbauung des Elektrizitäts- und Wasserwerks mit der dortigen Unternehmerfirma Oskar von Miller endgültig abzuschließen.“ („Groß-Kokler Bote“ Nr. 1164 vom 14.4. 1901)

Am 17. März hatte dieselbe Zeitung ausführlich über einen Vortrag von Ing. Oskar von Miller aus München „in dem Saale des Gewerbevereins vor einer zahlreichen Versammlung von Bürgern aus allen Kreisen unserer Stadt“ berichtet. Der Gast, Erbauer vieler Elektrizitäts- und Wasserwerke (z. B. in Nürnberg, Frankfurt, Straßburg, Hermannstadt) erläuterte sein Projekt für ein neues Elektrizitäts- und Wasserwerk in Schäßburg. „Die Versorgung dieser Stadt mit Wasser und Licht beschäftigt Ihre Behörde schon lange. Sie haben auch schon ein Projekt für ein Wasserwerk gehabt. Es wurde nicht ausgeführt, weil es mit zu großen Kosten verbunden gewesen wäre. Auch für ein Elektrizitätswerk hatten Sie nicht nur einen Plan, sondern sogar

einen Vertrag abgeschlossen und doch ist es gut, daß das Werk nicht errichtet worden ist, denn Sie werden dadurch in den Stand gesetzt, diese beiden so hochwichtigen Fragen mit einemmale zu lösen, ohne daß es so großer Geldopfer bedürfe, als sie bei der Errichtung zweier getrennter Werke nötig gewesen wären...“

**Generalversammlung des Stadtverschönerungs-Vereins.** „Dieselbe findet Sonntag, den 24. März l. J. nachmittags 3 Uhr im Zeichensaale der ev. Mädchenschule mit folgender Tagesordnung statt: 1. Jahresbericht; 2. Jahresrechnung pro 1900; 3. Voranschlag pro 1901; 4. Wahl des Vorstandes; 5. Etwaige Anträge. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.“ („Groß-Kokler Bote“ Nr. 1160, 17.3. 1901)

**Hauptversammlung des „Schäßburger Männerturnvereins“.** „Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Schäßburger Männerturnvereins fand am 22. April l. J. im Gesellschaftszimmer des neuen Gewerbevereinshauses unter der Leitung des Vorstehers Julius Unberath statt.“ Die „Schäßburger Zeitung“ Nr. 19 berichtet über den Verlauf der Versammlung, zitiert aus dem Jahresbericht und veröffentlicht anschließend den neuen „Turnrat“. Dem Jahresbericht wird u. a. Folgendes entnommen: „Die Jahresrechnung weist bei 1094 K 72 Einnahmen und 977 K 96 Ausgaben einen Kassarest von 116 K 76 aus. Der Verein zählte am 31. Dec. 1900 Mitglieder 197 – darunter 74 Turnerinnen – gegen 163 im Vorjahr. Geturnt wurde an 90 Abenden bei einem durchschnittlichen Besuch von 15 Turnern, gegen 22 des letzten Jahres... Das einzige Schauturnen fand am 1. Juli auf dem Turnplatz der Bürgerschule statt bei einer Beteiligung von 25 Turnern und 40 Turnerinnen...“ In den neuen „Turnrat“ wurden gewählt: Prof. Julius Unberath, Vorsteher; Prof. Carl Seraphin, Turnrat; Apotheker A. W. Lingner, Geldwart; Assessor Dr. Hans Maetz, Schriftwart; Prof. Theodor Fabini, Stadtarzt Dr. Josef Bacon, Prof. Dr. Hans Wolff – Turnräte.

**Brückenbau.** „Kundmachung. Die löbliche Stadtcommunity hat in ihrer Sitzung am 30. März 1901 Z. 64/1901 beschlossen: 1. Der Hundsbach ist von seiner Einmündung in die Baiergasse bis zu der Baiergässer Brücke zu überdecken und sind die hiezu nötigen Arbeiten sofort zu beginnen... 4. Die Gesamtbauausgabe von 8800 Kronen ist aus den Ersparnissen des laufenden Jahres... zu decken...“ („Schäßburger Zeitung“ Nr. 16, 14.4. 1901)

**Patentierete Erfindung eines Schäßburger Meisters.** „Herr Schmiedemeister Friedrich Philipp hat eine ‚Moment-Ausspann- und Schnelleinspann-Vorrichtung‘ erfunden, die er beim kön. ung. Patentamt in Budapest und beim kaiserl. Patentamt in Wien zur Patentierung angemeldet hat. Die Vorrichtung unterscheidet sich von allen bisherigen ähnlichen besonders durch ihre einfache Konstruktion und ihre daher geringen

*Herstellungskosten... Patentanwalt J. Kalmar in Budapest hat sich sehr anerkennend über die Erfindung geäußert, indem sie die Mängel aller bisherigen beseitigt und die Gefahren beim Scheuwerden der Pferde auf ein Minimum herabsetzt.*“ („Schäßburger Zeitung Nr. 19, 5.5. 1901)

**Zwei Theateraufführungen.** „*Schillers romantische Tragödie ‚Die Jungfrau von Orleans‘ wurde zur Erinnerung an die Jahrhundertwende ihrer Vollendung am vorigen Samstag und Sonntag (27. und 28. April) in ihren Hauptszenen von Schülern des hiesigen evang. Obergymnasiums, unter der gefäll. Mitwirkung hiesiger Fräuleins: Marie Höhr, Hedwig v. Steinburg, Guste Adleff, Emma Siegmund und Elise Theil als Schulfest vor jedesmal ausverkauftem Hause aufgeführt...*“ („Groß-Kokler Bote Nr. 1167 vom 5.5. 1901)

**Das Sängerfest in Schäßburg.** Eines der größten Ereignisse für die Schäßburger Sachsen im Jahre 1901 war, wie den Zeitungsberichten zu entnehmen ist, offensichtlich das dritte große „Sängerbundfest“, das der am 15. August 1892 in Hermannstadt gegründete „Siebenbürgisch-deutsche Sängerbund“ zu Pfingsten 1901 (25.–27. Mai) veranstaltete. Der Austragungsort wechselte alle drei Jahre, diesmal war Schäßburg an der Reihe, und die Organisation lag in den Händen von Mitgliedern des Schäßburger Männerchors, die in dieser Zeit auch den Bundesvorstand bildeten. Schon die Vorbereitungen waren gewaltig. So schrieb z.B. die „Schäßburger Zeitung“ vom 21.4. 1901: „*Da keiner unserer öffentlichen Räume die voraussichtliche Zahl von 400–500 Sängern samt sonstigen Gästen und hiesigem Zuhörerpublikum zu fassen vermag, so ist der Bau einer Sängerkirche beschlossen worden, den die hiesige Firma Brüder Leonhardt aus Holzfachwerk und für den Preis von 4000 K fertig zu stellen sich bereit erklärt hat. Dieselbe soll bis 30. April stehen auf dem Platz gegenüber vom Männerbad, dem früheren Eislaufplatz.*“ Und in derselben Ausgabe der Zeitung zum Thema Unterbringung der Gäste: „*Der Quartierausschuß wird schon in wenigen Tagen mit der Bitte um Beherbergung der Sänger und Gäste anklopfen und rechnet auf ein lautes, freundliches ‚Herein‘, das den lieben Gästen willig Herzen und Türen öffnet...*“

Die „Schäßburger Zeitung“ Nr. 23 vom 2. Juni 1901 berichtet ausführlich über den Verlauf des dreitägigen Sängerefestes: Empfang der Gäste auf dem Bahnhof am Samstagnachmittag; „Begrüßungsabend“ in der Festhalle am Samstagabend; Festgottesdienst in der Klosterkirche und Gesamtprobe für das Festkonzert in der Festhalle am Sonntagvormittag; Bannerweihe und Festkonzert in der Festhalle am Sonntagnachmittag ab 3 Uhr; Festkommers in der Festhalle am Sonntagabend ab 9 Uhr; Sängertag im Unterhaltungszimmer des neuen Gewerbevereinshauses und Festzug durch die Stadt am Montagvormittag; Festessen in der Festhalle am Montag zu Mittag; Ausflug in den Siechhofwald am Nachmittag desselben Tages. Es wurden viele Reden gehalten (seitens der Schäßburger: Vorstandsstellvertreter Friedrich Markus, Bezirksdechant und Stadtpfarrer Johann Teutsch, Bundesvorstand Julius Balthes, Frieda Schuster, Prof. Dr. Julius Jacobi, Bürgermeister Friedrich Walbaum), und es wurde natürlich viel gesungen: die teilnehmenden Chöre aus Agnetheln, Bistritz, Broos, Fogarasch, Hermannstadt, Kronstadt, Mediasch, Mühlbach, Reps, Sächsisch Regen und Schäßburg sangen einzeln, a cappella oder mit Begleitung von Instrumenten oder Orchester, aber auch zusammen als Massenchor.

Am Ende seines Berichts über das Sängerfest im „Groß-Kokler Boten“ (Nr. 1171 vom 2. Juni 1901) stellt der Verfasser fest: „*Die Festtage sind verrauscht; der Alltag fordert seine Rechte. In die Arbeit desselben können wir das Bewußtsein mittra-*

*gen, ein echt deutsches Fest gefeiert zu haben: bei aller Farbenmannigfaltigkeit, bei allem Frohsinn und Festesfreudigkeit, kein ungeordnetes Gewoge und Gedränge, kein Johlen und nächtliches Skandalieren, bei ausgeprägtem nationalem Grundton keine takt- und zwecklosen Demonstrationen oder Provokationen. Wir können das Bewußtsein mittragen, daß unsere Vaterstadt wieder einmal sich treue Freunde innerhalb unseres Völkchens erworben hat, denen die schönen Tage, die sie in ihren Mauern zugebracht, die herzliche Aufnahme, die sie gefunden, in lieber Erinnerung verbleiben werden.*“

**Scopationsfest.** „*Am 1. d. M. ist man wieder einmal ‚scopatum‘ gewesen und unsere lieben Kleinen und – Großen haben ihre Freude gehabt. Der eigenartig schöne Zug bewegte sich im altgewohnten bunten Schmucke der Fähnchen, Uniformen und Blumenkränze und -kronen, unter dem stolzen Rasseln und Klirren der Säbel und den Klängen unserer wirklich wackern Schülersmusik vom Bürgerschulhof aus die Burg hinauf auf den Pfarrhofplatz, wo in althergebrachter Gepflogenheit ‚Der Mai ist gekommen‘ gesungen und dem Herrn Stadtpfarrer, wie alljährlich, das Hoch ausgebracht wurde. Dann ging's zum Marktplatz hinunter. Dasselbst sang man ‚Siebenbürgen‘ und brachte dem Herrn Bürgermeister und allen Freunden und Gönnern der Schule die gewohnte Ovation dar. Unter der Schanze erst löste sich der Zug auf, die Jüngsten kehrten unter der Führung der Eltern und Lehrer um, die Größeren pilgerten im Schweiß ihres Angesichts zur Breite hinauf. Wagen auf Wagen rückten allmählig heran, sie waren in den ‚hergestellten‘ Wegen wirklich nicht stecken geblieben. Es wurde wieder einmal lebendig im Schatten der alten Eichen, die seit vielen Jahrzehnten nun so manches Fest schon mitgemacht...“ (Schäßburger Zeitung“ Nr. 24 vom 9.6. 1901)*

**Maturitätspüfungen.** „*Die Reifeprüfung der Schüler unseres Gymnasiums findet am 27. und 28. Juni unter dem Vorsitz Seiner Hochwürden, des Herrn Superintendentialvikars D. Fr. Teutsch und unter Beisein des Regierungsvertreters, Herrn Universitätsprofessor Dr. Stefan Schneller im Musiksaale des Alberthauses statt. Gemeldet sind zu dieser Prüfung 14 Schüler.*“ („Schäßburger Zeitung“ Nr. 26, 23.6. 1901)

Und das Ergebnis? Eine Woche später veröffentlichte die „Schäßburger Zeitung“ die Resultate der „Maturitätspüfungen“ an den Gymnasien von Hermannstadt, Bistritz, Mediasch und Schäßburg: „*... Schäßburg von 14 Schülern 13 zugelassen, 1 bestand mit Vorzug, 5 mit gut, 6 mit hinreichend und 1 fiel in Mathematik bis September.*“

**Gewitter.** „*Am 26. d. M. ging über Schäßburg ein schweres Gewitter dahin. Mehrere heftige Blitzschläge folgten aufeinander; wie man erzählt, schlug es in die Pappel im Balthesischen Garten in der Baiergasse, ein zweitesmal in der Hüllgasse ein. Am selben Tag wurde auch Hermannstadt und Umgebung von mehreren Gewittern mit Hagelfall heimgesucht und ist auch eine Girelsauer Frau sammt Kind auf dem Feld vom Blitz erschlagen worden.*“ („Schäßburger Zeitung Nr. 27, 30.6. 1901)

\* \* \*

Es war gar nicht einfach, einige Nachrichten und Zitate für Sie, liebe Leser, auszuwählen. Sie sollten einen kurzen Überblick über das Geschehen und die Probleme in unserer Stadt in der ersten Hälfte des Jahres 1901, also von vor 100 Jahren, bekommen. Ob es gelungen ist? In unserer nächsten Folge werden wir versuchen, Ihnen anhand von Zeitungsberichten die zweite Jahreshälfte 1901 in Schäßburg vor Augen zu führen.

**Ausgewählt und zusammengestellt von:  
Horst BREIHOFER (Nürnberg)**

# Der Applaus war überwältigend

„Kabale und Liebe“ – denkwürdige Theateraufführung der Bergschule vor 50 Jahren

Mit der Schulreform im Jahre 1948 wurde die deutsche Lehrerbildungsanstalt von Hermannstadt mit der deutschen Lehrerinnenbildungsanstalt von Schäßburg zusammengelegt. Beide fanden unter dem Namen „Deutsche Pädagogische Schule“ in der Schäßburger Bergschule ihr neues Zuhause. Die neue Schule konnte unter Direktor Paul Schuller und seinem Lehrkörper den überlieferten Charakter als eigenständiger deutscher Kulturträger trotz Druck und Gängelung durch die kommunistischen Behörden weiterhin bewahren. Man sah sich in die Pflicht genommen, neben der beruflichen schulischen Ausbildung auch allgemeiner Kulturträger zu sein, so wie es einst die Schäßburger deutschen Vereine gewesen waren, die mit ihren zum Teil anspruchsvollen klassischen Aufführungen von Opern, Operetten und Theaterstücken sowie mit sinfonischen Konzerten Meilensteine gesetzt hatten.

Man entschloss sich daher im Jahr 1950, ein anspruchsvolles Bühnenwerk zur Aufführung zu bringen, wobei die Wahl auf Schillers bürgerliches Trauerspiel „Kabale und Liebe“ fiel, in welchem die Dramatik durch Inhalt, mitreißenden Schwung der Sprache und straffe Szenenführung äußerst wirkungsvolle Höhepunkte erreichte. Dies Stück hatte die aus Berlin stammende, dort ausgebildete und auch dort wirkende Schauspielerin Margot Göttliger vorgeschlagen, die über eine reiche Bühnenerfahrung verfügte. Es hatte sie seinerzeit nach Siebenbürgen verschlagen, und weil sie in den Nachkriegsjahren ihren Wohnsitz in Schäßburg bezogen hatte, konnte sie glücklicher- und dankeswerterweise als Regisseurin für die Inszenierung gewonnen werden. Bei der Bewältigung dieser Aufgabe wurde sie von Egon Machat, dem Deutschlehrer der Schule, wirkungsvoll unterstützt.

Zunächst galt es, die Hauptrollen zu besetzen. Margot Göttliger ließ sich von ausgewählten Schülern und Lehrern längere Textteile des Trauerspiels vorsprechen und traf dann im Beisein des Deutschlehrers Egon Machat ihre Entscheidungen. Für die Rolle des Präsidenten von Walter bedurfte es einer reiferen Person, und man fand diese im damaligen Übungsschullehrer Friedrich Menning, von dem man erfahren hatte, dass er als Schüler Theater gespielt hatte. Eine reifere Person wurde auch für die Rolle des Stadtmusikanten Miller gebraucht. Die Wahl fiel auf den Schüler Günther Wagner, der nach Jahren der Zwangsarbeit in der Sowjetunion nun seine Ausbildung hier in der Lehrerbildungsanstalt nachholte. Die Rolle der Lady Milford wurde mit der Schülerin Irmtraut Hayn besetzt, die ebenfalls von der Deportation aus Russland zurückgekehrt war. Für Major Ferdinand wurde der Bankangestellte Victor Florescu gewählt, auf den man durch seine vorherige Beschäftigung als Sekretär der Schule aufmerksam geworden war. Den Sekretär Wurm sollte der Musiklehrer der Schule, Ernst Irtel, spielen. Sehr geglückt war auch die Besetzung der Luise Millerin mit der Schülerin Hiltrud Schuster, die später das Publikum nicht nur durch ihre äußere Erscheinung, sondern auch durch ihr einfühlsames, natürliches Spiel besonders beeindruckte. Regisseurin Margot Göttliger spielte vorbildlich abwechselnd die Rolle der Lady Milford und die Rolle der Luise. Auch die übrigen Darsteller wirkten in ihren Rollen später so überzeugend, dass man froh war, die richtige Wahl getroffen zu haben. Die ganze Rollenbesetzung sah dann so aus:

*Präsident von Walter:*

Friedrich Menning (Übungsschullehrer)

*Ferdinand, sein Sohn:* Victor Florescu (Bankangestellter)



Rehner als Millerin, Wagner als Miller, Schuster als Luise. Archivbild



1.7 Florescu als Ferdinand, Menning als Präsident von Walter: „Du bist der Lady gemeldet... Du wirst dort sein, oder fliehe meinen Zorn.“ Archivbild



3.1 Menning als Präsident von Walter, Irtel als Wurm: „Gnädiger Herr. Zwang erbittert die Schwärmer immer, aber bekehrt sie nie.“ Archivbild



3.2 Menning als Präsident von Walter, Kirschlager als Hofmarschall von Kalb: „Will nicht – will nicht – ich hab's in der ganzen Stadt schon herumgesagt.“ Archivbild

*Hofmarschall von Kalb:*

Hans Kirschlager (Schüler, 3. Sem.-Klasse)

*Lady Milford:*

Margot Göttlinger (Berufsschauspielerin, Regisseurin)

Irmtraut Hayn (Schülerin, 4. Sem.-Klasse)

*Wurm, Haussekretär des Präsidenten:*

Ernst Irtel (Musiklehrer)

*Miller, Stadtmusikant:*

Günther Wagner (Schüler, 4. Sem.-Klasse)

*Dessen Frau:* Helga Rehner (Schülerin, 4. Sem.-Klasse)*Luise, deren Tochter:*

Hiltrud Schuster (Schülerin, 3. Sem.-Klasse)

Margot Göttlinger (Berufsschauspielerin, Regisseurin)

*Sophie, Kammerjungfrau der Lady:*

Johanna Hienz (Schülerin, 3. Sem.-Klasse)

*Kammerdiener des Fürsten:*

Hermann Pitters (Schüler, 4. Sem.-Klasse)

*Gerichtsdienner:*

Johann Untch (Schüler, 2. Sem.-Klasse)

Alfred Fetz (Schüler, 4. Sem.-Klasse)



2.7 Fechtscene „lupta de casa!“ ausschlaggebend für die Freigabe der Aufführung. Archivbild



2.7 Im Zimmer des Stadtmusikanten. Wagner als Miller: „Knie vor Gott alte Heulhure, und nicht vor – Schelmen...“ Archivbild



2.2 Hienz als Kammerjungfer, Hayn als Lady Milford, Pitters als Kammerdiener zitternd: „Edelsteine wie diese da – Ich hab auch ein paar Söhne drunter“ Archivbild



Die hinter den Kulissen v.l.n.r.: Ludwig Gergel, Gernot Wagner, Hans Polder, Heinz Roth, Konrad Adleff, Prof. Hans Weber, ?, Otto Hahn, Hugo Fleischer, Adolf Aescht, Franz Kostend, Kurt Bartmus. Archivbild

Nun wurde Szene um Szene, Abend für Abend, oft bis spät in die Nacht hinein geprobt. Dabei achtete Margot Göttlinger nicht nur auf die Gestaltung wirkungsvoller Auftritte, sondern auch auf eine bühnreine Aussprache, sodass die späteren Aufführungen beträchtlich an Qualität gewannen. Sie entwarf auch die Bühnenbilder, die ihr Gatte Gustav Binder, ausgebildeter Bühnenbildner, mit viel Geschick anfertigte. Den größten Teil der zeitgemäßen Kostüme fand man in einer Truhe des Schäßburger Musikvereins, der Rest wurde von der Schneiderfamilie Weißkopf, von Brigitte Kotsch und von weiteren Helferinnen angefertigt. Die Perücken hatte man sich vom aufgelösten Landestheater in Hermannstadt besorgt.

Vor der Premiere war noch eine beschwerliche Hürde zu nehmen: Die Aufführung musste von staatlicher Seite genehmigt werden. Die Lösung dieser Aufgabe hatte Direktor Paul Schuller übernommen. Zur Generalprobe stellte sich eine Kommission aus der Hauptstadt Bukarest ein, die das Bühnengeschehen argwöhnisch verfolgte. Als dann in der siebten Szene des zweiten Aktes die Fechtscene über die Bühne ging, erhellten sich die Gesichter der Kommissionsmitglieder, und mit proletkultischem Enthusiasmus bemerkte einer: „Aici se vede lupta de casa. Reprezentatia se aproba.“ (Hier ist der Klassenkampf sichtbar. Die Aufführung wird genehmigt.)

So konnte die Premiere am 29. Januar 1951 im ausverkauften Schäßburger Stadthausaal stattfinden. Für die Organisation war Deutschlehrer Egon Machat zuständig. Er hatte nichts dem Zufall überlassen, sondern vielmehr eine ganze Truppe für die Arbeiten auf der Bühne zusammengestellt, wobei jeder genau wusste, was er zu tun hat. Da musste jeder Handgriff sitzen. Selbst für die Zuweisung der Sitzplätze im Saal hatte er nette Schülerinnen bestellt, die ihrer Aufgabe in einer sehr höflichen Art und Weise nachgingen. Die Truppe hatte sich bereits zwei Stunden vor Spielbeginn eingefunden, denn die Darsteller mussten noch geschminkt werden. Allen war das Lampenfieber vom Gesicht abzulesen. Als dann die Souffleuse Herta Höhr ihren Platz eingenommen hatte, wurde es mäuschenstill auf der Bühne. Der Gongschlag ertönte, der Vorhang ging auf, das Spiel nahm seinen Lauf und steigerte sich von Szene zu Szene, sodass man die Spannung auch im Publikum verspürte. Der Applaus nach den einzelnen Aufzügen und vor allem am Schluss war überwältigend.

So kam es, dass es nicht nur bei einer Aufführung blieb. Es folgten noch eine Reihe von Aufführungen: vormittags, nachmittags, abends. Der Erfolg hatte sich so weit herumgesprochen, dass man sich zu Gastspielfahrten überreden ließ. Es fanden weitere Aufführungen in Mediasch, Hermannstadt, Heltau, Kronstadt, Neustadt, Weidenbach, Reps und Agneteln statt. Insgesamt wurde „Kabale und Liebe“ 28-mal aufgeführt. Es gebietet sich, diese denkwürdige Leistung der Bergschule nach 50 Jahren noch einmal in Erinnerung zu rufen.

Friedrich Menning (Bempflingen)

Zum Anlass der 100-Jahr-Feier „Neubau Bergschule 1901“

## Zeittafel der Bergschule in Schäßburg

- 1522** erste urkundliche Erwähnung einer Schule in Schäßburg. Davor muss es eine Lateinschule gegeben haben, da von 1445–1521 an der Wiener Universität 95 (!) Schäßburger Studenten studiert haben.
- 1607-** Errichtung der „Schola majoris“  
**1608** auf dem Schulberg.
- 1619** ein zusätzliches Schulgebäude wird auf dem Schulberg von Bürgermeister Eisenburger erbaut und trägt die Inschrift „SCHOLA SEMINARIUM REIPUBLICAE“ (Die Schule – eine Pflanzstätte des Gemeinwesens).
- 1620** die „Hartmannsche“ Schulordnung gestaltet und strafft den Schulalltag der Lehrer und Schüler mit Lehr- und Stundenplänen. Es werden vier Klassenstufen eingeführt: Quarta, Tertia, Secunda und Prima. Die Primaner haben eine eigene Körperschaft der Selbstverwaltung, den Coetus.
- 1654** die überdachte „Schülertreppe“ wird gebaut.
- ab** regelmäßige Schulprüfungen, deutsche Aufsätze, nach dem Abschluss mit einer freien, öffentlichen Rede erhielten die Absolventen eine Empfehlung.  
**1675**
- 1684** der Grundstein der Schulbibliothek wird durch den damaligen Rektor Martin Kelp (1684–1687) gelegt.
- 1772** Schulgesetze von Rektor Schenker regeln u. a. das Leben der in der Schule wohnenden, eine Toga tragenden Togaten. Die nur zum Unterricht erschienen, eine „Chlamys“ tragende Studenten werden „Chlamydaten“ genannt.
- 1792-** das Hauptgebäude des Gymnasiums wird an der Stelle  
**1793** errichtet, an der die Bergschule heute noch steht. Es trägt die Inschrift „PATRIAE FILIIS VIRTUTI PALLADIQUE SESSE VOVENTIBUS SACRUM“ (Den Söhnen des Vaterlandes, die sich der Tugend und Wissenschaft weihen - ein Heiligtum).
- 1818** die Chlamydaten erhalten ein eigenes Gesetz.
- 1823** Rektor Georg Paul Binder legt einen neuen Plan für Gymnasien vor, nachdem eine dreifache Anstalt entstehen sollte: Lehrer- und Prediger-Seminar, Bürgerschule und „Gelehrte Schule“.
- 1839** der Coetus teilt sich in Togaten und Chlamydaten auf, wobei die Togaten aus dem Seminar kommen und die Gymnasiasten Chlamydaten sind.
- 1850** der österreichische Organisationsentwurf wandelt die Bergschule unter Georg Daniel Teutsch (1850 – 1863) endgültig zu einer 8-jährigen gymnasialen Schule, bei der die naturwissenschaftlichen Fächer im Vordergrund stehen. Die evangelische Schule öffnet sich für Kinder anderer Konfessionen und Nationen. Ungarisch und Rumänisch werden als Wahlfächer angeboten.
- 1898** das Internatsgebäude „Alberthaus“ wird erbaut und vom späteren Rektor und Stadtpfarrer Dr. Johann Wolff geleitet.
- 1892** das Seminarium und damit auch der Togatencoetus werden aufgelöst
- 1900** der Chlamydatencoetus wird wegen schulgesetzwidrigem Verhalten aufgelöst.
- 1901** das Hauptgebäude wird umgebaut und aufgestockt und nach seinem ehemaligen Rektor „Bischof-Teutsch-Gymnasium“ benannt. Eine Gartenanlage rund um das Schulgebäude wird angelegt, zu der auch der „Botanische Garten“ gehörte.
- 1906** das Coetusleben wird durch den Rektor Dr. Johann Wolff (1905–1927) wieder aktiviert. Der Wahlspruch lautete „Sursum corda“ - Hoch die Herzen. Ungarische, rumänische und jüdische Studenten wurden gleichberechtigte „Kommilitonen“ .
- 1924-** nachdem Siebenbürgen infolge des 1. Weltkrieges ab  
**1925** 1919 zu Großrumänien gehörte, traten die rumänischen Schulgesetze in Kraft.
- 1928** Adolf Meschendörfer initiiert die Schülerolympiaden, die alle zwei Jahre an einem der Standorte deutscher Gymnasien abgehalten wurden.
- 1938-** das „Alberthaus“ wird um einen Neubau ergänzt, das  
**1939** letzte Skopationsfest wird in Schäßburg gefeiert.
- 1942** die „Deutsche Volksgruppe Rumäniens“ übernimmt die Bergschule von dem bisherigen Träger, der Evangelischen Kirche A. B. Der Coetus wird aufgelöst.
- 1944** wegen den Kriegereignissen findet ab April kein Unterricht mehr an der Bergschule statt.
- 1945-** nach dem Frontwechsel Rumäniens kehrt die Berg-  
**1948** schule unter stillschweigender Duldung der Behörden in die zeitweilige Obhut der evangelischen Kirche zurück.
- 1947** die Oberklassen der Bergschule versuchen den Coetus wieder zu beleben.  
Im gleichen Jahr wird der Coetus jedoch endgültig aufgelöst, die Schüler werden gezwungen der Uniunea Asociatiilor Elevilor din Romania beizutreten.
- 1948** mit der Schulreform endet die Autonomie der konfessionellen Schule, die Bergschule wird verstaatlicht und fungiert nunmehr als „Deutsche Pädagogische Schule“. Es war eine Zusammenlegung der Schäßburger Lehrerinnenanstalt und des Hermannstädter Knabenseminars und bedeutete das vorläufige Aus für das Gymnasium auf dem Schulberg.
- 1956** wird die Pädagogische Schule aufgelöst und in die „Deutsche Gemischte Mittelschule“ mit den Klassen 8-11 umgewandelt.
- 1959** durch Zusammenlegung mit dem rumänischen Mädchenlyzeum wird die Bergschule zum „Lyzeum Nr. 2“ eine rumänische Oberschule mit einer deutschen Abteilung.
- 1964** die Bergschule erhält das „Alberthaus“ zurück, das ermöglicht, auswärtige Schüler auf der Bergschule aufzunehmen.
- 1972** Feier des 450 jährigen Bestehens der Bergschule und Umbenennung in „Josef Haltrich Lyzeum“, in Erinnerung an ihren Rektor und Märchensammler Josef Haltrich (1869 – 872).
- 1980** Schulgesetz zur Differenzierung der rumänischen Lyzeen tritt in Kraft, die Bergschule wird zum „Liceul industrial Josef Haltrich“.
- 1989-** Massenexodus der deutschen Bevölkerung Schäßburgs,  
**1900** nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ verringert sich die Anzahl der deutschen Schüler an der Bergschule drastisch.
- 1990** die Bergschule erhält die Bezeichnung „Liceul teoretic Josef Haltrich“, eine Schulanstalt mit rumänischer und deutscher Unterrichtssprache
- 1991** Der gemeinnützige Verein „Bergschule Schäßburg e.V.“ wird in München parallel zum gleichnamigen Verein in Schäßburg gegründet
- 1997** das 475 jährige Jubiläum wird in Anwesenheit zahlreicher Gäste aus dem In- und Ausland im restaurierten Festsaal der Bergschule würdig gefeiert.
- 2001** die Bergschule feiert 100 Jahre seit ihrem Umbau mit Aufstockung, die ehemaligen Schüler das 10-jährige Bestehen des Bergschulvereins.

Astrid Bernek (Bremen)

**Buchrezension****Ausführliche Monographie  
über die Bergschule**

**Erfolgreicher Abschluss des Studienprojektes von Schülern des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums, Leverkusen**

*„Die Bergschule in Schäßburg – Die Entwicklung von einer nationalen zu einer europäischen Schule.“*

Leverkusen, 2000. Freiherr-vom-Stein-Gymnasium. 188 S. (Nicht im Buchhandel erhältlich.)

Unter der redaktionellen Betreuung von Oberstudienrat Hans Gerhard Pauer, Projektleiter, wurden die Ergebnisse der Untersuchung „Bergschule in Schäßburg“, die von 23 Schülern, Mitgliedern des Leistungskurses Geschichte des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums, Leverkusen, 1998–2000 durchgeführt wurde, veröffentlicht. Die Schüler haben nicht nur das Projekt in allen seinen Phasen mit Fleiß, Engagement und Begeisterung, ja mit beachtlichem Können realisiert, sie sind auch die Autoren des Abschlussberichtes, der nun als stattlicher Band vorliegt.

Der Historiker Hans Gerhard Pauer, der aus Siebenbürgen stammt und auch durch seine Beiträge zur Siebenbürgischen Landeskunde im ASLK bekannt ist, verfolgte mit diesem Projekt mehrere Ziele. So sollte in einem Modell erkundet werden, welche Bildungsaufgaben und -ziele die Schule der Zukunft in einem vereinten Europa zusätzlich übernehmen muss. Die Entwicklung einer gemeinsamen europäischen Identität macht es notwendig, sich der verschiedenen nationalen Identitäten und Kulturtraditionen bewusst zu werden. In dieser Beziehung sind die bisherigen Erfahrungen der Siebenbürger Sachsen und die Traditionen ihrer Schulen beispielhaft und zukunftsweisend.

Für die am Projekt beteiligten Schüler wiederum sollte die Zusammenarbeit mit Lehrern und Schülern des „Joseph-Haltrich-Lyzeums“, das sich von einer nationalen zu einer europäischen Schule entwickelt, gleichzeitig eine erzieherische Rolle spielen. Dabei sollten die Schüler der inzwischen multikulturellen Schule auf die Leistungen der deutschen Minderheit aufmerksam gemacht werden. Alle diese Ziele konnten bestens erreicht werden.

Die Dokumentation zum Thema begann in der Siebenbürgischen Bibliothek in Gundelsheim und wurde dann vor Ort fortgesetzt – zuerst in Schäßburg (Schularchiv, mittelalterliche Gymnasialbibliothek in der Dokumentarbibliothek der Stadt), dann in Kronstadt, wo das Schäßburger mittelalterliche Magistratsarchiv aufbewahrt wird, in Neumarkt (Staatsarchiv) und schließlich in Mediasch (Archiv der evangelischen Kirche). Es wurden eine große Anzahl von Dokumenten, Akten und Bildern fotokopiert, um anschließend ausgewertet zu werden.

Das Buch, das mit Schwarzweiß- und Farbfotos, zum Teil Erstveröffentlichungen, reich illustriert ist, gliedert sich in sechs



Kapitel. Die ersten drei liefern den Rahmen zum Verständnis und die Einordnung des eigentlichen Themas: Daten zur Geschichte von Siebenbürgen, zur geschichtlichen Entwicklung von Schäßburg, zur Schulgeschichte der Siebenbürger Sachsen. Kapitel IV schildert in sechs Unterkapiteln die Geschichte der Bergschule von ihrer ersten urkundlichen Erwähnung im Jahre 1522 bis zur Gegenwart. Kapitel V listet die 119 Rektoren der Bergschule auf, und Kapitel VI umfasst ein ausführliches Literaturverzeichnis.

Die vorliegende Monographie ist die beste und ausführlichste Veröffentlichung über die Bergschule seit Dr. Richard Schullers zweibändiger „Geschichte des Schäßburger Gymnasiums“ (1896/1897), und für diese verdienstvolle Arbeit sei den jungen Autoren und dem Projektleiter unsere Anerkennung und unser Dank ausgesprochen.

Nach der Feier zum 475-jährigen Bestehen der Bergschule am 18./19. Oktober 1997 und vor der geplanten Hundertjahrfeier des Neubaus der Schule und des „Bischof-Teutsch-Gymnasiums“ im Herbst 2001 ist das Buch eine empfehlenswerte Lektüre.

Oberstudienrat H. G. Pauer und eine Schülergruppe des Leverkusener Gymnasiums sind zurzeit wieder mit einem solchen Projekt beschäftigt: Diesmal wird die Geschichte des Mediascher Gymnasiums erforscht.

*Walter Roth (Dortmund)*

Die Evangelische Kirchengemeinde A.B. Schäßburg hat seit kurzem eine Homepage, die ein „alter Freund“ Schäßburgs, Herr Matthias Schenkel (Gymnasiallehrer in Heidelberg) zusammengestellt hat.

Die Internet-Adresse lautet:

<http://www.donaulaender.de/bergkirche>

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns im Internet besuchen.

*Hans Bruno Fröhlich*

# Städtepartnerschaft Dinkelsbühl – Schäßburg?!?



Es geschah noch im Frühjahr des Jahres 2000, als der Bundesvorsitzende der LM der Siebenbürger Sachsen **Volker Dürr** bei der Vorbereitungsbesprechung des Heimattages zum 50. Bestehen der LM der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl dem Oberbürgermeister und dem Stadtrat den Vorschlag machte, mit einer Stadt aus Siebenbürgen eine **Partnerschaft** einzugehen. Er nannte Schäßburg, da beide Städte **Dinkelsbühl** und **Schäßburg**, in Größe, historischer Bauanlagen des Mittelalters sich sehr ähnlich wären, in der Neuzeit eine Touristattraktion besonderer Anziehungskraft seien, und diese Bindung die Partnerschaft zur LM der Siebenbürger Sachsen vertiefen würde.

Gesagt getan, schon am Heimattag 2000 überreichte die Heimatortsgemeinschaft der Schäßburger dem Oberbürgermeister Herrn **Otto Sparrer** in Dinkelsbühl erstes Dokumentationsmaterial („Schäßburg, Bild einer siebenbürgischen Stadt“, „Wir Schäßburger heute“, Schäßburger Nachrichten“) und bat um Information des Stadtrates.

Es folgte das Treffen der Heimatortsgemeinschaft der Schäßburger im September 2000 in Fürth, beide Bürgermeister, Herr **Dorin Danesan** aus Schäßburg und **Otto Sparrer** aus Dinkelsbühl, waren eingeladen und sahen sich das erste Mal, tauschten Gedanken aus und stellten ein nächstes Treffen im Frühjahr 2001 in Aussicht.

Schneller als erwartet verging der Umbruch von einem zum andern Jahrtausend 2000/2001 und die Zeit des näheren Kennenlernens rückte immer näher.

So kam es, ein Jahr nach Einbringen des Vorschlages, zu den geplanten Treffen in Dinkelsbühl und Schäßburg.

Diese Treffen wollen wir in Bild und Schrift in einer kurzen Darstellung festhalten:

Der Heimattag zu Pfingsten in Dinkelsbühl bot die erste Gelegenheit. Aus Schäßburg waren die Herren Bürgermeister **Dorin Danesan**, Stadtpfarrer **Hans Bruno Fröhlich**, Vorsitzender des deutschen Forums **Christian Elges** und Prof. **Hermann Baier** eingeladen, sie nahmen aktiv an den gemeinsamen Veranstaltungen von der Eröffnungsfeier des Heimattages über den Empfang und die Ehrung im Bürgermeisteramt bis hin zum abschließenden Podiumsgespräch teil.

Bürgermeister **Danesan** stellte in seinem Grußwort die Stadt Schäßburg vor, Stadtpfarrer Hans Bruno Fröhlich vertrat die Heimatkirche mit einer Andacht bei der Festveranstaltung vor der Schranne, Prof. **Hermann Baier** und **Christian Elges** vermittelten Kontakte und führten ihren Bürgermeister zu den Darbietungen, Ausstellungen, den Treffpunkten der Schäßburger, um sich mit Dinkelsbühl und seinen Möglichkeiten vertraut zu machen.



Von Dinkelsbühl nach Schäßburg, Trachtenumzug in Dinkelsbühl; Andacht vor der Schranne mit Pfarrer H. B. Fröhlich; auf dem H.-Oberth-Platz in Schäßburg; Andacht in der Bergkirche mit Dekan H. Reber.



Begegnung mit Oberbürgermeister von Hermannstadt Klaus Johannis. Foto: W. Lingner

Beeindruckt von der wunderschönen Kreisstadt mit den bestens erhaltenen und gepflegten Bauten des Mittelalters, ihrer Sauberkeit und dem reichen und vielseitigen Angebot des Heimmattages, machten sich die Gäste auf den Heimweg, um nun ihrerseits den Empfang einer Dinkelsbühler Abordnung in Schäßburg vorzubereiten.

Donnerstag, den 7. Juni 2001, war es so weit, auf dem Flughafen in München trafen sich der Dinkelsbühler Stadtrat Oberbürgermeister **Otto Sparrer**, Bürgermeisterin **Hildegard Beck**, Stadträtin **Karin Pöppinghaus-Ritter** mit Gatten, Stadtrat **Klaus Huber**, Abteilungsleiter **Manfred Kiesel**, Kulturreferenten der Stadt **Thomas Sandfuchs**, und **Ingrid Metzner** Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit mit Gatten, mit den Vertretern der Landsmannschaft **Volker Dürr**, **Richard Löw**, **Peter Pastior** und **Walter Lingner**, und traten eine viertägige Reise nach Siebenbürgen, Zielort Schäßburg, an.

Hermannstadt, Mediasch, BIRTHÄLM und Schäßburg waren die Stationen eines zweitägigen Aufenthaltes in Siebenbürgen, vollgepackt mit Erlebnissen, Besichtigungen, Empfängen, und Gesprächen, dazu begleitet von einem guten „Omen“, dem schönsten Wetter.

In Hermannstadt beeindruckten die Begegnungen mit Bischof **D. Dr. Christoph Klein**, Oberbürgermeister **Klaus Johannis** und der Heimleiterin des „Dr. Carl Wolff - Pflege- und Altenheimes“ **Ortrun Rhein**. Für unsere Dinkelsbühler Gäste war es ein erster intensiver Einblick in die Realität Siebenbürgens.

Gemeinsam mit der Dinkelsbühler Reisegruppe, geleitet von Herrn **Johann Schuller** und **Ewald Zweier**, ging es dann über Mediasch, mit Besichtigung des Hermann Oberth-Museums, der Stadtkirche und des Schullerhauses (ausführlich und inhaltsreich erläutert von **Hugo Schneider**), über BIRTHÄLM mit Einblick in die Kirchenburg und sächsische Vergangenheit (sehr plastisch und reddegewandt vermittelt durch die Burgvorsteherin Frau **Christa Richter**, die auch für eine Stärkung mit Hanklich und Hauswein sorgte) nach Schäßburg.

Es war schon Abend als wir auf der Steilau ankamen und die letzten Sonnenstrahlen das einmalig schöne Burgpanorama in seinem Glanze erstrahlen ließ. Der Empfang war perfekt, schöner hätten wir ihn uns nicht wünschen können. Ein kurzes Verweilen, wie wir Schäßburger es immer nach längerer Abwesenheit und Rückkehr in die alte Heimat tun, diesmal mit Erläuterung zu den Wahrzeichen für unsere Gäste, bestätigte uns die Ankunft am Zielort.

Von den Schäßburger Stadträten wurden wir auf der Weißkircher-Straße bei der ehemaligen Maschinenfabrik „Nicovala“, heute Firma „Parat“, erwartet.

Unglaublich aber wahr, die rumänische sprichwörtliche Gastfreundschaft wurde wieder unter Beweis gestellt. Eine rumänische Trachtengruppe mit Brot und Salz... und einem Schnäps-

chen... umrahmt mit Folkloremusik, sorgten für einen aufgelockerten, freundschaftlich-herzlichen Empfang.

Beim anschließenden Festessen, daran über 100 Gäste teilnahmen, begrüßte Bürgermeister **Dorin Danesan** die Anwesenden und hieß sie in der Stadt Schäßburg herzlich willkommen, er erwähnte in seinem Grußwort unter anderem: „...„Es ist allzu bekannt, daß man im Westen, wenn überhaupt etwas, dann meist nur Negatives von und über Rumänien weiß. Leider gibt es ja auch Gründe dafür: In vielen Verbrecherbanden, die gefasst werden, sind Rumänen dabei und sicher schadet uns auch der übertriebene Dracula-Kult, bei dem das Ausland kräftig mithilft... Diejenigen, denen die rumänische Volksseele besser bekannt ist, rühmen doch immer die außerordentliche Gastfreundlichkeit und Gutmütigkeit der Rumänen. Und solche Menschen können doch nicht in corpore Verbrecher sein... Es wurde auch in Dinkelsbühl immer wieder hervorgehoben, dass es notwendig ist, sich gegenseitig besser kennen zu lernen um Vorurteile abbauen zu können. Diesem Zweck soll Ihre Anwesenheit jetzt und hier dienen. Wir hoffen, dass es ihnen möglich sein wird, sich ein Bild, wenn auch nur ein unvollständiges, von Siebenbürgen zu machen... Und wenn es Ihnen bei uns gefallen haben sollte, empfehlen Sie uns auch anderen, wenn nicht, kommen sie ruhig wieder, mit der Zeit werden sie sich an uns gewöhnen.“

Oberbürgermeister Dinkelsbühls **Otto Sparrer** dankte im Namen aller geladenen Gäste für den sehr herzlichen Empfang. Vorsitzender der LM der Sieb. Sachsen **Volker Dürr** und Vorsitzender des Siebenbürgisch Deutschen Forums **Jürgen Porr** erbrachten Grußworte ihrer Verbände, Stadtpfarrer **Hans Bruno Fröhlich** sprach das Tischgebet.



Empfang bei Bischof D. Christoph Klein. Foto: W. Lingner



Innenhof des Alten- und Pflegeheimes in Hermannstadt. Foto: W. Lingner



Am runden Tisch im Ratszimmer.

Foto: W. Lingner

Unterhalten wurde die festliche Runde mit rumänischer Folklore und rumänisch und deutschen Volkstänzen bester Qualität, dargeboten vom Ensemble „Doina Tirnavei“ unter der Leitung von Viorel Radut und der Solistin Leontina Pop. Besonderer Applaus galt aber der „Kindertanzgruppe Parat“, betreut von der Tanzlehrerin Nora Iovanovici, die in fast absoluter Perfektion die verschiedensten klassischen Tänze, jeweils in entsprechender Kostümierung, vorführten. Wie konnte es auch anders sein, es wurde getanzt und der Abend mit einer „Perinita“ beendet.

Man kann wohl sagen: Für die Deutsch/Sächsische Abordnung ein erfüllter Tag.

Der zweite Tag begann auf dem Marktplatz „Hermann Oberth“, führte dann durch die Turmgasse zum Stundturm ins Museum „Alt-Schäßburg“, in die Klosterkirche, in die Schanzgasse zu dem neu eingerichteten Interethnischen Jugendzentrum, durch die Schulgasse über den Umweg, auf den Bergfriedhof und zur Bergkirche, dann in die Aula der Bergschule mit einem Empfang der Lehrerschaft mit Direktor **Mircea Maier** bei Gebäck und Schnäpschen im Sprechzimmer, und zurück über die Schülertreppe zum Komitatshaus, dem Festsaal des Rathauses.

**Hermann Baier**, als Heimattreuer und bekannte Persönlichkeit der Stadt Schäßburg, sei an dieser Stelle für die inhaltsreiche, mit Anekdoten geschmückte Führung, gedankt. Wir können nur hoffen, dass unsere Dinkelsbühler Gäste mit diesem Rundgang unsere Burg ins Herz geschlossen haben und an diesem Flecken Erde einen würdigen Partner ihrer Heimatstadt sehen.

Der Empfang im Festsaal und die anschließende Gesprächsrunde am runden Tisch des Komitatshauses waren die Höhepunkte des Besuches in Schäßburg. Die beiden Bürgermeister **Dorin Danesan** (Schäßburg) und **Otto Sparrer** (Dinkelsbühl) tauschten Grußworte aus, es wurden beiderseits Geschenke überreicht. **Volker Dürr** rief zu gegenseitigem Verständnis auf und wünschte der Gesprächsrunde der Stadträte den ersehnten Erfolg. **Dr. Christoph Machat**, Vorsitzender des Siebenbürgisch Sächsischen Kulturrates, kurzfristig zu diesem Ereignis gestoßen, wartete mit einer Überraschung auf: als Vorsitzender der ICOMOS, einer UNESCO-Kommission, unterbreitete er beiden Städten den Vorschlag, eine über Kontinente hinweg

einmalige Städtepartnerschaft mit der Stadt Antigua (Guatemala) einzugehen.

Die Gesprächsrunde am ovalen Tisch leitete Bürgermeister **Dorin Danesan** ein, indem er dem Stadtrat Dinkelsbühls einen schriftlichen Vorschlag zur Städtepartnerschaft mit folgendem Wortlaut vorlegte:

*An den Stadtrat der Großen Kreisstadt Dinkelsbühl, Bundesrepublik Deutschland, Herrn Oberbürgermeister Otto Sparrer.*

*Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren,*

*in dem Zeitraum 2.-4. Juni 2001 besuchte eine Delegation von Schäßburg unter Leitung von Bürgermeister Dorin Danesan die Große Kreisstadt Dinkelsbühl in Deutschland*

*und zwischen dem 8.-10. Juni 2001 kam eine Delegation Ihres Stadtrates unter der Leitung des Herrn Oberbürgermeisters Otto Sparrer nach Schäßburg-Rumänien. Bei diesen Gelegenheiten konnten die Delegationen die beiden Städte besichtigen und umfassende Gespräche führen.*

*Das Ergebnis dieser Besuche und Gespräche sowie der Umfrage der großen Mehrheit der Schäßburger Ratsmitglieder war der einmütige Beschluss, dem Rat der Großen Kreisstadt Dinkelsbühl eine Partnerschaft zwischen den Städten Dinkelsbühl und dem Munizipium Schäßburg vorzuschlagen.*

*Wir sind uns der Notwendigkeit einer engen Verbindung zwischen Ost und West vollkommen bewusst. Wir kennen die Vorurteile, die sowohl dort wie auch hier herrschen und letztendlich auf einer Nichtkenntnis der objektiven Realität, auf einem schwachen gegenseitigen Verständnis der Menschen füreinander und miteinander beruhen.*

*Darum hegen wir die Absicht, mehr für ein gegenseitiges Kennenlernen und Verstehen unserer Bürger zu tun. Ein vereintes Europa kann nur zustande kommen, wenn sich die Menschen näher gekommen sind, wenn sie sich besser kennen und achten.*

*Als sehr geeigneten Rahmen dafür sehen wir die vorgeschlagene Städtepartnerschaft an. Wir beabsichtigen nicht, ein Dokument abzufassen und zu unterzeichnen, das bald vergessen ist, auch nicht nur die Schilder an den Einfallsstraßen unserer Stadt mit dieser Partnerschaft zu schmücken, sondern wünschen vielmehr, diese Partnerschaft mit Leben zu erfüllen, durch sie Zusammenhalt zu üben, alles zu tun, was zum Nutzen unserer Städte dient.*

*Wir sind überzeugt, daß sich in der Zukunft viele Möglichkeiten und Bereiche für gegenseitige Austausch und Unterstützungen finden werden. Was uns betrifft, werden wir uns bemühen, dies zu suchen und zu finden. Genaue und konkrete Aktionen können später besprochen und festgelegt werden.*

*Der aufrichtige Wunsch des Schäßburger Stadtrates ist, es möge dieser Partnerschaft, falls sie zustande kommt, eine schöne und erspriessliche Zukunft beschieden sein.*

Schäßburg den 10. Juli 2001,

i. A. Dipl.-Ing. Dorin Danesan, Bürgermeister



Empfang vor der „Paratkantine“ in Schäßburg. Foto: W. Lingner



Hermann Baier, unser aktiver Landsmann in Schäßburg, betreut seine Gäste. Foto: W. Lingner



Ein Händedruck: Bürgermeister Danesan und Oberbürgermeister Sparrer. Foto: W. Lingner



Verabschiedung in dem Presbyterialsaal des Stadtpfarrhauses in Schäßburg. Foto: W. Lingner

Die Aussprache unter den anwesenden Vertretern der **Stadtträte Dinkelsbühl** (Oberbürgermeister Otto Sparrer, Bürgermeisterin Hildegard Beck, Stadträtin Karin Pöppinghaus-Ritter, Stadtrat Klaus Huber, Abteilungsleiter Manfred Kiesel, Kulturreferenten der Stadt Thomas Sandfuchs, Ingrid Metzner, Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit, und Dekan Herbert Reber) und die **Stadtträte Schäßburg** (Bürgermeister Dorin Danesan, Stadtrat für Kulturtätigkeit Dr. Stelian Larga, Stadträte für Systematisierung und Bauwesen: Stefan Moldovan, Marius Mîndoiianu und Savu Sorin, Stadträte für Kultur und Schulwesen: Carmen Gligor und Ladislau Veresz, Stadträtin für Finanzwesen Claudia Domsa), war sehr rege und umfangreich und behandelte die Themen Kultur, Schule, Kirche, Vereine, Denkmalschutz, Stadtsystematisierung, Bauwesen, Industrie.

Zu erwähnen wäre die Aussage des Stadtrates **Dr. Stelian Larga** (allen Schäßburgern von nah und fern eine bekannte Persönlichkeit): „Es ist uns eine Ehrenpflicht, das überlieferte deutsche Kulturgut Schäßburgs in würdiger Weise zu pflegen und zu verwalten“.

Die Aussprache endete mit der Erklärung des Oberbürgermeisters **Otto Sparrer** von Dinkelsbühl. Er dankte für das überaus fruchtbare Gespräch und versprach den Vorschlag der Stadt Schäßburg und alle hier angesprochenen Themen im Detail dem gesamten Stadtrat in Dinkelsbühl zur Beschlussfassung vorzulegen und hoffe auf ein positives Ergebnis.

Den Gästen wurde seitens der Stadt Schäßburg ein Geschenk überreicht.

An dieser Stelle sei den Organisatoren der Veranstaltungen in Schäßburg: dem Bürgermeister **Dorin Danesan** und seinen Mitstreitern: den Vertreter der Firma „Parat“ Direktor **Harald Otmar Gitschner**, Direktor **Olimpiu Langa**, für den einmalig schönen Abend in der Paratkantine, den beiden Sekretärinnen der Stadtverwaltung, **Mihaela Türk** für die tadellose Übersetzung und **Liliana Oprea** für die einwandfreie Betreuung der Gäste, nicht zuletzt **Hermann Baier**, als Ehrenbürger dieser Stadt und Mann für alle Fälle, ein besonderer Dank ausgesprochen.

Den Abschluss dieser kurzen aber inhaltlich reichen Reise bleibt unseren Dinkelsbühlern Gästen sicher in bester Erinnerung.

Den Abend verbrachten wir auf der Villa Franka bei guter Musik und einmalig schönem Ausblick auf die beleuchtete Stadt. Abschied nahmen wir am Morgen der Heimfahrt im Presbyterialsaal des Stadtpfarrhauses, wo Stadtpfarrer Hans Bruno Fröhlich uns eine gute Heimfahrt, Gottes Segen, und den Dinkelsbühlern ein gutes Gelingen in Sache Partnerschaft wünschte.

Liebe Dinkelsbühlern, wir drücken die Daumen und warten auf ein positives Ergebnis.

*Walter Lingner (Düsseldorf)*

## Als Motterspröch

Dank all denen, die auf unseren Aufruf geantwortet haben! Dieses Mal haben in besonderer Weise mitgeholfen: Elly Adleff (Augsburg), Ernst Johann Greaf (Drabenderhöhe), Julius Henning (Pforzheim), Gerdi Lingner (Düsseldorf), Gert Lingner (Geilenkirchen), der in seinem ausführlichen Beitrag neben Einzelwörtern auch viele Redewendungen aufgeschrieben hat, die in der Winternummer der Schäßburger Nachrichten besonders zur Sprache kommen werden, Roland Ludwig (Daizesau) und Isolde Schebesch (Düsseldorf). Als Ergebnis heute noch eine Wörterliste. Solch eine Sammlung wird um so besser, umfassender, genauer, richtiger, je mehr Kennerinnen und Kenner daran mitarbeiten. Nun hat jeder Mensch seine Besonderheiten beim Sprechen, jede Familie hat ihre besonderen Ausdrücke, die oft nur ‚Insidern‘ verständlich sind, weil hinter jedem Wort eine Begebenheit oder ein gemeinsames oder wiedererzähltes Erlebnis steckt und mitschwingt. Jede Straße hat ihre besondere Ausdrucksweise, jede Gemeinde spricht ihre Variante des Sächsischen. Und dennoch gibt es bei allen Verschiedenheiten in Wortschatz und Lautgestalt so viel Gemeinsames, dass man einander verstehen kann. Wie viel Ausdruckskraft und Bildhaftigkeit da drinsteckt, fällt besonders auf, wenn man versucht, solche Worte

in die deutsche Umgangssprache zu übersetzen. Da fehlt oft der genau passende Ausdruck, eine ungefähre umständliche Umschreibung bleibt unscharf.

Damit das Gesammelte für spätere Forscher und bearbeitende Fachleute möglichst vielseitig, genau und umfassend wird, sollten sich möglichst viele Schäßburger solche Sammel Listen anlegen, die abgedruckten Beispiele ergänzen und korrigieren, auch wenn es sich „nur“ um Bedeutungsnuancen oder Abweichungen in der Aussprache handelt. So lange Schäßburgerinnen und Schäßburger noch ihr Sächsisch sprechen können, ist es dafür nicht zu spät. Je eher sich aber qualifizierte Fachleute finden, die sich davon inspirieren lassen und das Gesammelte sachgerecht ver- und bearbeiten, desto besser.

Besonders interessant dürften außer Einzelwörtern auch Redewendungen und ‚geflügelte Worte‘ sein. Davon wollen wir in der Winterausgabe der „Schäßburger Nachrichten“ einige Beispiele abdrucken. Helfen Sie mit Zuschriften und Hinweisen fleißig mit!

Die Redaktion freut sich schon auf „Post“!

*Hans Orendi (Mülheim a. d. Ruhr)*

## Siebenbürgisch-sächsische Ausdrücke aus Schäßburg

gesammelt von Elly Adleff

<b>A</b>		drockeschen	umarmen, drücken	gefuechen	hingefallen
äbuddern	(z. B. ein Kind in warme Kleider ...)	Däk	Zudecke	Gefriß	abwertend für Gesicht
äckest	einpacken	<b>E</b>		Gegadder	verwickeltes Garn, Wolle, Bindfaden
äfpäledärt	jemals auffällig gekleidet, „aufgedonnert“	eageneischt	unbescheiden	Gejadder	viel Gerede
<b>B</b>		e lank Eländ	ein langer Mensch, meist mager	gerjeln	mit unscharfem Messer schneiden wollen
Bäckeplatsch	kräftige Ohrfeige von Rindern getrampelte Stufen (am Hang)	emmest	jemand ein unruhiger „Geist“	Geriechteget	Gerechtigkeit, Richtigkeit, wie es sein muss, wie es sich gehört
Bäffelklavier	nixnutziger Haufen Frisur (ungepflegt)	esefelt	soviel	geschniddän Dīch	(selbstgemachte!) Nudeln
Bagasch	sich mit jemandem anlegen, anbändeln	esiäst	sowas	gewännen	herausnehmen, gewinnen
Baräk	anwachsen, gedeihen	erdienen	durch Strecken oder Hinterherlaufen, erreichen	Gewodjel	lautes Menschengewühl, Gedränge
bekätzen	weinen	erwäschen	packen, fassen, erreichen	Grīßzäp	Geißbock
bekleiwēn	bescheiden, nicht besonders klug	<b>F</b>		gränzändich	falsch
berreln	bescheiden, nicht besonders klug	Faum	geschlagene Sahne	gräpschen	hastig zugreifen
beschidän	bescheiden, nicht besonders klug	Feldspann	Feldbett	Grimpsen zäh	schnarchen
bezhiren	bescheiden, nicht besonders klug	ferreln	einfädeln, treffen	grumpen	knittern
brädijen	bescheiden, nicht besonders klug	firkeln	fürsorglich hüten, aufbewahren	Gulä	Kinderspiel, an beiden Enden angespitztes kurzes Stück Besenstiel
brällen	bescheiden, nicht besonders klug	Flirchen	Trillerpfeife		nd ein etwas längerer Schlagstock
Bīsackes	bescheiden, nicht besonders klug	flūten	pfeifen		
Bitschki	bescheiden, nicht besonders klug	Flin(t)schen	Fetzen, Fransen, Fasern		
e Bitzken	bescheiden, nicht besonders klug	Flutter	Schmetterling		
<b>D</b>		fräft	verrückt, närrisch	<b>H</b>	
Däk	Zudecke	<b>G</b>		Häffel	Hügel
dischkurieren	sich unterhalten, miteinander sprechen	Gäfrett	Ärgernis	Haiga	langes Mädchen
dobrich	gut (meist vernein gebraucht: net gor dobrich)	Gägäsch	Hagebutten	Hante	selbstgebauter niedriger Ein-Mann Schlitten mit Schlittschuhen als Kufen
Drämbäsch	gedrungener Kerl	gäschen	(Regen) gießen, schütten		
dremmern	heftig an die Türe klopfen, trommeln	gebēht Brft	getoastetes Brot (Schweine- oder Hühnerfutter-)Brot	Harupp	armselige, baufällige Hütte
Drimzochel	Schlafmütze	Gebroaßel	Unterholz, Astwerk, Gestrüpp	heakesen	nach dem Weinen verebbendes Schluchzen
droavirtel iver	ironische Zeitangabe	Gedrisch	Wäsche (im Allgemeinen)	Heangspelz	ein Nichts
Stuwenäk		Gedeis	altes Zeug	hellen	weinen, heulen
		Gefledder	Gelächter,		
		Geflätter	schallendes Lachen		

hemlich	langsam	Läjeln	Faß	Pischpirik	kleines dürres Männchen
hennetweder	ab und zu	Letjef	Wirtshaus	Pizziknöchen	Spielknöchel (vom Sprunggelenk des Zickleins)
heochen	sitzen, hocken	Limhoken	Schlappschwanz, Weichei	pläcken	rupfen, pflücken
Hinkeldäppen	Henkeltopf	Lurki	dünnere Wein	plemplem	nicht alle Tassen im Schrank
Hoppänziker	Springinsfeld			Plonm	Fussel (z.B. einen Apfel)
<b>I</b>		<b>M</b>		plötzen	anstoßen, anschlagen, ohne die Schale zu beschädigen
ichen	etliche	Mäku	„Hans-guck-in-die-Luft“	prostich	derb, grob im Umgang
Idesken	Eidechse	mär	mürbe	pustich	verrückt
Herrgottisken	Marienkäfer	marod	krank	<b>Q</b>	
en geat Ifalt	ein guter Mensch, der ausgenützt wird	Mäschemell	aufgesprungene Mundwinkel	Quiddekees	sehr feste Quittenmarmelade
Imchen	schüchternes Hausmütterchen	Maschkura gohn	maskiert, verkleidet gehn		
inter	soeben, kurz vorher	Matchasch	Eichelhäher		
Ist	einmal, einst	Mätschen	süße Pflaumen mit schwer lösbarem Kern		
Ise	„Dingsbums“, stellvertretend für ausdrückliche Hauptwörter	Mätzkädder	häufig weinendes Kind, „Heulsuse“		
<b>J</b>		Mellöfen	Maulaffe		
jömern	sich beklagen, jammern	merreln	herumstreunen		
Jäpp	(Hosen- od. Jacken-)Tasche	mählich	langsam	<b>R</b>	
<b>K</b>		mickerich	schwächlich, klein	ränzeln	nieseln (Regen)
Kämpestbitt	Krautfass	miekese	miauen wie kleine Katzen	rinzen	(z. B. auf Bett oder Sofa) hüpfen
kaptschullich	verrückt	Möhr	Morast	roppich	mickrig, armselig
karlietzen	mit einem Gefährt umeinanderfahren	mondjeln	undeutlich sprechen, murmeln	Rötzlëfel	Halbwüchsiger (verächtlich)
kecken	pieken, stechen	Möres liren	Manieren beibringen		
Kekesch (Mehrz. von „Kokesch“)	aufgeplatzter Puffmais, Popcorn	Murri	Unterhaltung bei Essen, Trinken, Tanzen	<b>S</b>	
kerzeln	knarzen, ächzen (eines ungeölten Wagenrades)	murschich	unwirsch, unfreundlich	säjeln	petzen, lamentieren
Kielebroden	Doppelkinn	Mutäpitz	Dummerchen	schäckes	schräg
Klaretetesker	Kinder	mutschlich	gallertartig, schleimig	Schäcksenq	an Schnürstiefeln fest montierte Schlittschuhe
klättern	klappern	muttich	dumm	Schäff	Zuber
klinzich	klein	<b>N</b>		schaffen	tragen, bringen, führen, anschaffen, zustandebringen
Klowotsch	dicker Klumpen oder Stein	Nackebretchen	Nackenbraten	Schälpen	Scholle, Klumpen
klutzen	verbotenes Abschreiben (stumpfes)	nedderdean	hinfallen	Schämpes	Plumpsklo (auch als Schimpfwort gebraucht)
Knärrelwerjer	Taschenmesser durch Druck zum Platzen bringen (z. B. Kirschen, Pflaumen, aber auch Nüsse)	neppëkrittich!	(verschliffenes „net bekritt dich“!) keine Sorge!	schäppen	(schwungvoll) wegschieben
knätschen	Platzen bringen (z. B. Kirschen, Pflaumen, aber auch Nüsse)	niffeln	fummeln	scharwenzeln	schlendern
Knifelsträcker	Sandmann	noalächtig	verrückt	Scheckerchen	Zwirnspule
Kontch	Haarknoten, Dutt	<b>O</b>		schemmern	Herpesausschlag am Mund bekommen
kotrasen	herumstöbern	äm Ötch!	(im Attich, großblättriges Unkraut) weit weg schlachten	scheppeln	rollen
Kotz	wenn man bei einem Spiel gefuscht hat	öfdean	Abendessen	scheppern	helles klappern, klirren
Kräim	Sau	Öwendämmes		schlämpich	schräg
kräjeln	eine Henne schlachten, aber auch als Dingwort benützt für kleine Pflaumen („Schwutzker“)	<b>P</b>		Schlawiener	durchtriebener, trickreicher, unzuverlässiger Mensch
krakëlen	laut und lärmend reden dem Nachbarn heimlich bei der Obsterte „helfen“	päcken	picken (der Hühner)	Schlubbermälch	Sauermilch
af de Kratz göhn	dem Nachbarn heimlich bei der Obsterte „helfen“	Pädderich	Tümpel	schlubbern	schlüpfen, verschütten
krippesnäsih	nörglerisch, unzufrieden, kritisierend	Pälehoken	Adamsapfel	schlubbrich	
kreischen	schreien	päpich	klebrig, nicht ausgebacken	Oachen	altes, verdorbenes Ei
Krumpirn	Kartoffeln	Päppes	Hühnerkrankheit, Pips	Schnäpp	Türklinke
kumpärn	Tauschgeschäfte machen	Paputschen	(Haus-)Schuhe, Schlappen	schnoazeln	feinkristalliges schneien
<b>L</b>		Paraputch	Anverwandtschaft	Schnädden	Hautanschwellung infolge eines Hiebes
läft dich!	steh auf!	Parisol	Wirrkopf („verschuppt Parisol“)	schnäddern	viel Wasser trinken, chnattern
de Lapp	der Mund	pästern	pfriemeln, ungenau hantieren	Schoasselt	Scheusal
Läten	Schlamm	Patzkukurutz	Popcorn	Scholaster	Schimpfwort
Läsen	Füße	peddern	fummeln	schwobbeln	Flüssigkeit schwenken, chwappen, bewegen
		Pelsegëkel	Männchen aus Dörrpflaumen	sekant	verletzend, aggressiv
		perjeln	sengen, anbraten, braten	späken	Restessen nach einer Murri
		pippen	rauchen	Steangd	Uhr, Stunde
		pippeln	in kleinen Schlucken trinken	stinnen	stoßen
				Stivwel	Schaftstiefel
				Strämpel	(Hühner-)Schenkel

sträppen	streifen, abstreifen (z. B. Johannisbeeren)	tuckeln	hocken, sich ducken	<b>Z</b>	
sturdich	störrisch, widerspenstig, stur	tuewen	laut schreien, toben	zähn	ziehen, weggehen, wegfahren, umsiedeln
<b>T</b>		sich tummeln	sich beeilen	Zaiku	Eichelhäher
tälklich	ungeschickt	<b>U</b>		Zäkel	Ungar
Tärnen	Kornelkirschen	undean, unzähn	(Kleider) anziehen	zeddich	frühzeitig
Tauerlent	gemahlener gesalzener Käse	unschäjjen	Schuhe anziehen	Zeiskan	Zeisig (oder auch Zaunkönig?)
Teppertchen	Döschen	<b>V</b>		zerdeppern	zerbrechen
Terwen	Dickschädel	sich verfrässen	sich Sorgen (Gedanken) machen	zicken	mit dem Finger schnippen
treppesen	tropfen	verputtert	verfault, zersetzt	ziepen	(z. B. Murmeln)
trietschen	heftig regnen, gießen, schütten	verschuppt	verrückt	et ziepert sich	an den Haaren ziehen (Zähflüssiges)
Trittmerdráf	Taugenichts, ungeschickter Töpel	verzirken	Grimassen schneiden	Zihnekës	dehnt sich, zieht sich
Trulla	zu dicke Frau	vertschuffeln	verspotten, hänseln	Zingel	Schmutz zwischen den Zehen
Tschärkes	abwertend für Mund	<b>W</b>		Zochel	Glocke
tschärkesen	lautstark und heftig debattieren	wäjähren	herumstreunen	Zöken	Schwanz
Tschigamiga	Tand, Unnötiges	wiemern	weinen, leise jammern		Wolle oder Hanf am Spinnrocken
tschurreln	spärlich fließen	winzeln	wälzen		

## Prof. Michael Helwig wurde 85 Jahre alt

Am 29. Mai dieses Jahres durfte Michael Helwig, langjähriger Gymnasial-Professor an der Bergschule, seinen 85. Geburtstag im engsten Familienkreise feiern.

Geboren wurde er in Schäßburg mitten im ersten Weltkrieg als ältester Sohn von 3 Geschwistern eines alteingesessenen Ehepaars.

Seine erste Schulzeit verbrachte er in der Knabenschule, dann war er Gymnasiast des Bischof-Teutsch-Gymnasiums (Bergschule).

Hier legte er 1933 das Bakkalaureat ab. Schon früh galt sein großes Hobby dem Bücherlesen und so hatte er bereits in der Sexta alle Bücher der Schulbibliothek verschlungen. Coetus und Blasmusik spielten, wie für alle Gymnasiasten der Bergschule, auch bei ihm eine große Rolle.

Schon im Gymnasium stand für ihn fest, dass er Mathematik und Physik studieren wollte. Mathe, weil er, wie er sagt: „Dafür musste ich nicht lernen“ und Physik, weil ihn angeregt durch seinen Physiklehrer Karl Roth, alles Experimentieren und mit den Worten Goethes gesagt: „Erkennen, was die Welt im Innersten zusammenhält“, brennend interessierte.

Sein großer Wunsch, sein Studium in Deutschland zu beginnen, wurde 1929 durch den Bankkrach zunichte gemacht, da das von seinen Eltern für sein Studium angelegte Geld seinen Wert verlor.

Michael Helwig wurde Student in Klausenburg, wo er von 1933-1938 Mathematik und Physik belegte.



Prof. Michael Helwig

Während der 1. Weltkrieg und die Nachkriegszeit seine frühe Kindheit beeinflusst hatten, so war es der 2. Weltkrieg und seine Folgen, die seinen Werdegang bestimmten.

Nach Beendigung der Hochschule folgt für ihn der Militärdienst und ab 1941 der Russlandfeldzug. Zwar erhielt er 1940 am Stefan Ludwig Roth Gymnasium in Mediasch eine Lehrstelle, jedoch als Professor konnte er nur im Fronturlaub tätig sein. 1941 erlitt er eine schwere Kopfverletzung, an deren Folgen er auch heute noch leidet. Nachdem im Herbst 1947 seine Kriegsodyssee ein Ende hatte und er wieder in seine Heimat zurückkehren konnte, war er froh, für kurze Zeit an dem Heltauer Gymnasium unterrichten zu können.

Schon 1948, nach der Schulreform, als das Lehrerseminar für Jungen und Mädchen in der Bergschule Einzug hielt, trat er in seiner Heimatstadt Schäßburg die Lehrstelle für Mathematik und Physik an der Pädagogischen Lehranstalt an. Es freute ihn ganz besonders, die Nachfolge seines verehrten Physiklehrers Karl Roth antreten zu dürfen.

Von seinen Schülern mit dem Spitznamen Kloppi bedacht, übernahm er die Aufgabe, den angehenden Lehrern Mathematik und Physik beizubringen.

Mit viel Elan und Zeitaufwand ging er an die Arbeit, die Geräte des Physiklabors, die in den Wirren der Kriegszeit gelitten hatten, wieder funktionstüchtig zu machen.

Zu der schönsten Zeit seines Berufslebens zählt er die Jahre an dem Seminar bis 1956, wo der so oft zitierte „Geist der Bergschule“ immer noch herrschte.

Bestimmt waren es nicht die leichtesten Jahre, da der Altersunterschied in den meisten Klassen sehr groß war. Im Herbst 1949 kehrten viele einstige Schüler aus der Deportation von der Zwangsarbeit aus Russland auf die Schulbänke zurück. Nun galt es, allen gerecht zu werden.

Als Mathematiker hatte er viel Sinn für Ordnung und Disziplin, wenn es auf den Schulgängen, was bei soviel jungem Volk vorkam, zu laut wurde, donnerte er mit durchdringender Stimme: „Ruhe Rasselbande!“ Im Handumdrehen waren alle Schüler in den Klassenräumen verschwunden. Sein schlauer Kollege Prof. Hans Weber (Stiglitz) hatte die gute Idee und



Prof. Helwigs Leidenschaft: Versuche im Laboratorium der Physik. Archivbild

machte den Vorschlag: „Wir registrieren Helwigs Stimme aufs Band und wenn er nicht da ist lassen wir das Band ablaufen, so sparen wir uns die Mühe, selbst Ordnung schaffen zu müssen.“

Vielleicht sind vielen seiner Schüler die Physikstunden vor den Ferien noch in Erinnerung, wenn Prof. Helwig den Funkeninduktor laufen ließ und dieser krachend Riesenfunken sprühte, ein Spaß für alle Schüler.

Im Herbst 1952 wurde Prof. Helwig ohne sein Zutun zum Direktor der Bergschule ernannt. Dieses Direktorat dauerte nur 50 Tage. Als er sich weigerte, das mühsam im alten Seminargebäude wieder hergestellte Internat einer Militäreinheit abzugeben, wurde er kurzerhand abgesetzt.

Als im Jahre 1959 die Bergschule Gymnasium Nr.2 für deutsche und rumänische Schüler wurde, änderte sich vieles. Eine Schule mit einer so langjähriger Tradition konnte sich noch

einiges bewahren, doch zog mit den neuen Schülern und Kollegen auch ein neuer Geist in der alten Bergschule ein.

Die Mathematik trat Prof. Helwig an seinen jüngeren Kollegen Julius Ambrosius ab.

Er unterrichtete nur noch Physik. Das Laboratorium musste er mit seinem rumänischen Kollegen teilen, dabei kam es nicht selten vor, dass mühsam vorbereitete Versuche wegen unzureichender Gerätekenntnisse der neuen Kollegen in der Handhabung der sensiblen Geräte scheiterten. Dieser Zustand verleidete ihm das Unterrichten sehr.

Nach 27 Jahren Lehrertätigkeit an der Bergschule fand sein Berufsleben mit der Ausreise nach Deutschland ein Ende.

Er hätte am Robert Mayer-Gymnasium in Heilbronn eine Stelle bekommen können, da es aber die Zeit der Lehrersperre war, wurde dem Lehrerehepaar Helwig freigestellt, einen der beiden einzustellen. Prof. Helwig verzichtete zu Gunsten seiner Ehefrau auf die Stelle. Diese Entscheidung ist ihm bestimmt nicht leicht gefallen, da er mit Leib und Seele Lehrer war.

Seit 1980 verbringt er einen ruhigen, stillen Lebensabend in seinem Haus in Nordheim, einem kleinen Ort nahe Heilbronn.

Mit Freude und Genugtuung kann er auf den vielen Klassentreffen feststellen, dass sich alle seine einstigen Schüler hier in Deutschland gut behaupten können.

Aus den Bergschülern sind tüchtige Menschen geworden. Ganz besonders freut es ihn, wenn er hört, wie viele seiner Schüler physik- oder mathematiknahestehende Berufe ergriffen haben, dann merkt er, dass der Samen, den er gesät hat, auf guten Boden gefallen ist.

Wir wünschen ihm von ganzem Herzen, noch weitere gesunde und schöne Jahre.

*Erika Leonhardt (Heilbronn)*

*Man vergilt seinem Lehrer schlecht,  
wenn man immer nur der Schüler bleibt.  
Nietzsche*

## Zur Erinnerung an Julius Ambrosius, ein verdienter Lehrer der Bergschule von Schäßburg

Runde Geburtstage sind günstige Gelegenheiten, dem Jubilar Glückwünsche zu überbringen und an manches aus seiner Vergangenheit zu erinnern. Wie verhalten wir uns aber, wenn die Person nicht mehr unter den Lebenden weilt und wir die Wünsche nicht mehr aussprechen können? Sollen wir dann auch seine Leistungen in Vergessenheit geraten lassen? Es wäre ungerecht, wenn wir das täten!

Den guten Ruf, den die Bergschule von Schäßburg schon immer hatte, verdankt sie in erster Reihe den Lehrern, die es verstanden, ihren Schülern nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern sie auch für ein erfolgreiches Berufsleben vorzubereiten. Zu diesen Lehrern gehört auch Julius Albert Ambrosius, der am 5. Januar 1931 in Schäßburg zur Welt kam und der seinen 70. Geburtstag leider nicht mehr erleben konnte. Trotzdem wollen wir uns anlässlich dieses Tages an Julius und seine langjährige Lehrertätigkeit an der Bergschule erinnern und seine Leistungen würdigen.

Als Schäßburger Kind war Julius Ambrosius mit der altherwürdigen Bergschule eng verbunden. Als Gymnasiast erwarb er hier die Grundlagen seiner mathematischen Kenntnisse und



*Prof. Julius Ambrosius*

entdeckte gleichzeitig seine Neigung zu diesem Unterrichtsfach. Nach Beendigung des Mathematik- und Physikstudiums an der Universität von Temeswar (1953) kehrte der junge Professor in seine Heimatstadt zurück. Ein Jahr unterrichtete er Mathematik an der Jungenschule und danach reihte er sich in das Lehrerkollegium der Bergschule ein. Die Zusammenarbeit mit seinen ehemaligen Lehrern gestaltete sich problemlos, denn Julius vergalt ihnen ihr einstiges Wirken dadurch, dass er bewies

„...nicht Schüler geblieben zu sein“. Bald wurde er nicht nur als gleichwertiger Kollege anerkannt, sondern auch als einer der Besten von ihnen geschätzt.

Ein Leben lang unterrichtete Julius Ambrosius, von seinen Schülern liebe- und respektvoll „Uli“ genannt, Mathematik an der Bergschule, die ab 1972 den Namen ihres ehemaligen Leh-

ers und siebenbürgischen Märchensammlers „Joseph Haltrich“ erhielt. Bescheiden wie Uli war, meinte er, „... nichts Besonderes in seiner Amtszeit von 37 Schuljahren getan zu haben“. Wir widerlegen diese Meinung, denn in vielen seiner Schüler hat Uli die Liebe zur Mathematik geweckt, so dass sie selbst Mathematiklehrer geworden sind. Andere haben auf Grund der in der Bergschule erworbenen Fachkenntnisse erfolgreich an Hochschulen studiert, an denen höhere Mathematikkenntnisse gefordert wurden. Gute Ergebnisse erzielten die Schüler auch bei Fach-Wettbewerben, bei den sogenannten „Schülerolympiaden“, die von Lokalebene stufenweise bis hin zur Landesphase alljährlich vom Unterrichtsministerium organisiert wurden. Mit Genugtuung und einem souveränen Lächeln quittierte Uli auch die anerkennenden Berichte der ehemaligen Schüler, wenn diese sich nach zehn, zwanzig und mehr Jahren seit ihrem Abgang von der Schule trafen, über ihren Werdegang berichteten und dabei hervorhoben, was sie von ihrem Mathelehrer an Kenntnissen und philosophischem Gedankengut übernommen hatten.

Unter seinen Fachkollegen hatte der Name Ambrosius einen hervorragenden Klang. Seine Meinung und sein Rat wurden in pädagogischen Fachkreisen und auch in Fachpublikationen gerne gehört. Uli war auch immer bereit, jüngeren Fachkollegen beizustehen und ihnen über Anfangsschwierigkeiten hinwegzuhelfen.

Auch die höheren Unterrichtsbehörden zollten Julius Ambrosius Anerkennung. Er war Mitglied des Organisationskollektivs der internationalen Mathematik-Olympiade, die 1969 in Schäßburg abgehalten wurde. 1971 delegierte ihn das rumänische Unterrichtsministerium zur Teilnahme an einer Tagung der Mathematik-Gesellschaft der Deutschen Demokratischen Republik, die in Frankfurt/Oder stattfand. Zwei Jahre später (1973) hatte er die Möglichkeit, an einem postuniversitären Kurs für Mathematik in Belgien teilzunehmen. Daraufhin erhielt Ambrosius mehrere Einladungen zu internationalen Tagungen für Mathematiker, doch der damalige rumänische Staat verweigerte ihm die Genehmigung für weitere Reisen ins Ausland.

Weder die Erfolge im Beruf noch die Anerkennung seiner Leistungen seitens der Unterrichtsbehörden konnten Ambrosius' Bescheidenheit beeinträchtigen. Er vertrat zwar mit Bestimmtheit seine Meinung, ging entschlossen seinen eigenen Weg, vermied aber dabei seine Überlegenheit zur Schau zu tragen und andere dadurch zu kränken.

Außerhalb der Schule betätigte sich Julius Ambrosius als passionierter und erfolgreicher Briefmarkensammler. Besondere Aufmerksamkeit schenkte er der Geschichte des Postwesens von Schäßburg. Dabei ging er auch jener Zeit nach, in der es noch keine Postmarken gab (vor 1850), in der die Briefe einfach mit einem Poststempel versehen befördert wurden, und die Empfänger die Gebühren selbst bezahlen mussten. Mit dieser Sammlung nahm Ambrosius an mehreren Ausstellungen auf Landesebene teil. Bei der Landesausstellung für Postgeschichte und Markophilie von 1988 erhielt er die große Vermeil-Medaille. Bei Ausstellungen auf Stadt- und Kreisebene beteiligte sich der Sammler mit Marken zu den Themen: Hinterglasmalerei, 200 Jahre seit der amerikanischen Revolution u. a.

1958 heiratete Julius Ambrosius Hanneliese geb. Schuster. Dem Ehepaar wurden zwei Söhne geschenkt.

Da Julius fast ausschließlich in seiner Heimatstadt gelebt hat, war er nicht nur als „Schäßburger“, sondern auch als Lehrerpersönlichkeit von seinen Mitbürgern geschätzt und beliebt. Es



Lehrer- und Elternschaft der Bergschule 1972 (J. Ambrosius oben stehend 4. v. r.).  
Archivbild

gibt wohl kaum einen Stadtbewohner, der nicht in irgend einer Weise mit Professor Ambrosius in Verbindung stand, oder ihn nicht mindestens gekannt hat.

Gesundheitlich angeschlagen, ging Ambrosius 1990 in den wohlverdienten Ruhestand.

In der Hoffnung, seinen Gesundheitszustand zu verbessern, verließ Julius 1991 die angestammte Heimat und wählte Köln zu seinem neuen Wohnsitz. Trotz intensiver Behandlung konnte sein Nierenleiden nicht geheilt werden. Er erlag seiner Krankheit am 7. September 1992.

Tausende ehemalige Schüler, seine Kollegen, unzählige Freunde und Bekannte bedauern den frühen Heimgang von „Uli“, „Jul“, Professor Ambrosius! In unser aller Erinnerung wird er weiterleben, schon deshalb, weil er vielen etwas auf ihren persönlichen Lebensweg mitgegeben hat.

*Gustav Schneider (Köln)*

## Erinnerungen an Prof. Paul Schuller

Im Dezember letzten Jahres wäre Prof. Paul Schuller 100 Jahre alt geworden. Als Musiklehrer, Orchester- und Chordirigent ist er vielen Vertretern unserer Generation in dauerhafter Erinnerung geblieben.

Dieser Beitrag ist ein bescheidener Versuch, die Tätigkeit eines aktiven und vielseitigen Lehrers und Erziehers zu würdigen.

Prof. Schuller erblickte am 30. 12. 1900 in Schäßburg, als Sohn des Lehrers Johann Schuller und der Berta geb. Mätz, das Licht der Welt.

Nach der Volksschule besuchte er das Bischof Teutsch Gymnasium, wo er 1918 maturierte.

In einem für Siebenbürgen und die sächsische Gemeinschaft schicksalhaften Jahr begann Paul Schuller mit seinen Hochschulstudien, die über Klausenburg nach Leipzig und Wien führen sollten. Er belegte Kurse in Romanistik, Germanistik, Musik, Philosophie und Theologie. In Wien besuchte er das Staatliche- sowie das Kaiser – Konservatorium, an denen er die Fächer Geige und Schulmusik belegte.

Parallel dazu war er in den Jahren 1926-1927 als Lektor für Rumänisch an der Wiener Universität tätig.

Seine erste Stelle zu Hause bekam Prof. Schuller 1924 an der ev. Lehrerinnenbildungsanstalt in Schäßburg, wo er Rumänisch und Deutsch unterrichtete. Hier wirkte er nach seiner Rückkehr aus Wien bis 1948, in den Nachkriegswirren nach 1944 auch am Gymnasium der Bergschule.

Nach der Schulreform von 1948 bekleidete er bis 1952 das Amt des Direktors der Pädagogischen Schule, die durch die Zusammenlegung des Schäßburger Lehrerinnenseminars mit dem Hermannstädter Lehrerseminar in der Bergschule neu eingerichtet worden war.

An der Bergschule sollte Prof. Schuller dann mehr als 20 Jahre, eine sehr fruchtbare Tätigkeit als Musiklehrer, Dirigent und Pädagoge entfalten. Er selbst verstand sich in erster Linie als Mann der Schule und der Erziehung, immer mit dem Ziel vor Augen, die siebenbürgisch-sächsische Volksgemeinschaft zu stärken und zu erhalten.

Er hatte einen ausgeprägten Realitätssinn, alles Heftige, Einseitige, Polarisierende war ihm fremd.

Ab der 5. Klasse war Prof. Schuller unser Musiklehrer. Er bereitete seine Stunden sehr sorgfältig vor und es war jedes Mal ein Erlebnis ihm zuzuhören. Zur musikalischen Untermalung benutzte er seine Geige, den Bechsteinflügel der Aula oder einen Plattenspieler mit zum Teil alten, aber trotzdem sehr guten Platten. So haben wir im Laufe der Jahre zahlreiche Werke der Musikliteratur kennen gelernt und für viele von uns war der Musikunterricht in der Bergschule Ausgangsbasis für intensive Beschäftigung mit der schönsten aller Künste.

Eine der ältesten Traditionen der Bergschule war die Instrumentalmusik, die von Schülern und Lehrern außerhalb des Unterrichts gepflegt wurde, mit dem Schulorchester der Jahre 1950/60 haben wir an zahlreichen Veranstaltungen in Schäßburg (Elternabende im Stadthausaal und Sandersaal) und Umgebung teilgenommen.

Das Orchester war nicht groß, aber wir spielten mit viel Begeisterung und Hingabe. Prof. Schuller, unser erster Dirigent, war anspruchsvoll, fast streng, er hatte eine Riesengeduld mit uns, wenn es um die Partitur ging, also Tonqualität, Takt, Bogenstrich. Was er jedoch nicht leiden konnte, war Schlamperei, Gehudel und Unpünktlichkeit.

Nach 1959, die Bergschule war inzwischen eine „vereinigte“ Mittelschule geworden (Sc. Medie Nr. 2), musste dem Direktor vor jeder Aufführung das Programm vorgelegt werden. Sehr überrascht war der Chef (TR) als er feststellte, dass wir keine „klassische“ rumänische Musik spielen. Prof. Schuller hat ihn dann aufgeklärt und zu verstehen gegeben, was Klassik bedeutet und welche Position z. B. Enescu und Porumbescu in der Musikliteratur einnehmen.

Natürlich haben wir später auch rumänische Stücke gespielt, vor allem bearbeitete Volkslieder die bekanntlich sehr melodisch und temperamentvoll sind.

Prof. Schuller hat auch die Schülerblasmusik tatkräftig unterstützt und sich um Instrumente und Noten bemüht. Wieder sollte es eine Auseinandersetzung mit dem Direktor geben.

„Tov. Schuller fanfara dumitale nu are structura marxista!“ und das nur, weil 1959, nach der „Vereinigung“, kein rumänischer Schüler ein Blasinstrument spielte! Das Problem löste unser Musikprofessor sofort: Er holte einen kräftigen Bauernburschen aus der 9. Klasse, der aus Vinatori stammte, und setzte ihn an die Pauke. Im Laufe der Jahre haben dann selbstverständlich auch andere rumänische Schüler in der Blaskapelle mitgewirkt.

Prof. Schuller war außerdem auch, wie in den früheren Zeiten, ein aktiver Initiator und Mitgestalter des Schäßburger Musiklebens. Bald nach Kriegsende konnte er die musikalische Tradition der Stadt wieder neu beleben, indem er ein sinfonisches Orchester ins Leben rief, das beim lokalen Kulturhaus (Casa de cultura) angesiedelt und den etwas merkwürdigen, offiziellen Titel

„Orchestra semisinfonica“ trug. Aus heutiger Sicht kann man von einem multikulturellen Klangkörper sprechen, da alle in Schäßburg lebenden Nationalitäten vertreten waren. Sogar ein Mitglied der Zigeuner war dabei, und zwar blies er 2. Klarinette.

An dieses Orchester, mein Vater und Bruder wirkten auch mit, an die vielen Proben und Konzerte habe ich die schönsten Erinnerungen.

1961 erhielten wir in Bukarest den 2. Preis beim Landeswettbewerb der Amateurochester, der 1. Preis wurde nicht vergeben. Mit Prof. Schuller am Pult spielten wir u. a. den Triumphal-Marsch von Edward Grieg und beeindruckten sowohl die Jury als auch die zahlreiche Konkurrenz.

Das Preisgeld betrug 4000 Lei, es wurde brüderlich geteilt und jeder

von uns erhielt ca. 80 Lei, damals viel Geld.

1966 gründete Prof. Schuller den „Schäßburger deutschen Kammerchor“. Unter der Mitarbeit von Grete Lienert-Zultner erschienen bei der Bukarester Plattenfirma „Elektrecord“ 2 Schallplatten mit sieben-sächsischen Liedern.

Im Sinne seines Initiators und Gründers besteht dieser Chor auch heute noch und wird von Prof. Hermann Baier geleitet.



Paul Schuller 1965 mit seiner Familie: Gattin Ruth, Tochter Susanne und den Söhnen Dieter, Paul und Klaus.  
Familienarchiv



Fünf Direktoren der Bergschule, Edmund Jambreck (1955/59), Friedrich Menning (1952/53), Michael Helwig (1952), Paul Schuller (1948/52), Julius Hollitzer (1927/44).  
Archivbild



Chor des Kulturhauses Schäßburg 1968, während eines Auftritts in Tracht, bei einem Wettbewerb in Mercurea Nirajului. Chorleiter Paul Schuller. Familienarchiv

Wie alle unsere damaligen Professoren hatte Paul Schuller mit materiellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Auch für ihn galt der Ausspruch Joseph Haltrichs: „Die Aussicht vom Schulberg ist die andere Hälfte des Gehaltes.“

Seine Gattin Ruth geb. Thomae, die er 1940 geheiratet hatte, ist ihm in all jenen Jahren eine große Stütze gewesen und hat den Haushalt mit 4 Kindern erfolgreich meistern können.

Alle Kinder haben studiert, was beiden Eltern viele Opfer abverlangen sollte. Nach dem Schuldienst gab Prof. Schuller Privatstunden, stimmte Klaviere, ja er reparierte sogar die Schuhe seiner Kinder! Tante Ruth betreute in den Ferien zahlreiche Kostkinder und Feriengäste.

Noch sei erwähnt, dass Prof. Schuller an der Erstellung der SKV-Karte „Schäßburg und Umgebung“ mitgewirkt hat. Er beherrschte die Hypnose und war vereidigter Sachverständiger für Graphologie.

Prof. Schuller verstarb viel zu früh, am 18.03.1969 in Schäßburg und wurde auf dem Bergfriedhof beigesetzt.

Die musikalische Tradition des Hauses Schuller wird heute erfolgreich fortgeführt. Sohn Dieter ist bei den Wuppertaler Sinfonikern und seit vielen Jahren Mitglied des Bayreuther Festspielorchesters.

Sohn Paul spielt nebenberuflich im Betriebsorchester von Daimler-Benz und zwar als erster Violoncellist.

Professor Paul Schuller hat in der schwierigen Nachkriegszeit dazu beigetragen, dass unsere Bergschule bestehen und ihren Auftrag erfüllen konnte.

Die ehemaligen Bergschüler werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!

*Karl Günter Reich (Gießen)*



## Wir gratulieren unseren Jubilaren des ersten Halbjahres des Jahres 2001

Gute Wünsche kommen nie zu spät!

### Herzlichen Glückwunsch und „nor de Geseangd“

#### 50 Jahre wurden:

Ingeborg Andrae (Hof), Annemarie Bloos (Geretsried), Georg Hermann (Dinkelsbühl), Hannelore Horvath (Rüsselsheim), Lidia Kinn (Düsseldorf), Anica Klemens (Ansbach), Annemarie Kotsch (Kempten), Anna-Maria Lander (Frankfurt/M), Katharina Möckesch (Würzburg), Theresia Paal (Uffenheim), Johann Polder (Germering), Johann Türk (Reichertshofen).

#### 60 Jahre wurden:

Anneliese Abraham (Nümbrecht), Heinrich Barner (Würzburg), Andreas Bartesch (Nördlingen), Elisabeth Fielk (Neuburg), Roswitha Hahn (Erlangen), Magdalene Kellner (Pforzheim), Horst Kelp (St. Georgen), Regina Keul (Gummersbach), Günther Löw (Stuttgart), Ilse Machat (Ingolstadt), Adolf Markel (Mannheim), Johanna Meyndt (Bad Salzuffen), Hans Polder (Ulm), Reiner-Robert Richter (Schorndorf), Hans Schmidt (Geretsried), Karl Schmidt (Bergheim), Karl-Walter Schuller (Gablingen), Katharina Simuleac-Eisenburger (Neuburg), Margarete Szilagy (Wiehl), Helga Theil (München), Hermann Theil (Weinsberg), Margareta Theil (Bayreuth), Horst Wagner (Mönchengladbach), Hans Welter (Fulda), Klaus Wokrouhlecky (München), Brigitte Zebli (Wiernsheim).

#### 70 Jahre wurden:

Ernst Adleff (Kamen), Johann Albert (Brandenburg), Georg Bottesch (Hamburg), Inge Grasser (Augsburg), Hans-Ernst Enzinger (Siegen), Hans Flechtenmacher (Heilbronn), Andreas Fleck (Dingolfingen), Hansgeorg Fuss (Fürth), Friedrich Haydu (Nümbrecht), Gerda Jakobi (Heilbronn), Edda Knall (Heilbronn), Egon-Andreas Lingner (München), Gerda Lingner (Düsseldorf), Eva Lurtz (Metzingen), Maria Martini (Waldkraiburg), Marianne Möckesch (Tiefenbronn), Hedwig Müller (Heilbronn), Ursula Müntz (Hamburg), Christian Roth (Ludwigsburg), Wilhelmine Schenker (Freiberg), Otto Schuster (Nürnberg), Dieter Siegmund (Waldkraiburg), Gertrud Szöke (Heilbronn), Hermine Voicu (Solingen), Erika Schuster (Nürnberg).

#### 75 Jahre wurden:

Karl Adleff (Augsburg), Elfriede Baier (Cadolzburg), Katharina Binder (Böblingen), Dr. Heinz Brandsch (Leipzig), Else Czech-Lang (Offenbach), Elfriede Fabian (Nürnberg), Helga Fabini (Bonn), Hartmut Fredel (Traunreut), Irmgard Gaina (Ludwigsburg), Gertrude Geisberger (Amberg), Emil Haner (Ditzingen), Klaus Haydel (Trier), Edith Hedrich (Wiehl), Hedwig Heitz (Biberrach), Julius Henning (Pforzheim), Ruthtraut Markeli (Limburg), Emma Meltzer (Löhne), Hermine Mihai (Ingolstadt), Anna Scheel (Mergentheim), Gretelotte Scheipner (Baltmannsweiler), Raimund-Rolf Schuster (Frechen).

#### 80 Jahre wurden:

Johann Balint (Wolfsburg), Ottilie Bazant (Freilassing), Edith Essigmann (Gundelsheim), Grete Graeser (Mannheim), Hilde

Gunesch (Wiehl), Gertrud Kestner (Gunzenhausen), Gerda Hann (Bad Dürkheim), Erna Lutsch (Neuburg-Donau), Martha Kraus (Nürnberg), Maria Krauss (Fürth), Andreas Müller (Heroldsberg), Anna Polder (Ingolstadt), Hedwig Scheiner (Feucht), Adele Schieb (Coesfeld), Hermine Schmidt (Norderstedt), Anna Sibiceanu (Dortmund), Martha Streitfeld (Heilbronn), Hans-Wolfram Theil (München), Eduard Theiss (Rastatt), Herta Tillemann (München), Kurt Weber (Sachsenheim), Richard Weisskircher (Köln), Hedda Josefine Wolff (Marienheide), Robert Wolff (Heilbronn), Erwin Ziebart (München), Johann Ziegler (Crailsheim), Adele Zimmermann (München).

#### Über 80 Jahre wurden:

**81...** Karl Frank (München), Johanna Gottschling (Rastatt), Michael Helwig (Bonn), Maria Hinzl (Freiburg), Rudolf Kartmann (Riegelsberg), Katharina Lamprecht (Traunreut), Edgar Leutsch (Schorndorf), Johanna Menniges (Wiehl), Auguste Petrov (Heilbronn), Erna Schlattner (Stuttgart), Ilona Schwarz (Erlangen), Johanna Weber (Pegnitz), Wilhelm Wester (Köln), Mathilde Wolff (Amberg), Dr. Gustav Wonner (Pähl), Erhard Both (Neunkirchen/Wiebelskirchen).

**82...** Hedda Fronius (Geretsried), Dr. Michael Hann (Bad Nauheim), Johann Hellwig (Echterdingen), Ilse Jenny (Bad Rappenau), Anneliese Orendi (Butjadingen), Gerhard Reitmann (Königs-lutter), Prof. Karlheinz Roth (Braunschweig).

**83...** Heinrich Buchholzer (Stuttgart), Otmar-Erhard Gitschner (Gaimersheim), Gertrud Hann (Bad Nauheim), Helga Kordas (München), Telse Rauch (Ceer), Anna Theil (Wolfsburg), Hermine Theil (Walpertskirchen).

**84...** Ernst Hann (Ludwigshafen), Johann Henning (Bad Wildungen), Stefan Konrad (Nürnberg), Erna Markowsky (Waldkri- burg), Erika Roth (Gundelsheim), Berthold Scheiner (Würzburg), Ida Schneider (Quedlinburg), Wilhelm Wagner (Leverkusen).

**85...** Michael Helwig (Nordheim), Friedl Leonhardt (Geretsried), Heinz Zimmermann (Herrenberg).

**86...** Gheorghe Gaina (Ludwigsburg), Josef Gegesy (Ludwigs- burg), Margarete Hockl (Nürnberg), Johann Keul (Nürnberg), Martha Neagu (Wiehl), Malvine Schuster (Ludwigsburg).

**87...** Johann Bell (Nürnberg), Rosa Böhm (Ludwigshafen), Her- mine Gorges (München), Herta Henning (Neu-Isenburg), Anna Maren (Lübeck).

**88...** Hans Henning (Neu-Isenburg), Paula Honigberger (Rott- weil), Gotthard Mühsam (Laichingen), Hermine Salmen (Rim- sting), Otto Scheiner (Feucht), Gertrud Theil (Glonn).

**89...** Ottmar Essigmann (Lechbruck), Eva Fabritius (Lauffen), Gertrud Hügel (Traunreut), Ada Kaunz (Göppingen), Mathilde Konrad (Haar), Wilhelm Weber (Fürth).

#### 90 Jahre wurden:

**90...** Irene Martini (Nürnberg), Erika Schlesak (Aalen), Hermine Schuster (Offenbach).

#### Über 90 Jahre wurden:

**91...** Hermine Höchsmann (Stuttgart), Dr. Erwin Roth (Rimsting), Gisela Schuster (Fürstenfeldbruck), Gustav Sturm (Salzgitter).

**92...** Gertrud Barth (Gundelsheim), Maria Bielz (St. Augustin), Felix von Steinburg (Celle)

**93...** Ilse Weindel (Gundelsheim), Wilhelm Zebli (Schorndorf).

**94...** Friedrich Salmen (Rimsting), Elisabeth Breihofer (Erftstad- Gymnich).

**95...** Selma Roth (Heilbronn).

**96...** Elisabeth Wolff (Lechbruck).

**Sollten sich hier nicht alle Jubilare wiederfinden, so bitten wir um Nachricht; Es standen uns leider nicht alle Geburtsdaten zur Verfügung. Wir wären dankbar, wenn Sie uns die fehlen- den zuschicken würden.**

*Die Redaktion*

## Berichte aus Schäßburg

### Ein Freizeitpark auf der Breite?

**Nachrichten aus unserer Heimatstadt/ Aus der Wochenzeitung „Jurnalul Sighisoara Reporter“ (JS) ausgewählt**

*Wir lesen gerne über Persönlichkeiten, die in unserer Stadt gelebt und gewirkt haben, blättern in alten Zeitungen und finden Interesse an Ereignissen und Personen, über die damals unsere Vorfahren gelesen und diskutiert haben – aber über das aktuelle Geschehen in Schäßburg? Wir alle möchten nur zu gerne wissen, was es dort Neues gibt. Nicht jeder unterhält rege Beziehungen zur alten Heimat oder bezieht eine Zeitung aus Rumänien, deshalb wollen wir ab dieser Folge wichtige Informationen sammeln und Stadtgespräche aufgreifen, kurz gefasst unseren Lesern hier wiedergeben. Als Quelle dazu dient die seit mehr als drei Jahren erscheinende Wochenzeitung „Jurnalul Sighisoara Reporter“.*

### Klagelied auf den Tannenwald

Während eines Ausflugs in den nahen Tannenwald musste der JS-Redakteur Alexandru Gota feststellen, dass sich dieser Wald sehr zum Nachteil verändert hat. („JS“ Nr. 167, 21.–27. Februar 2001) Auf dem ihm seit seiner Kindheit bekannten Weg stieß er auf ein unüberwindbares Hindernis – eingezäunte Gärten und neu gebaute Garagen – und musste umkehren. Er wählte einen anderen Weg und erlebte weitere Überraschungen. Große abgeholzte Flächen, von den einstigen Bänken keine Spur, wo einst der beliebte Aussichtsturm stand, eine eiserne Konstruktion, überall Zeichen der Verwahrlosung. Er erinnerte sich an den Wald seiner Kindheit, an sein gepflegtes Aussehen damals, und stellte sich die Frage: Darf hier jeder schalten und walten nach eigenem Gutdünken? Kümmerst sich keiner um diesen Wald?

Er erfuhr von Leuten, mit denen er über den trostlosen Zustand sprach, ein Amerikaner sei von der Schönheit der Landschaft, vom Tannenwald sehr angetan gewesen und habe Geld für die Wiederherstellung des Waldes angeboten. Man kann bloß hoffen, dass diese Nachricht stimmt und dass bald etwas geschieht.

### „Haus mit dem Hirschgeweih“ eröffnet

Am Sonntag, dem 13. Mai, ist das mit beachtlichen Mitteln der Messerschmitt-Stiftung restaurierte „Haus mit dem Hirschgeweih“ auf dem Burgplatz feierlich seiner Bestimmung übergeben worden. In einem Festgottesdienst in der Klosterkirche hielt Bischof Dr. D. Christoph Klein die Predigt. Das mit Fahnen geschmückte Haus wurde danach vom evangelischen Stadtpfarrer Hans Bruno Fröhlich sowie dem orthodoxen und dem reformierten Pfarrer Schäßburgs, Ovidiu Dan bzw. Harrai Janos, eingesegnet. Zu den zahlreichen Gästen des Gottesdienstes und der Festlichkeiten vor dem Gebäude gehörten eine größere Messerschmitt-Delegation mit dem Vorsitzenden des Stiftungsrates, Dr. Hans Heinrich von Srbik an der Spitze, der deutsche Botschafter a. D. in Bukarest, Dr. Anton Rossbach, Vertreter des rumänischen Kulturministeriums, der Bürgermeister der Stadt, Dorin Danesan. Der Dank der Schäßburger für die hervorragende Restauration gebührt in erster Linie der Münchner Messerschmitt-Stiftung und ihrem Vorstandsvorsitzenden Herrn Dr. Srbik sowie dem Schäßburger Ehrenbürger und Denkmalschützer Dr. Christoph Machat, Vorsitzender des Siebenbürgisch Sächsischen Kulturrats.

Das restaurierte Gebäude wird ein Kulturzentrum sein mit Amts- und Verwaltungsräumen für den Verein „Restauromesserschmitt/Schäßburg“, geleitet von Dr. Machat, mit einem Seminarraum, einer modernen Bibliothek mit Fachliteratur, einem kleinen Museum, einigen Gästezimmern und einer Gaststätte im Erdgeschoss. Es wird hier ein Ausbildungszentrum der Messerschmitt-Stiftung für Restaurateure geben.

### Heftig diskutiert: Vorhaben „Dracula-Land“

Unter dem Titel „Traum oder Wirklichkeit: Dracula-Land in Schäßburg?“ gab die Zeitung in ihrer Ausgabe Nr. 169 (7.–13. März 2001) den Lesern bekannt, dass die Schäßburger Stadtväter auf die kurz vorher im Fernsehen gemachte Ankündigung des Tourismus-Ministers, in Schäßburg oder Bran (Törzburg) einen Freizeitpark „Dracula-Land“ anzulegen, sofort gehandelt haben: In einer Sondersitzung stimmte der Stadtrat dafür und teilte das dem Ministerium auch umgehend mit.

Der Bürgermeister der Stadt, Dorin Danesan, begründete in einem Interview („JS“ Nr. 177, 2.–8. Mai 2001) die Befürwortung der Idee und nannte Einzelheiten. Er glaube nicht, dass man angesichts der schwierigen wirtschaftlich-gesellschaftlichen Lage der Stadt, der großen Not vieler ihrer Bürger, etwas gegen die Entwicklung Schäßburgs einwenden könnte. Und die Verwirklichung dieser Investition in unserer Stadt bedeute auf jeden Fall Entwicklung. Herr Dorin Danesan war von einer Dienstreise in Deutschland tief beeindruckt: Als Mitglied einer Delegation des Bukarester Ministeriums für Tourismus besichtigte er den Vergnügungspark Pullmann-City bei Eging (Passau), „die lebende Westernstadt mit Freizeitpark“ (wie es in einem Prospekt heißt), und führte Gespräche mit der Firma Pullmann, die Interesse an dem Aufbau eines Dracula-Freizeitparks in Rumänien zeigt.

Ist Dracula-Land in Schäßburg also eine beschlossene Sache? Noch nicht. Laut Meinung des Bürgermeisters habe Schäßburg gegenüber anderen Ortschaften reale Vorteile und er glaube fest an die Chancen der Stadt. Und wo könnte dieser Freizeitpark entstehen? Ein Standort sei noch nicht festgelegt worden, aber die Breite biete sich dafür an; die Naturschützer müssten nicht befürchten, dass der Wald zu leiden hätte, im Gegenteil: „...die Regeln von Reinlichkeit und Ordnung, die ...in Deutschland angewendet werden, sollen auch hier befolgt werden. Glauben Sie mir, die Eichen werden mehr als jetzt geschützt werden“.



Das Haus mit dem Hirschgeweih beflaggt bei der Einweihung am 13. März 2001.

Foto: Liviu Răchită



Das Vorhaben, in Schäßburg einen Freizeitpark einzurichten und dem legendären blutrünstigen walachischen Fürsten Dracula zu weihen, findet in Schäßburg nicht nur Fürsprecher. Es gibt viele, die darin eine Gefahr für die Stadt und ihre Umwelt sehen. Wilhelm Fabini schreibt in einem offenen Brief an die Redaktion („JS“ Nr. 174, 11.–17. April 2001) (siehe „Zum Geleit“).

Gegen die Idee Dracula-Land in Schäßburg spricht sich auch Alexandru

Gota, Redakteur der Zeitung (in Nr. 174, 11.–17. April 2001), aus. „...Alles wegen Dracula! Es ist völlig belanglos, dass es – was Schäßburg betrifft – nicht den kleinsten Beweis dafür gibt, dass Vlad Tepes auch nur einmal in der siebenbürgischen Burg gewesen ist ... Keiner hat die Kehrseite der Medaille, also die langfristig negativen Folgen einer solch riesigen Investition in Betracht gezogen.“ Und er weist auf das Disneyland in Frankreich hin, das Riesensummen verschlungen hat, aber nur wenig Einnahmen bringt und außerdem eine interessante Landschaft zerstört hat. Er kommt zum Schluss: „Unsere Stadt braucht kein Dracula-Land, um noch berühmter zu werden. Sie braucht eine Verwaltung, die ihrer Schönheit gerecht wird, was leider nicht der Fall ist. Sie braucht Menschen, die sie lieben und nicht vergewaltigen.“ Besser hätten auch wir angesichts der Horror-Vision Dracula-Park in Schäßburg unsere Meinung nicht zum Ausdruck bringen können.

### Wieder Kleintierausstellung

Der Schäßburger Geflügel- und Kleintierzuchtverein organisierte vom 16. bis zum 18. Februar d. J. im Foyer des Stadthausaales die 72. Ausstellung in seiner 105-jährigen Geschichte. Nach 1990 habe es wie in allen Bereichen eine rückläufige Entwicklung gegeben, sagte der Vorsitzende des Vereins, Herr Mihai Tântăreanu, der Zeitung. In der letzten Zeit habe die Mitgliederzahl aber wieder zugenommen. Von den verliehenen 13 Auszeichnungen entfielen 9 auf Schäßburger, 4 auf Kronstädter Züchter. („JS“ Nr. 167)

### Arbeitslosenzahl rückläufig

Anfang April waren in der Stadt 1360 Personen arbeitslos gemeldet, davon zwei Drittel Männer. Am 6. April fand im

Restaurant „Stern“ eine Börse der Arbeitsplätze statt: Von 27 eingeladenen Unternehmen waren nur 14 vertreten. Den Arbeitslosen wurden 248 Arbeitsplätze angeboten, von diesen 150 bei Privatfirmen. Seit Jahresanfang ist in Schäßburg ein leichter Rückgang der Arbeitslosenzahl zu verzeichnen. („JS“ Nr. 174, 11.–17. April 2001)

### Streit wegen mehrsprachiger Ortsschilder

Sollen die Ortsschilder an den Einfahrtsstraßen dreisprachig beschriftet werden? Das hängt von einem Beschluss des Stadtrates ab, der kann sich aber nur schwer dazu entschließen: Die Stadträte sind geteilter Meinung. In einem Kommentar äußert sich „JS“-Chefredakteur Ioan F. Pascu zum Thema („JS“ Nr. 164): „Der Vorschlag, einige Schilder mit dem Namen der Stadt auch in einer anderen Sprache als der rumänischen aufzustellen, hat, statt sich einer einmütigen Zustimmung zu erfreuen, überraschenderweise eine Polemik ausgelöst... Der Name Schäßburgs kann eigentlich nur in drei Sprachen ausgedrückt werden: rumänisch, deutsch und ungarisch. Er kann weder ins Englische, noch ins Französische oder irgend eine andere Sprache der Erde übersetzt werden.“ Der Verfasser befasst sich sodann mit der Herkunft des Namens in den drei Sprachen und stellt fest: „Der rumänische Namen der Stadt ist, ob es uns nun gefällt oder nicht, eine Ableitung von ihrem ungarischen Namen... Er erscheint zum ersten Mal als ‚Saghisoara‘ in einem Brief, den Vlad Dracul in 1431 abschickte... Sighisoara, Segesvar Schäßburg sind drei Wörter in einem

Wort, in dem, das wir aussprechen, wenn wir unsere Stadt meinen. Eigentlich sind wir alle, gleichgültig von Sprache und Wörtern, Schäßburger.“

Ein anderes, diesmal in Bukarest lebhaft diskutiertes Thema: das Wappen und die Fahne der Stadt. Seit 1993, als die damalige Regierung einen Beschluss über die Wappen der Kreise, Munizipien, Städte und Gemeinden fasste, ist das Problem noch nicht gelöst. Zur Zeit haben das alte, allgemein bekannte mittelalterliche Wappen und die einzige bekannte Fahne Schäßburgs die besten Chancen, in Bukarest bewilligt zu werden.

### Minderheitenfestival im August

Das interethnische Bildungszentrum für Jugendliche (IBZ) in Schäßburg (in unserer Folge Nr. 14 war darüber zu lesen) entfaltet eine reiche Tätigkeit, wie aus einem Interview mit Projektleiter Volker Reiter („JS“ Nr. 175, 18.–24. April 2001) ersichtlich ist. Anfang April wurde ein internationales archäologisches Lager organisiert, an dem sich Jugendliche aus Polen, Bulgarien, Deutschland, Moldawien und Rumänien beteiligten. Ein nächstes Treffen von jungen Archäologen ist für August geplant. Vom 29. August bis zum 2. September findet außerdem ein Minderheitenfestival in Schäßburg statt, an dem Vertreter aller 18 Minderheiten Rumäniens teilnehmen werden. Gäste werden aus ganz Europa erwartet.

*Redakteur der Rubrik: Horst Breihofer (Nürnberg)*

## Bericht des Evangelischen Stadtpfarramtes A.B. Schäßburg

**Seelenstand am 01.11.2000: 219 m 300 w = 519 Seelen**

#### Zugänge:

Taufe	1 m	4 w	= + 5
Erwachsenenkonfirmation	1 m		= + 1
Übertritt	2 m	2 w	= + 4

#### Abgänge:

Auswanderung	-	1 w	= - 1
Weggezogen	1 m	1 w	= - 2
Verstorben	1 m	6 w	= - 7

**Seelenstand am 10.06.2001: 221 m 298 w = 519 Seelen**

#### Es wurden getauft:

- 1) Timea Anna KUTTESCH-WOHL  
(Eltern: Gerhard Kuttesch-Wohl & Anna geb. Makszin);
- 2) Lukas KRECH (Eltern: Traian Robert Krech & Jolanda geb. Nagy – leben in der BRD);
- 3) Martina Beatrice KÖNIG  
(Eltern: Harald König & Nicoleta geb. Bocicor);
- 4) Christian Thomas NEUSTÄDTER  
(Eltern: Horst Neustädter & Cristina geb. Micu);
- 5) Bettina Caroline POLDER  
(Mutter: Ursula Monika Polder);
- 6) Alexandra KLEMENS  
(Eltern: Cristian László Klemens & Claudia geb. Stancu);

- 7) Cristian Alexandru KLEMENS  
(Eltern: Cristian László Klemens & Claudia geb. Stancu);

#### Es wurden getraut:

- 1) Christian Frieder DECKER  
mit Adela Nicoleta geb. Palade (leben in Rauthal);
- 2) Gerhard-Gheorghe KUTTESCH-WOHL  
mit Anna geb. Makszin;
- 3) Johann MORITZ mit Doina geb. Dorneanu;
- 4) Georg ZIKELI mit Cornelia geb. Catalina;
- 5) Harald Hermann SCHULLER  
mit Simona Adina geb. Ioni (leben in der BRD);
- 6) Christof Max HEMMER  
mit Monika Karin geb. Haus (leben in der Schweiz);
- 7) Dan ROTARIU mit Johanna ROTH

#### Es wurden konfirmiert (Erwachsenenkonfirmation):

- 1) Gheorghe HUNDORFEAN  
(Konfirmation am Sonntag nach Ostern);
- 2) Alfredo GIURGIU;
- 3) Stefan Karl GORCZYCA;
- 4) Eduard TEUSCHLÄNDER;
- 5) Alexandru ROTAR;
- 6) Diana CRAVCIUC;
- 7) Alice POLDER

*Stadtpfarrer Hans Bruno Fröhlich*

# Aktualisierte und ergänzte Grabstellenübersicht der evangelischen Friedhöfe in Schäßburg für die heute im Ausland lebenden Schäßburger

(zur Klärung der Grabgebührenentrichtung und Eigentumsfrage)

A = Alt N = Neu H = Hüllgässer

STAND: 31. Mai 2001

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Grabgebühren entrichtet bis
<b>Bergfriedhof</b>			
Abraham, Erika	H-I-5	Wonerth, Franz, 1954	2002
Abraham, Paul	A-542	Abraham, Ludwig, 1955	2001
Acker, Georg	A-1000b	Acker, Herta, 1980	1999
Ackner, Richard	A-99ab	Reinhard, Albert, 1961	2001
Adleff, Ingeborg	A-728	Adleff, Ernst, 1965	2000
Adleff, Karl W.	A-700	Adleff, Elise, 1971	2001
Adleff, Karl W.	A-722	Sift, Sofia, 1973	2001
Adleff, Margarethe	A-1104	Adleff, Fritz, 1965	2000
Adleff, Margarethe	A-513	Adleff, Josefine, 1967	2000
Adleff, Margarethe	A-1062	Kovacs, Karl Josef, 1976	2000
Altstätter, Katharina	N-25	Knall, Regine, 1988	1998
Ambrosius, Hanneliese	A-979a	Schuster, Johann, 1985	2001
Ambrosius, Hanneliese	A-285	Schuster, Josefine, 1985	2001
Andrae, Friedrich	A-322	Zikeli, Katharina, 1974	2000
Andrae, Kurt	N-103h2	Andrae, Hermine, 1961	2001
Anton, Fritz	H-I-36	Anton, Friedrich, 1961	1999
Anton, Josef	H-I-35	Anton, Katharina, 1970	2000
Antoni, Alfred	H-II-69	Antoni, Helene, 1958	1993
Arz, Johann Adolf	A-95	Arz, Elisabeth, 1988	2001
Augustin, Elise	A-335	Augustin, Elise, 1947	1988
Auner, Peter	A-754	Johanna Maria Kovacs	2003
Babes, Ilse	A-712	Roth, Elisabeth H., 1973	1997
Babes, Ilse	A-685	Babes, Josef, 1974	1997
Babes, Ilse	A-575	Lehmi Elise, 1979	1997
Baghi, Elisabeth	A-86	Baghi, Albert, 1993	2000
Balint, Ingrid	N-307	Gertrud H. Mihalfy, 1991	2001
Balthes, Hans	N-378	Balthes, Hans, 1966	2001
Balthes, Hans	N-376	keine	2001
Balthes, Hans	A-308	Balthes, Wilhelmine, 1929	2001
Balthes, Elfriede	A-520	West, Maria Elfriede, 1975	2000
Baku, Erna	A-679	Helene, geb. Schuster, 1974	2000
Baku, Erna	N-251	Schuster, Elena, 1952	2000
Baku, Ingrid	A-426	Arz, Konrad, 1984	2000
Baku, Thuseida	H-I-7	Baku, Martin, 1979	2000
Baku, Wilhelm jun.	A-778	keine	2001
Balfires, August	A-203	Roth, Helene, 1986	2001
Banyai, Gerhard	A-1130a	Banyai, Wilhelm, 1976	1996
Barna, Anneliese	N-60	Rilki, Julius, 1979	2000
Barth, Erika	A-1036	Müller, Josef, 1979	2000
Barthmus, Karoline Emma	A-1039	Barthmus, Gustav, 1976	2000
Barthmus, Karin	A-984	Binder, Johanna, 1967	2000
Barthmus, Kurt	A-228	Barthmus, Mathilde, 1970	2001
Bäteala, Ingeborg	A-973	Sigmund Georg Daniel, 1962	1991
Baumgarten, Auguste	A-397	1946	1995+
Bazant, Friederike	A-326	Loris, Josefine, 1957	1990
Beck, Anneliese	A-253	Keul, Anna, 1980	1997
Beer, Rudolf	A-165	Beer, Karin, 1977	2001
Beer, Wilhelmine	A-74	Beer, Hugo, 1957	1998
Beer, Doris	N-117	Klusch, Rudolf, 1987	2001
Benning, Anna Friederike	A-683	Benning, Anna, 1982	1989
Berkeczy, Regine	A-1214a	Leutschaft, Regine, 1953	1994+
Bertleff, Hilda	H-I-43	Ließ, Georg, 1951	2001
Binder, Doris	A-1156	Taub, Hermine, 1988	1997
Binder, Edda	H-I-4	Filff, Michael, 1972	2001
Binder, Georg	H-II-71	Binder, Frieda, 1981	2000
Binder, Hermann	H-32	Unberath, Pauline, 1955	2001
Binder, Hermann	A-971	Gustav Kleisch, 1978	2001
Binder, Hermann	A-971a	Adolf Matthias, 1961	2001
Binder, Rolf	A-547	ein Kind, 1963	2001
Binder, Maria	A-453	Binder, Peter, 1979	2001
Binder, Maria	N-231	Binder, Gustav, 1975	2000
Binder, Sofia	A-502	Binder, Georg, 1973	2001
Bloos, Annemarie	A-241	Taschler, Wilhelmine K., 1975	2000
Bloos, Friedrich	A-298	Bloos, Friedrich, 1985	2000
Bogolea, Lilli	A-1082	Csernic, Katharina, 1981	2000
Bogolea, Adriana	H-I-34	Bogolea, Waltraud, 1987	1998
Böhm, Maria	H-I-50	Böhm, Andreas, 1987	1994
Böhm, Andreas	N-320	Wulkesch, Maria, 1979	1997
Bosch, Luise	A-1213	Felix von Steinburg, 1936	1991
Bottesch, Georg	H-I-12	Baier, Maria, 1985	2000
Brandt, Friedrich	A-364	Brandt, Vinzenz, 1929	2000
Brandsch, Ingmar	H-I-2	Brandsch, Karl, 1978	2001
Brandsch, Ingmar	N-141	Pelger, Bertha, 1976	2001
Brandsch, Heinz	A-55	Brandsch, Heinz, 1953	2002
Brazdilik, Günther	N-132	Brazdilik, Harald, 1974	1990
Brandsch, Josefine	A-156	Groß, Josefine, 1937	1990
Breihofner, Elisabeth	A-904	Breihofner, Eleonore, 1972	2000
Breihofner, Elisabeth	A-321	Breihofner, Maria, 1980	2000
Breihofner, Frieda	A-945	Schwarz, Wilhelmine, 1978	2000
Breihofner, Fritz	A-206	Breihofner, Friederike, 1983	2000
Breihofner, Grete	N-21	Graef, Gertrud, 1979	2000
Brenner, Rudolf	N-88	Bremer, August, 1963	2002+
Brotschi, Ingrid	N-103k	Neckel, Anna Maria, 1969	2001
Boschner, Hermine	N-241	Boschner, Helene, 1948	2000

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Grabgebühren entrichtet bis
Bucur, Sofia	A-1056	Bucur, Vasile, 1982	1996
Buchholzer, Hans	A-66	Buchholzer, Marg. Maria, 1978	1997
Buchholzer, Maria	N-220	Rohrbacher, Sara, 1970	2000
Buchholzer, Maria	A-213	Buchholzer, Andreas, 1977	2000
Bukowsky, Karl	N-283a	Bukowsky, Karl, 1965	2000
Bukowsky, Karl	N-283	Susanna, 1962	2000
Bucinsky, Erika	H-II-72	Berger, Karola, 1979	1999
Bucinsky, Erika	A-275	Bucinsky, Leonida, 1981	1999
Colesnic, Magda	A-554	Lang, Wilhelmine, 1952	2001
Colesnic, Magda	A-885	Lang, Olga, 1967	2001
Cornea, Renate	A-1214	Leutschaft, Letitia, 1983	1999
Cornea, Renate	H-I-57	Glatz, Karl-Heinz, 1995	1999
Costea, Brigitte	N-361	Theil, Julie, 1962	2001
Csallner, Alfred	A-14	Friedrigger, Helene, 1952	2000
Csallner, Annemarie	A-735	Radler, Johann, 1966	1999
Cseh, Else	N-43e	Lang, Wilhelm Josef, 1952	2001
Csernetzky, Elise	A-399	Csernetzky, Karl, 1964	2001
Csernetzky, Elisabeth	N-116a	Csernetzky, Albert, 1958	1990
Daniel, Horst	A-803	Daniel, Maria, 1984	2000
Danesan, Johanna	A-975	Popescu, Kath., 1967	1999
Daubner, Gertrud	A-219	Daubner, Johann, 1975	1999
Deak, Margarete	A-1141	Theiß, Pauline, 1980	2001
Decker-That, Karin	A-517	Leicht, Elisabeth, 1958	2000
Doming, Siegfried	A-88	Schuffert, Maria, 1983	1995
Dörr, Johann	N-129	Zechi, Katharina, 1994	1994
Draser, Dagmar	A-49	Höhr, Irmgard, 1987	1998
Deppner, Andreas	A-435	Deppner, Erich Andreas, 1977	2002
Dobrowolski, Paul	A-1085	Dobrowolski, Hilde, 1990	2001
Drechsler, Grete	A-155	Leonhardt, G. Maria, 1974	1988
Drechsler, Gustav	A-783	Drechsler, Maria	1995
Drechsler, Gustav	A-784	Roth, Helene, 1905	1995
Drechsler, Katharina	A-711	Drechsler, Georg, 1978	1999
Drotloff, Gustav	A-194	Drotloff, Gustav, 1977	2000
Dörner, Katharina	N-112	Dörner, Georg, 1988	2001
Dumitru, Maria Magdalena	A-1201a	Dumitru, Stefan, 1987	2000
Eberle, Waltraud	N-107	Tausch, Rudolf, 1973	2000
Ebner, Julius	A-788	Ebner, Regine, 1986	1999
Ehrlich, Helene	A-718	Ehrlich, Charlotte, 1976	2001
Eichner, Sara	A-184	Ghinea, P. Alexander, 1976	1999
Eisenburger, Egon	N-42d	Eisenburger, Ruth, 1974	1994
Eisert, Gerhard	A-881	Eiserth, Elise, 1970	2006
Eisert, Gerda	A-660	Beer, Dorothea, 1958	1990
Engberth, Maria	A-139	Engberth, Frieder, 1905	1999
Engel, Sofia	N-159a	Göllner, Hans, 1918	1990
Ernst, Richard	A-104	Fernengel, Johanna, 1954	2001
Ernst, Richard	A-1101	Ernst, Friedrich Paul, 1988	2001
Enzinger, Dora	A-220	Enzinger, Josef, 1979	1998
Essigmann, Edith	N-106	Schuster, Friedrich, 1968	1998
Fabritius, Hedvig	N-150	Fabritius, Mathilde, 1926	2001
Fabritius, Hedvig	N-152	Fabritius, Mathilde, 1964	2001
Fabritius, Ludwig	N-348	Fabritius, Mathilde, 1974	1998
Fabritius, Marga	A-1142	Essigmann, Sofia, 1972	1999
Fabritius Odette	N-413	Kovacs, Maria, 1978	2001
Fabritius, Susanne	N-211	Fritsch, Josef, 1952	1997
Fabritius, Susanne	A-509	Fabritius, Wilhelm, 1981	1989
Fazakas, Johann	H-I-27	Fazakas, Johann, 1971	2000
Feder, Anna	A-929	Feder, Katharina, 1928	1994
Feder, Harald	N-222	Feder, Johann, 1983	2001
Feder, Julius	A-858	Feder, Regine, 1977	2016
Feder, Sara	A-226	Feder, Sara, 1963	1995
Fenk, Ingeborg	A-1128	Fenk, Hans, 1987	1995
Fernengel, Erika	A-196	Fernengel, Hermine, 1989	1999
Fernengel, Brigitte	A-281	Wegner, Wilhelm, 1964	2001
Figuli, Friederike	A-81	Figuli, Frieda, 1994	1997
Filp, Eduard	A-316	Filp, Daniel, 1985	1998+
Flechtenmacher, Hermann	N-5	Leonhardt, Cornelia, 1944	2000
Fleischer, Margarethe	A-288	Hienz, Maria, 1962	1988
Folberth, Kurt	N-103	Weiss, Friederike, 1953	1987
Fogarassy, Elsa	N-236	Fogarassy, Ernst, 1963	1989
Frick, Hedwig	A-1195	Duda, Elisabeth, 1981	2003
Fredel, Alfred	H-II-70	Gräf, Michael, 1978	1988
Fritsch, Roswitha	N-253	Kellner, Katharina, 1950	2000
Fronius, Hedda	N-43b	Lang, Friederike, 1929	2000
Fronius, Hedda	N-43c	Fronius, Berthold, 1970	2000
Gabor, Helga	N-41c	keine	2001
Gärnter, Erika	A-305	Ballmann, Karl, 1951	2000
Geddert, Dagmar	A-358	Krolowitsch, Elise, 1975	2001
Glatz, Dieter	N-157	Glatz, Julius, 1975	2000
Glatz, Josefine	A-1074	Glatz, Josefine (1989)	2001
Glatz, Jutta	N-4c	Zikeli, Friederike, 1963	2001
Glatz, Jutta	N-50	Weisskircher, Marg., 1958	2001
Gonser, Karl, Ella	A-302	Gonser, Uwe, 1984	1999
Gonser, Karl, Ella	A-470	Kugler, Julie, 1974	1999
Gottschling, Annemarie	N-282	Schuller, Johann, 1975	1989

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Grabgebühren entrichtet bis
Gottschling, Helene	A-981	Lehrmann, Helene	1993
Gottschling, Johanna	A-242	Gottschling, August, 1987	2001
Graef, Georg	N-142	Graef, Christian, 1978	1998+
Graef, Karl Heinz	N-27	Graef, August, 1954	1988
Graef, Johanna	N-3	Graef, Erhard, 1970	2001
Graef, Walter	A-462	Graef, Martin, 1991	1999
Graef, Wilhelm	A-664	Graef, Sara, 1988	2000
Graesser, Margarethe (Doppelgrab)	A-635		
Gräser, Josefina	A-635a	Müller, Friedrich, 1962	2000
Greger, Anton	N-105a	Gräser, Josefina, 1985	2000
Gross, Hermine	A-837	Greger, Hermine, 1965	2001
Gross, Lieselotte	A-286	Gross, Josef, 1974	2000
Guttner, Erhard	N-39	Wächt, Julius, 1968	1995
Gunesch, Richard	H-I-20	Guttner, Mathilde, 1939	2000
Günther, Alfred	A-927	Gunesch, Elisabeth, 1965	1992
Günther, Alfred	A-48	Günther, Santje, 1977	1998
Gutt, Maria	N-127	Günther, Helene, 1974	1998
Gutt, Sigrig	A-1075	Gutt, Maria Hedwig, 1993	2000
Gykely, Maria	N-75	Emilian, Pauline, 1984	2000
Hahn, Klara	A-400	Sill, Julius, 1964	1996
Halmen, Gerhard	A-1066	Hahn, Alfred Eduard, 1977	1997+
Hann, Uwe	A-668	Halmen, Hermann, 1974	2002
Haner, Emil	N-94	Hann, Helene, 1946	1999
Harth, Heinrich	A-409	Haner, Alexandrine, 1981	2000
Hayn, Wilhelm	N-31	Harth, Heinrich, 1967	2000
Harth, Dieter Werner	N-104	Hayn, Regine Sofia, 1966	2000
Hayn, Emma	N-23	Gross, Hermine, 1987	1992
Hayn, Margarethe	H-I-19	Hayn, Friedrich W., 1978	2001
Hayn, Margarethe	N-1	Sturm, 1931	1998
Hedrich, Edith	A-491	Hayn, Anna, 1981	1998
Hedrich, Edith	A-877	Petri, Karl Friedrich, 1985	2000
Hedrich, Edith	N-103d	Glatz, Hermine Ch., 1989	2000
Hedwig, Ingrid	A-855	Rodamer, Josefina, 1987	2000
Heidel, Norbert	N-79	Haydl, E. Auguste, 1977	2000
Heidel, Norbert	A-819	Gune, Regine, 1977	2000
Heitz, Gerda	A-6	Leonhardt, Alfred, 1970	1999
Helm, Agathe	N-160a	Schmidts, K. Elisabeth, 1954	2001
Hellwig, Robert	A-898	Hellwig, Franziska, 1964	2001
Heltmann, Heinz	A-529	Heltmann, Friedrich, 1950	1999
Hendel, Helmut	A-1071	Schneider, 1944	2001
Hendel, Helmut	A-631	Friedrigger, Johann, 1942	2001
Hienz, Irene	A-38	Hienz, Ernst, 1970	2000
Hienz, Konrad	A-114	Müller, Johann, 1912	1992
Henning, Erika	A-730	ein Kind, 1891	2000
Henning, Erika	A-731	Josef Zielinski, 1943	2000
Henning, Julius	N-145	Henning, Irene, 1963	2001
Hermann, Anna	A-181	keine	2000
Hermann Annemarie	A-370	Gross, Wilhelmine, 1983	1984
Hermann, Gertrud	A-428	Hermann, Johann, 1965	2003
Hermann, Gertrud	N-118	Hermann, Regine, 1968	2003
Heya, Otto	A-2	Theil, Anna, 1976	1999
Hienzel, Maria	A-963	Hienzel, Andreas, 1978	1999
Hillner, Ernst	A-511	Hillner, Hans, 1963	1995
Homm, Alida	A-1124	Tichy, Herta, 1954	1990
Homm, Alida	A-763	Schulleri, Wilhelm, 1963	1978
Honigberger, Paula	A-45	Jacobi, Robert, 1954	2002
Honigberger, Walter	A-726	Tschurl, Wulf Richard, 1990	2002
Horeth, Helene	A-202	Horeth, Helene, 1973	1999
Horeth, Kurt	A-279	Karl Seraphina, 1951	1990
Horeth, Kurt	N-160b	Zimmermann, Cornelia, 1960	1990
Hügel, Georg	A-809	Hügel, Johanna, 1985	2000
Hügel, Georg	A-344	Fielk, Agnes, 1992	2000
Hügel, Gertrud	A-503	Hügel, Eckard, 1977	2000
Hügel, Gertrud	N-113	Simonis, Martin, 1943	2000
Hügel, Georg	A-222	Hügel, Herta, 1994	2000
Hügel, Karl	N-13	Hügel, Elena, 1987	1991
Hügel, Martin	A-200	Müller, Wilh. Daniel, 1970	2000
Hubatsch, Dieter	H-II-66	Hubatsch, Adele	2002
Ifko, Margarethe	A-1055	Mathias, Maria, 1974	2001
Isilk, Edith	A-391	Gross, Fritz, 1987	2000
Ismănescu, Erika	N-116	Brotschi, Albert, 1974	2001
Jacobi, Günther	A-45a	Jacobi, Herbert, 1931	2001
Jacobi, Günther	A-45b	Jacobi, Sofia, 1947	2001
Jakobi, Gerda	A-153	Jakobi, Hans, 1982	2002
Josef, Hilde	A-939	Josef, Michael, 1953	2001
Joseph, Irmgard	A-789	Lingner, 1940	2000
Kailan, Gustav, Hermine	A-172	Kailan, Hermine, 1987	2000
Kamilli, Kurt	A-1063	Ghiaciu, Vasile, 1959	2001
Kamilli, Maria	N-302	Kamilli, Ludwig Joh., 1955	2001
Kamilli, Sofia	H-I-6	Kamilli, August, 1950	2000
Kartmann, Rudolf	N-134	Kartmann, Michael, 1968	1999
Kaspar, Anna	A-103	Kasper, Herberth, 1978	2000
Kellner, Minna Louise	N-122a	Kellner, Ernst Erich, 1990	2000
Kestner, Gertrud	N-228	Knall, Regine, 1941	1990
Keul, Andreas	N-71	ungetauftes Kind, 1985	1991
Keul, Auguste	A-91	Schulleri, Irene, 1985	1998
Keul, Johanna	A-1026	Schwarz, Johann, 1976	1983
Keul, Josefina	A-1206a	Keul, Anna, 1964	1990
Keul, Martin	N-248	Keul, Erika, 1944	1998
Kinn, Gustav	A-958	Kinn, Katharina, 1955	2000
Klein Rosemarie	A-327	Klein, Johann, 1974	2000
Kleisch, Otto	A-665	Kleisch, Eliese, 1948	1998
Klingenspor, Albert	A-903	Breihofner, Josef, 1991	2001
Kloes, Hedwig	A-378	Berrwerth, Mathilde, 1972	1991
Kloos, Eduard	H-II-47	Schuster, Anna, 1968	2000
Kloos, Sara	A-447	Kloos, Johann, 1980	2002
Knall, Sara	A-723	Knall, Elise, 1971	2001

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Grabgebühren entrichtet bis
Knall, Volkmar	A-928	Knall, Maria, Margarethe, 1978	2001
Knopp, Jürgen	N-40	Scholz, Frieda, 1962	1996
Knopp, Rudolf	N-43	Knopp, Walter, 1953	1996
Geschw. Konnerth	A-30	Andree, Emma Maria, 1976	1989
Konnerth, Dieter	A-1123	Konnerth, Hans, 1967	2001
Konnerth, Dieter	N-158/2	Loy, Hans, 1967	2001
Konrad, Edith	A-157	Martini, Regine, 1969	2000
Konrad, Edith	A-719	Martini, Helene, 1967	2000
Konrad, Lieselotte	A-477	Fabritius, Adele, 1977	1998
Konrad, Lieselotte	A-474	Konrad, Kristine, 1983	1998
Konrad Lieselotte	N-313b	Weiß, Magdalene, 1954	1998
Konrad, Mathilde	A-647	Schneider, Eliese, 1968	2000
König, Otto	N-153a	Malai, Elsa, 1963	1991
Kotschken, Peter	N-270	Kotschken, A., 1969	2001
Kramer, Maria	A-1014	Kramer, Günther, 1973	1998
Kratochwill, Erna	A-96	Kratochwill, Peter, 1964	2000
Kraus, Grete, Hans	A-871	Kraus, Margarethe, 1978	1998
Krepmpels, Irmgard	A-589	Fabritius Karl August, 1937	2001
Krepmpels, Irmgard	A-590	1871	2000
Kriner, Irmgard	A-161	Kotsch, Viktor, 1973	2001
Kuttesch, Anna	A-500	Kuttesch, Stefan, 1984	1995
Kuttesch, Wohl Georg	A-811	Kuttesch Wohl, Sara, 1990	1993
Kuttesch Wohl, Georg	A-618	Kuttesch Wohl, Annem., 1969	1993
Kwieczinski, Cornel	A-277	Kwieczinski, Cornel	1999
Kwieczinski, Cornel	A-278	Dănescu, Lia, 1957	2001
Lang, Geschwister	N-14	Lang, Sofie, 1966	2001
Lang, Johann	A-1054	Lang, Johann, 1964	2001
Lang, Liane	N-336b	Teutsch, Klaus, 1945	2000+
Lang, Richard	A-10	Lang, Selma Regine, 1975	1993
Langer, Rita	A-485	Langer, Traugott, 1988	1999
Langer, Rita	A-708	Schw arz, Lidia, 1984	1999
Lehrmann, Klaus	N-102a	Lehrmann, Grete M., 1972	2000
Leonhardt, Erv in	A-1135a	Leonhardt, Andreas, 1949	2000
Leonhardt, Erika	N-33	Leonhardt, Katharina, 1968	1998
Leonhardt, Fritz Paul	A-234	Teil, Sofia, 1943	2001
Leonhardt, Erika	A-461	Leonhardt, Joh. Wilhelm, 1973	1998
Leonhardt, Erika	A-756	Leonhardt, Elisabeth, 1975	1998
Leonhardt, Kurt	N-411	Leonhardt, Elise, 1962	2001
Leonhardt, Martha	N-52	Leonhardt, Martha, 1994	1998
Leonhardt, Peter	N-11	Leonhardt, August, 1936	2001
Letz, Eckard	N-202	Letz, Hedwig, 1948	2001
Letz, Hans	A-78	Letz, Emma, 1975	1999
Lienerth, Dietle	A-810a	Roth, Sara, 1956	1989
Lienerth, Wilhelm	A-891	Fromm, Fr. Wilhelm, 1972	1999
Lingner, Anna	A-152	Höhr, Helene, 1969	2000
Lingner, Georg	A-1097	Lingner, Regine, 1963	2000
Lingner, Georg	A-382	Lingner, Georg, 1972	2001
Lingner, Günther	A-178	Kremer, Wilhelmine, 1963	2001
Lingner, Anna	A-508	Lingner, Martin, 1988	1989
Lingner, Walter	N-28	Lingner, Walter, 1954	2001
Lingner, Walter	A-410	Broser, Wilhelm, 1934	2001
Lingner, Walter	N-103a	Broser, Johann, 1946	2001
Limbăsan, Dorina	A-483	Limbăsan, Frieda, 1962	1998
Liubetzki, Gertrud	A-586	Folbert, Josef, 1981	2001
Liubetzki, Gertrud	N-212	Liubetzki, Ion	2001
Löv, Eva	N-384	Petrovits, Fr. Johann, 1954	2001
Löv, Günther Peter	A-455	Löv, Caroline, 1910	2001
Löv, Hans Horst	A-539	Löv, Wilhelm, 1939	2001
Löv, Richard Alfred	A-538	Löv, 1923	2001
Löv, Klara	N-42c	Löv, Josef, 1964	1996
Löv, Wilhelm	N-285	Löv, Wilhelmine, 1967	2000
Loy, Hilde	N-44/1	Mild, Wilhelmine, 1975	1998
Loy Hilde	N-45/1	totgeb. Kind, 1945	1996
Loy, Hans	N-42b	Loy, Hildegard J., 1976	1976
Loy, Hilde	N-49	Müller, Cornel, 1951	2001
Lurtz, Elisabeth	N-292	Lurtz, Walter, 1972	2000
Lutsch, Margarethe	A-353	Lutsch, Fr. Wilhelm, 1992	1999
Lutsch, Friedrich	A-993	Halmen, Hermine, 1981	2000
Lutsch, Alfred, Erna	A-1173	Toth, Regine, 1976	2000
Lutsch, Michael	A-107	Liess, Mathilde, 1974	2004
Löbprich, Friedrich	A-889	Bothar, Margarethe, 1986	1998
Machat, Ewald	N-335a	Machat, Regine, 1957	1986
Machat, Ursula	A-1113	Machat, Josef, 1985	2000
Mangesius, Otto	N-26	Mangesius, Sara, 1978	1999
Manzur, Grete	A-1166	Manzur, Margarethe, 1977	1987
Markeli, Martin	N-155	Gunnesch, Emil, 1972	1999
Markus, Christian	A-9	Markus, Wilhelmine, 1952	2000
Markus, Eckardt	H-I-63	Theil, Frieda, 1971	2001
Markus, Hildemarie	A-775	Wolff, Hilda M., 1969	2000
Markus, Ruth	N-125	Markus, Auguste, 1966	2001
Markus, Ruth	N-126	Markus, Ilse, 1968	2001
Martin, Günther	N-14	Karres, Regine, 1984	2004
Martini, Edith	A-691	Martini, Robert, 1953	1999
Martini, Rita	A-1095a	Martini, Günther, 1999	2000
Martini, Gerhard	A-946	Martini, Johann, 1971	1996
Martini, Georg	N-231a	Martini, Maria, 1985	2000
Martini, Georg	N-219	Martini, Katharina, 1973	1998
Martini, Hans, Hilde	A-232	Gräser, Elfriede, 1953	1978
Martini, Josef	N-1-21	Martini, Hilda, 1974	1995+
Martini, Viktor	N-304	Martini, Elise, 1972	1993+
Martini, Irene	A-263	Weißkopf, Helen R., 1965	1993+
Martini, Rita	N-1-42	Groß, Marie, 1966	2000
Marksteiner, Sigrig	A-51	Rothenbacher, Ottilie, 1972	1992
Matei, Hedwig	N-146	Baku, Regine, 1954	2001
Matei, Hedwig	A-388a	Filff, Walter, 1968	1991
Mathias, Erwin	H-I-51	Mathias, Johann, 1969	2002
Mathias, Michael, Edith	H-I-56	Neustädter, Friedrich, 1938	2000

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Grabgebühren entrichtet bis
Maurer, Margarethe	H-I-1	Maurer, Wilhelm, 1977	1999
Maurer, Rosina	A-515	Maurer, Regina, 1990	2000
Melas, Helmut	N-83	Melas, Gerda, 1967	2000
Menning, Peter Fr.	N-312	Menning, Friedrich, 1969	2001
Mettert, Hertha u. Julius	A-375	Mettert, Helene, 1955	1999
Mettert, Hertha u. Julius	N-	Keller, Johann, 1944	1999
Meyndt, Dorothea	A-295	Meyndt, Gerhard, 1985	2001
Micu, Erika	A-44	Nagel, Alois, 1976	2000+
Mild, Katharina	N-105	Mild, Johann, 1958	2000
Möckesch, Marianne	A-1057	Möckesch, Sigrid, 1943	2000
Moravetz, Grete	A-906a	Moravetz, Hans, 1980	1993
Moyrer, Dieter	H-I-38	Moyrer, Johann, 1989	2001
Mühlbacher, Erna	A-1201	Mühlbacher, Regine, 1979	2001
Mühsam, Friedrich	H-I-44	Mühsam, Fritz, 1972	2001
Mühsam, Günther	N-35	Mühsam, Josef, 1913	1998
Mühsam, Günther	A-363	Pfuhl, Karl, 1963	1998
Mühsam, Margarethe	A-395	Mühsam, Julius, 1965	2000
Müller, Andreas	A-65	Müller, Johann, 1975	1998
Müller, Elisabeth	N-268	Török, Edith Krista, 1982	2001
Müller, Gustav Adolf	A-597	Müller, Sibille, 1973	1990
Müller, Heinz Julius	A-199	Müller, Maria, 1981	1995
Müller, Karin	N-128	Folberth, Hermine, 1970	2001
Müller, Karin	N-131	Schuster, Friedrich, 1969	2001
Müller, Marianne	N-340	Letzner, Michael, 1965	1986
Müller, Stefan	N-274	Müller, Andreas, 1975	2000
Milntz, Irmgard	N-317	Müntz, Wilh. Adolf, 1977	2002
Nagy, Eva	A-198	Mathefi, Paul, 1968	1997
Neagu, Martha	A-373	Grommes, 1947	1997
Neuner, Martin	A-905	Breihof, Josefine, 1952	1925
Neuner, Juliane	A-346	Neuner, Juliane, 1990	2001
Neustädter, Daniel	A-1115	Neustädter, Daniel, 1927	1995
Neustädter, Helga	A-534	Neustädter, Otto, 1986	1997
Neustädter, Regine	A-684	Neustädter, Friedrich, 1954	1994
Ongy, Erth, Olga	N-54	Unzinger, Johann, 1954	2001
Orendi, Martin	A-976	Roth, Hans, 1961	2000
Orendi, Werner	N-154	Orendi, Sofie, 1974	2009
Osvnik, Edith	A-8	Osvnik, Werner, 1971	2001
Paal, Elisabeth	A-798	Paal, Maria, 1958	1989
Paal, Sara	A-384	Scharscher, Karl, 1977	2000
Paal, Sara	N-265	Paal, Franz, 1973	2000
Pacala, Margarethe	N-15	Haner, Hermine, 1958	2001
Paul, Hertha	A-549	Baku, Hilde, 1933	2001
Paul, Franz Otto	N-149	Paul, Franz, 1967	2001
Paksa, Marianne	A-90	Wolff, Johanna, 1971	1990
Paskevitz, Gertrud	A-1058	Paskevitz, Mathilde, 1960	2000
Pelger, Lilli	N-369	Terplan, Hans Michael, 1934	2001
Pentsch, Gertrud	H-I-7	1943	1987
Peter, Lilli Alice	A-957	Fritsch, Julianna, 1976	2000
Philippi-Galatean, Helga	A-329	Philippi, Helens, 1984	1999
Pfalz, Johanna	A-1137	Martini, Johanna, 1952	2001
Pintea, Filip Violeta	N-130a	Filip, Hermine Rosa, 1978	2000
Pintea, Filip Violeta	N-130b	Ungar, Hermine, 1987	2000
Pintea, Filip Violeta	N-128a	Dinculescu, Auguste, 1978	2000
Pitresch, Karl	A-652	Pitresch, Therese, 1977	1990
Plontsch, Traute	A-1163	Thellmann, Susanna, 1957	1990
Plontsch, Peter	A-907	Plontsch, Josef, 1936	1990
Polder, Anna	A-431	Seiler, Anna, 1979	2000
Polder, Eleonore	A-800	Kostend, Franz,	2001
Polder, Hans Karl	A-752	Polder, Johann, 1970	1998
Polder, Josef	A-937	Polder, Anna, 1988	2000
Polder, Michael	A-816	Polder, Johanna, 1965	1988
Polder, Doris	A-187	Lazar, Marg. Piroška, 1990	2000
Polder, Doris	A-307	Polder, Wilhelm, 1998	2000
Pomarius, Christian	A-645	Schullerus, Grete, 1985	2001
Pomarius, Christian	A-162	Orendi, Gertrud, 1962	2001
Pomarius, Christian	A-171	Pomarius, Alfred, 1977	2001
Pomarius, Meta	N-90	Wellmann, Hans Michael, 1978	2001
Potsch, Hermine	N-326	Glatz, Karl, 1974	1992
Radler, Helene	A-140	Radler, Helen, 1948	2001
Radler, Gertrude	N-102	Radler, Ernst, 1973	2001
Rauch, Ivo	N-40f	Armaut, Inge, 1973	2000+
Reich, Karl Günter	A-457	Keul, Johann, 1956	2001
Reinhardt, Marie	A-7	Frank, Maria Anna, 1959	2001
Reinhardt, Marie	A-39	Reinhardt, Maria, 1965	2001
Reinhardt, Marie	A-35	Frank, Erich, 1967	2001
Reiser, Erika	A-960	Croitoru, Maria, 1991	2000
Roder, Eva	A-324	Mesch, Martha, 1988	2001
Roder, Eva	A-325	Roder, Hans, 1980	2001
Rether, Robert	H-I-45	Rether, Johann, 1938	2000+
Rosen, Irene	A-1098	Kovacs, Karl, 1978	2000
Roth, Hans Kurt	A-41	Roth, Georg, 1956	2000
Roth, Hans Kurt	A-42	Duldner, Josefine, 1972	2000
Roth, Johann	H-I-15	Berhardt, Karl, 1958	1985
Roth, Ervin	N-264	Roth, Daniel, 1958	1999
Roth, Herbert	A-912	Scheel, Katharina, 1956	2000
Roth, Herbert	N-111a	Roth, Maria, 1984	2000
Roth, Julius	N-84	Roth, Elise, 1960	2000
Roth, Walter	N-46	Roth, Karl, 1901	1999
Roth, Walter	N-47	Roth, Karl, 1956	1999
Roth, Werner	H-I-23	Gross, Marie, 1966	1998
Rujinski, Grete	A 40	Haltrich, Elise, 1953	2001
Sadler, Otto	N-145a	Sadler, Johann, 1974	2000
Saiti, Johanna	A-247	Klusch, Johanna, 1967	1995
Salmen, Erna Auguste	A-56a	Salmen, Auguste, 1965	2001
Salmen, Erna Auguste	A-56b	Salmen, Auguste, Erna, 2000	2001
Sander, Kurt	A-76	Sander, Kurt Wilh., 1975	2000
Seiche, Rose	H-I-2	Leonhardt, Gisella, 1974	2001

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Grabgebühren entrichtet bis
Seiche, Rose	N-123	Hann, Josefine, 1971	2001
Seiler, Arthur	N-25b	Seiler, Josef, 1970	2000
Seiler, Hans	A-1192	Greif, Regine, 1985	1997
Seiler, Rosemarie	A-680	Briebrecher, Michael, 1954	1994
Seitan, Marlies Christa	A-999	Lang, Katharina, 1968	2001
Seitan, Marlies Christa	A-895	Binder, Viktor, 1987	2001
Siegmund, Hans Dieter	N-37	Siegmund, Irmgard, 1996	2000
Siegmund, Hans Dieter	A-1041	Baummann, Antoni, 1924	2000
Siegmund, Maria	A-993a	Siegmund, Maria, 1990	1998
Sill, Karl	A-667	Halexy, Karl, 1970	2002
Silmen, Andreas	A-850	Schotsch, Anna Paula, 1965	2000
Staffend, Elisabeth	N-336	Staffend, Johann, 1958	2000
Staffend, Werner	A-348	Pangratz, Erna, 1985	1995
Steinhauser, Petra	A-659	Kohl, Ernestine Josefa, 1977	1990
Werner v. Sternheim	A-31a	Teusch, Josefine F., 1949	2000
Werner v. Sternheim	A-31c	Gerda M. v. Sternheim, 1977	2000
Straßburger, Udo Walter	A-624	Botezatu, Gerda, 1977	1999
Streitfeld, Martha	H-I-34	Streitfeld, Helmut, 1978	2001
Stürzer, Kurt	A-118	Stürzer, Johann, 1903	2000
Speck, Felix	A-1086	Speck, Erich, 1962	1994
Szasz, Sigrid	A-980	Feder, Michael, 1972	1991
Szakacs, Erna	A-1190	Scharscher, Julianna, 1973	1995
Szilgyi, Josef	A-780	Szilgyi, Elise, 1937	1998+
Szilgyi, Josef, Magda	N-69	Kostend, Maria, 1989	1998+
Schäfer, Kurt	N-99a	Schäfer, Frieda, 1974	2001
Schaffranek, Alfred	H-II-5	Schaffranek, Josef, 1976	1999
Scharscher, Marie	A-82	Scharscher, Martin, 1944	1986
Schaser, Lilli	A-389	Török, Alexander, 1973	2000
Scheel, Oswald	N-318	Scheel, Oswald, 1967	2000
Scheipner, Gretelotte	A-860	Siegmund, Konrad Karl, 1963	2000
Scheipner, Rozalia	N-215	Scheipner, Johann, 1989	2000
Schell, Liane	A-633	Kielsch, Wilhelmine, 1987	2001
Schieb, Richard, Johann	A-993b	Schenker, Johanna, 1983	2000
Schiel, Marianne	H-I-47	B reihofer, Adele, 1972	1982
Schierkonnyer, Christa	H-I-61	Zikeli, Helene, 1992	2001
Schenker, Elsa	A-703	Schenker, Luise, 1976	2000
Schinker, Liane	A-1080	Touisch, Katharina, 1982	2000
Schiroky, Emma	N-323	Schiroky, Fritz, 1967	2000
Schlesak, Erika	N-286	Keul, Friedrich, 1957	1998
Schlesak, Erika	N-287	Keul, Sara, 1941	1998
Schlesak, Erika	N-288	1941	1998
Schlesak, Erika	N-375	1958	1998
Schlosser, Frieder	N-108	Graef, Hanni, 1940	1998+
Schmidt, Alice	A-282	Schmidt, Johanna, 1984	1996
Schmidt, Hilda	A-292	Schmidt, Fritz, 1975	2000
Schmidt, Martin	A-61	Schmidt, Sofia, 1992	1997
Schmidt, Martin	N-273	Schmidt, Maria Sofia, 1969	2000
Schmidt, Liane	N-214	Roth, Walter, 1975	1995
Schmidt, Wilhelm	A-148	Schmidt, Michael, 1977	1999
Schneider, Olga	N-40b	Graef, Regine, 1960	2000
Schneider, Rosina	A-246	Schneider, Martin, 1978	1999
Schneider, Sigrid	N-346	Schneider, Fritz, 1961	2000
Schneider, Irmgard	A-1111	Henning, Katharina, 1984	1994
Schneider, Martin	N-70	Schneider, Josefine, 1952	1999
Schneider, Martha	A-84	Teusch, Hermine J., 1977	2001
Schneider, Reinhold, Kath.	A-1007	Schneider, Reinhold, 1974	1999
Schneider, Reinhold	A-481	Schneider, Gustav, 1961	2000
Schnell, Martin	A-694	Schnell, Regine Agnes, 1980	2000
Schöpp, Inge	A-415	Csernetzky, Agathe, 1968	2001
Schodl, Erna	A-73	Schodl, Maria, 1962	2001
Schodl, Erna	A-64	Schodl, Josef, 1981	1998
Schotsch, Friedrich	N-225	Müntz, Anna, 1982	1997+
Schotsch, Grete	N-103/4	Schotsch, Gustav, 1960	2000
Schuffert, Ilse	N-42	Schuffert, Katharina, 1949	2000
Schuband, Liselotte	H-I-33	Sachse, Hannelore, 1967	1995
Schuller, Alfred	N-41	Schuller, Josefa, 1968	1998
Schuller, Hans	N-135b	Schuller, Hans, 1969	1997
Schuller, Hermann	A-537	Schuller, Friedrich, 1964	2001
Schuller, Johann	A-496	Mathes, Emilie, 1991	1991
Schuller, Ruth	N-121	Schuller, Paul, 1969	2000
Schuller, Sara	A-120a	Müller, Katharina, 1973	1997
Schuller, Sara	A-120b	Schuller, Georg, 1981	1997
Schulleri, Helene	N-308	Schulleri, Samuel, 1963	2000
Schuller, Katharina	A-77	Schuller, Hans, 1959	1991
Schuller, Gerda	H-I-48	Schuller, Karl Konrad, 1950	2000
Schuller, Ruth	N-9	Schuller, Berta, 1963	2000
Schulleri, Helmut	A-797	Wolff, 1935	2000
Schulleri, Helmut	A-63	Wolff, Helene, 1966	2000
Schulleri, Helmut	A-629	Szotyori, Terezia, 1985	1999
Schulleri, Wilhelm	A-106	Schulleri, Wilhelm, 1986	2000
Schulleri, Frieda	N-209a	Schulleri, Georg, 1963	2000
Schullerus, Konrad	A-772	Höhr, Pauline, 1945	2000
Schullerus, Lothar	A-393	Wolff, Johann, 1875	2000
Schuster, Gustav	A-109	Schuster, Sara A., 1990	2001
Schuster, Hanni	A-746	Schuster, Johann, 1981	1992
Schuster, Hedwig	A-514	Henning, Dorothea, 1943	2000
Schuster, Hermine	A-79	Henning, Frieda, 1986	1997
Schuster, Martin	A-985	Schuster, Robert, 1992	1999
Schuster, Mauriceu	N-331	Schuster, Katharina, 1962	1995
Schuster, Robert	A-1048	Roth, Katharina, 1929	1995
Schuster, Robert	A-1059	Schv. arz, Johanna, 1985	1999
Schuster, Gisela	N-138a	Schuster, Andreas, 1963	2001
Schuster, Gisela	N-139a	Schuster, Hans, 1964	2001
Schuster, Friedrich	A-72	Dietrich, Michael, 1977	1999
Schuster, Walter	A-1000a	Schuster, Johanna, 1973	2002

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Grabgebühren entrichtet bis
Schwarz, Anna	A-1005	Schwarz, Johanna, 1984	1999
Schwarz, Michael	A-1004	Schwarz, Anna, 1973	2002
Schwarz, Werner	A-1023	Schwarz, Michael, 1981	2000
Taschler, Peter	A-262	Lutsch, Maria, 1981	1995
Taschler, Peter	A-150	Haraszthy, Elise, 1972	2001
Taub, Sara	A-779	Drechsler, Sara, 1985	1999
Teutsch, Annemarie	A-522	Theil, Maria, 1946	2005
Teutsch, Fritz	N-382	Teutsch, Marianne, 1930	1976
Teutsch, Hans	A-28	Fromme, Margarethe, 1981	2001
Teutsch, Hans	A-1069	Jakobi, Dora, 1970	2000+
Teutsch, Johann	A-417	David, Michael, 1985	1990
Teutsch, Regine	A-420	Teutsch, Michael, 1976	1989
Teutsch, Wilhelm	A-296	Teutsch, Johann, 1878	2000+
Teutsch, Walter	N-115	Teutsch, Sofia, 1935	2000+
Thal, Adele	A-545ab	Czell, Friederike, 1948	2001
Theil, Gertrud	A-149	Theil, Hermann, 1937	2000
Theil, Mathilde	A-351	Theil, Georg, 1979	1997
Theil, Hans	A-1043	Theil, Maria, 1967	2000
Theil, Hermine	N-252	Barth, Maria, 1960	2000
Theil, Hermann	N-4	Theil, Hans, 1963	2000
Theil, Hildegard	N-158/7	Wönerth, Anna, 1975	1998
Theil, Margarethe	A-996	Theil, Georg, 1979	2000
Theiss, Eduard	N-303	Theiss, Christian, 1934	2000
Theiss, Hiltrud	A-5	Theiß, Hildegard, 1992	2000
Theiss, Wilhelm	A-32	Theiß, Wilhelm, 1988	2000
Theiss, Wilhelm	A-32a	Theiß, Regina, 1987	2000
Theiß, Susanna	A-365	Theiß, Regine, 1984	1999
Theilmann, Edith	N-111	Röhrich, Gustav, 1999	2000
Theilmann, Christine	A-1006	Polder, Georg, 1982	2000
Teutsch, Ruth	A-1078	Teutsch, Marie, 1968	2000
Teutsch, Ruth	A-639	Teutsch, Juliane, 1968	2000
Teutsch, Volkmar	A-62	Teutsch, Josef, 1929	1986
Tillemann, Herta	A-379	Tillemann, Alexander, 1973	2001
Torday, Erna	A-933	Weinhold, Johanna, 1976	1991
Török, Christa	N-267	Török, Mihai, 1995	2001
Toth, Grete	H-1-55	Bergleiter, Gustav, 1963	2000
Tschurl, Elisabeth	N-51	Weißkircher, Mathilde, 1945	2000
Uiselt, Michael	N-59a	Uiselt, Rolf Robert, 1974	1990
Unberath, Adolf	A-475	Keller, Therese, 1954	1989
Ungar, Gertrud	N-143	Ungar, Karl, 1985	1992
Ungar, Gertrud	A-359	Borger, Wilhelmine, 1959	1992
Ungar, Johanna	N-53	Müller, Horst, 1984	2001
Untch, Andreas	N-281	Untch, Karl, 1959	1985
Untch, Anna	A-436	Untch, Johann, 1975	2001
Velescu, Grete	A-24	Gitschner, Fritz, 1948	2000
Veres, Anna	A-132	Veres, Andreas, 1982	1989
Voicu, Hermine	A-941	Römer, Hermine, 1937	1985
Wagner, Edith	A-1052	Wenzel, Anna, 1951	2000
Wagner, Hedwig	N-64	Wagner, Richard, 1977	1990
Wagner, Hedwig	A-225	Zangar, Hedwig, 1982	1990
Wagner, Heinrich	A-770	Wagner, Robert, 1985	1999
Wagner, Erna	N-56a	Baumgärtner, Pauline, 1949	2001
Wagner, Erna	A-352	Wagner, 1949	2001
Wagner, Mathilde	A-230	Wagner, Johann, 1985	2000+
Walter, Mathilde	A-20	Walter, P. Andreas, 1961	2000
Waszika, Irmgard	N-119	Waszika, Wilhelm, 1987	1999
Weindel, Ilse	N-379	Grafius, Kurt, 1984	1999
Weber, Hans	N-276	Weber, Hildegard, 1962	1997
Weber, Hermine	A-872	Weber, Michael, 1978	2001
Weber, Hermine	N-135	Zakel, Elise, 1974	2001
Weber, Katharina	A-727	Umling, Katharina, 1963	1990
Weber, Katharina	H-1-33	Ongyert, Frieda, 1942	1990
Weber, Katharina	A-1176	Weber, Joh. Wilhelm, 1991	1998
Weiss, Dietmar	H-1-46	Szieghart, Alexius, 1989	2000
Weiss, Johann	N-285f	Barth, Maria, 1976	1999
Weiss, Lorenz	A-967	Soos, Heinrich, 1982	1999
Weiss, Michael	N-7	Weiss, Sara, 1987	1990
Wellmann, Wilhelm	H-1-22	Wellmann, Johann, 1968	2001
Wellmann, Hedwig	A-878	Wellmann, Johann, 1981	2001
Welther, Marianne	N-91	Welther, Hans, 1984	1998
Welzer, Erika	A-584	Welzer, Josef, 1980	2000
Welzer, Erika	A-701	Cseh, Josefina, 1966	1998
Welzer, Wolfgang	H-1-8	Welzer, Eva, 1980	1988
West, Wilhelmine	A-1134	West, Josef, 1981	2001
Wester, Ilse	A-189	Roth, Friederike, 1962	1990
Widmann, Ingeborg	A-209	Gross, Karl, 1957	1996
Windt, Alice	A-52	Mild, Anna, 1969	1999
Winkler, Kurt	N-284	Winkler, Ernestine, 1988	1997+
Winter, Rolf	N-20	Winter, Peter Horst, 1974	2000
Wohl, Christa	A-87	Wohl, Stefan, 1966	1986
Wolff, Elisabeth	A-835	Wolff, Johann, 1979	2001
Wolff, Elisabeth	N-336a	Enzinger, Johann, 1979	2001
Wolff, Eliese	N-327	Tontsch, Martin, 1951	2001
Wolff, Erika	A-675	Welther, Hermine, 1962	1993
Wolff, Helmine	A-805	Tuth, Wilhelmine, 1964	1999
Wolff, Helmine	A-806	Wolff, Karl Josef, 1973	1999
Wolff, Hedda	A-532	Wolff, Paul, 1968	2000
Wolff, Ilse	A-892	Stolz, Helene, 1972	2001
Wolff, Ruthard	H-1-62		1989
Wolff, Tuscheld	A-737	Adleff, J. Eleonore, 1873	2001
Wönerth, Hilde	A-771b	Paksa, Johann, 1970	1998
Wönerth, Franz	N-40c	Wönerth, Sara, 1940	2001
Wotsch, Maria	A-748	Wotsch, Michael, 1977	2000
Wotsch, Maria	A-761	Wotsch, Julius, 1978	2000
Wokrouletzky, Hermine	A-766	Wokrouletzky, Adolf, 1978	2001
Wokrouletzky, Hermine	A-1030	Schmidt, Lucia, 1996	2001

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Grabgebühren entrichtet bis
Wulkscher, Margarete	A-419	Martini, Maria, 1985	1999
Wulkschner, Margarethe	A-350	Oros, Ioan, 1988	2001
Wulkschner, Margarethe	A-406	Oros, Ioan, 1988	2001
Zakel, Katharina	A-782	Zakel, Johann, 1980	1990
Zay, Wilhelm	N-238	Zay, Wilhelm, 1960	2001
Zebli, Wilhelm, Maria	N-135a	Zebli, Georg, 1956	2000
Zebisch, Margarethe	A-663	Zebisch, Alfred, 1951	2000
Zerbes, Gudrun	A-1112	Lukas, Mathilde, 1971	2000
Zerbes, Gudrun	A-1117	Schuller, Karoline, 1970	2000
Zikeli, Leopoldine	A-786	Schuller, Karoline, 1970	2000
Zikeli, Leopoldine	N-43a	Zikeli, Friedrich, 1961	1998
Zillmann, Horst	N-103i	Zikeli, Josef, 1943	1998
Zimmermann, Herberth	A-792	Schotsch, Gertrud, 1988	1998
Zimmermann, Adele, R.	N-2b	Zimmermann, Daniel, 1966	2001
Zimmermann, Walter	A-37a	Zimmermann, Josef, 1947	2001
Zimmermann, Walter	A-37b	Zimmermann, Regine, 1983	1999
Zintz, Margarethe	A-1198	Zimmermann, Josef, 1978	1999
Zintz, Therese	N-40d	Zintz, Michael, 1985	2001
Zittlan, Afrodite	A-646	Zintz, Erwin, 1979	1999
Zultner, Georg	A-965a	Zittler, Katharina, 1994	2000
<b>Galtberg</b>			
Baier, Regine	141	Baier, Friedrich, 1987	1996
Baku, Tuscheld	7	Baku, Marie, 1948	1995
Balint, Karoline	20	Baku, Ludovic, 1990	1990
Bell, Maria	267	Bell, Georg, 1980	2001
Biesselt, Michael	276	Biesselt, Michael, 1976	1976
Botschner, Helmine	58	Botschner, Gustav, 1988	1997
Buzogany, Karl	G-277	Botschner, Gustav, 1988	1965
Deppner, Stefan	81	Deppner, Ilona, 1990	1996
Dragomic, Gertrud	185	Dragomic, Cornel, 1983	2000
Filpes, Maria	223	Ketzan, Johann, 1977	2000
Friedsmann, Sara	143	Friedsmann, Georg, 1978	1999
Fogarascher, Margarethe	96	Wolff, Katharina, 1980	2001
Füllöp, Katharina	190	Füllöp, Mozes, 1975	2000
Gassner, Sara	204	Gassner, Michael, 1982	2000
Gergely, Margarete	G-63	Gergely, Josef, 1972	1993
Gergely, Margarete	G-201	Gergely, Josefina, 1954	1993
Groß, Kurt	G-221	Wenrich, Elsa, 1984	2000
Groß, Kurt	G-222	Groß, Ida, 1989	2000
Heidel, Johann	G-19	Wälther, Anna, 1999	1999
Hartmann, Johann	184	Hartmann, Marianne, 1986	2000
Hermann, Anna	123b	Stanciu Dumitru, 1993	2001
Hermann, Karl	124	Siegmund, Marie, 1961	1998
Hermann, Margarethe	216	Hermann, Richard, 1985	1995
Hermann, Rudolf	47	Hermann, Katharina, 1979	2000
Hienz, Johann	145	Keul, Sara, 1957	1993
Hügel, Anna	261	Hügel, Julianna, 1972	1997
Innrich, Katharina	195	Martini, Sara, 1950	2000
Jacobi, Walter	129	Jacobi, Katharina, 1971	2001
Janku, Johanna	G-106	Kim, Johanna, 1935	2000
Jobi, Hilde	421	Jobi, Margarethe, 1951	1999
Kernetzky, Cäcilie	G-256	keine	2002
Kernetzky, Cäcilie	G-257	keine	2002
Keul, Martin	59	Keul, Carolina, 1972	2000
Keul, Roland	61	Keul, Georg, 1973	2000
Kinn, Hermine	137	Kinn, Johann, 1984	2000
Kinn, Gustav	258	Kinn, Johann, 1930	2000+
Kinn, Joh., Maria	12	Ehrmann, Martin, 1977	2000
Konrad, Hermine	120	Konrad, Karl, 1991	1994
Krafft, Jakob	179	Schotsch, Katharina, 1966	2000
Manchen, Otto	109	Kernetzky, Elfriede, 1981	2001
Martini, Katharina	132	Martini, Daniel, 1987	2000
Martini, Martha	129	Jakobi, Katharina, 1971	2000
Medrea, Stefan	70	Medrea, Maria, 1964	2001
Medrea, Stefan	69	Wolff, Michael, 1937	2001
Misselbacher, Waltraud	418	Jobi, Maria, 1975	1997
Moldovan, Erika	103	Vasiu, Irene, 1999	1999
Mügendt, Michael	173	Kinn, Sara, 1926	2001
Müller, Johann	238	Müller, Ana, 1971	2002
Nestean, Margot	282	Frauk, Katharina, 1972	1998
Peter, Sara	G-280	Peter, Katharina, 1993	1995
Polder, Anna	163	Polder, Anna, 1982	2000
Polder, Floarea	203	Polder, Anna, 1982	1999
Polder, Gerhard	95/1	Bentsch, Malvine, 1992	2000
Polder, Hans Helmut	237	Polder, Rosemarie, 1977	2000
Polder, Katharina	152	Polder, Maria, 1968	1997
Polder, Katharina	153	Polder, Johanna, 1994	1997
Polder, Maria	G-43	Polder, Maria, 1991	1991
Ratin, Emil + Irmgard	G-100/6	Moldovan, Pal, 1954	2001
Reschner, Helmut	104	Reschner, Anna, 1978	2000
Reschner, Helmut	G-41	Reschner, Helene, 1972	2000
Roth, Maria	200	Hienzel, Georg, 1952	2000
Roth, Maria	198	Roth, Wilhelm, 1970	2000
Sander, Peter Werner	94	Sander, Maria, 1976	2001
Setz, Anna	121	Fabian, Regine, 1936	1995
Setz, Anna	264	Zikeli, Michael, 1961	1995
Soneriu, Emtil	65	Soneriu, Nicolae, 2000	2000
Soos, Walter	22	Soos, Katharina, 1970	1985
Scheel, Gerda	30a	Scheel, Martin, 1979	2000
Schuller, Katharina	11	Kutscher, Anna, 1990	2000
Schuller, Erika	42	Schuller, Erwin, 1986	1999
Schuster, Nikolaus	122	Schuster, Georg, 1965	2001
Schmidt, Katharina	74	Schmidt, Katharina, 1989	1999

Eigentümer des Grabes	Grab Nr.	Letzte Beerdigung	Grabgebühren entrichtet bis
Schuster, Maria	205	Krafft, Hilda, 1950	2000+
Schuster, Maria	210	Wagner, Sara, 1966	2000+
Schuster, Mircea	113	Schuster, Johann, 1954	1990
Theilmann, Grete	189	Schneider, Margarethe, 1983	2000
Thiess, Johann	419	keine	1990
Toll, Hermine	243	Römer, Stefan, 1936	1985
Wagner, August	177a	Szentyvani, Johanna, 1970	1996
Wellmann, Michael	46	Wellmann, Katharina, 1989	2000
Welther, Julius	G-275	Welther, Emil, 1989	1995
Weprich, Johann	115	Weprich, Katharina, 1983	1995
Wolff, Arthur Claudiu	155	Kadar, Johanna, 1998	2001
Wolff, Dieter	26	Polder, Katharina, 1930	1982
Wolff, Dieter	177b	Wolff, Katharina, 1982	1982
Wolff, Dieter	4	Schwarz, Marie, 1931	1982
Wolff, Johann	118	Wolff, Hans Helmut, 1942	2000
Wolff, Wilhelmine	265	Gräner, Georg, 1974	1998
Wulkesch, Franz	420	Jobi, Anna, 1962	1989
Ziegler, Johann	135	Biesselt, Sofia, 1987	2001
Zultner, Siegfried	262	Biesselt, Katharina, 1973	1995
Zultner, Siegfried	134	Biesselt, Georg, 1942	1995
<b>Siechhof</b>			
Arz, Katharina	17	Menning, Johann, 1974	1995
Bela, Marina Aurelia		Câmpeanu, Rozalia, 1975	2001
Biesselt, Maria	21	keine	1994
Binder, Alfred	18	Binder, Hans, 1930	2000
Enyedí, Susanna	132	Enyedí, Robert, 1985	2001
Fazekas, Alfred	73	Fazekas, Anna, 1970	2000
Filff, Sara	15	keine	1992
Fritsch, Erhard	81	Fritsch, Johann, 1974	2000
Günther, Julius	126	Günther, Juliana, 1985	2000
Henning, H. Martin	87	Henning, Johann, 1958	2000
Herberth, Sofia	11	Seeburg, Sofia, 1989	2000
Joseph, Wilhelm	136	Joseph, Wilhelm, 1973	1991
Kantor, Zoltan	130	Biesselt, Katharina, 1948	2000
Kellner, Johann	97	Kellner, Luise, 1965	2001
Keul, Martin	71	Biro, Janos, 1957	2000
Kiss, Helga, Ladislaus	89.	Müller, Michael, 1949	2000
Kiss, Helga	S-137	Hügel, Regine, 1988	1999
Kraus, Helga	129	Deppner, Maria, 1983	2000
Langer, Margarethe	6	Baku, Maria, 1984	1999
Lazar, Juliana	153	Lazar, Marton, 1950	1999
Melzer, Emil	32	Melzer, Maria E., 1975	2000
Müller, Ernst	128	Henning, Regina, 1962	1999
Müller, Ernst	91	Müller, Maria, 1977	2000
Müller, Gertrud	13	Müller, Michael, 1916	1999
Müller, Ria Rita	139	Herberth, Regine, 1990	2000
Nagy, Janos	48	Nagy, Janos, 1973	1997
Paul, Annemarie	80	Keul, Anna, 1980	1990
Paul, Michael	76	Paul, Georg, 1984	1984
Seiler, Arthur	132	Weiß, Lorenz, 1971	2000
Schenker, Sofia	158	Schenker, Andreas, 1986	1996
Schieb, Peter	77	Wenzel, Juliane, 1987	2001
Schuster, Georg	121	Schuster, Maria, 1982	1997
Schuster, Johann	8	Schuster, Sara, 1966	2000
Schuster, Sara	93	Zelch, Regine, 1979	2002
Theil, Michael	86	Theil, Johanna, 1965	1999
Theil, Karl	20	Theil, Georg, 1986	1999
Theil, Klaus	118	Theil, Maria, 1970	2000
Theil, Dieter	3	Theil, Margarethe, 1984	2000+
Tichy, Katharina	5	Eisgeth, Katharina, 1963	1995
Veres, Erna	159	keine	2001
Weber, Katharina	106	Weber, Katharina, 1985	1993
Welther, Anneliese	84	Welther, Emil, 1983	2000
Wendel, Erika	12	Biesselt, Johann, 1976	2000
Wenzel, Gottfried	107	Wenzel, Richard, 1983	2001

## Erläuterungen zur Grabstellenübersicht:

– der Bergfriedhof hat drei Grabregister:

A = Bergfriedhof alt. Es ist der vor der Bergkirche und um den Botanischen Garten liegende Friedhofsteil.

N = Bergfriedhof neu. Es ist der nordwestliche Hang zwischen Umwegstor und Neuer Weg-Tor.

H = Bergfriedhof Hüllgässer Hang, links des Hauptweges am südlichen Berghang.

– Ein Pluszeichen hinter der Jahreszahl in der Rubrik „Grabgebühren entrichtet bis“ bedeutet, daß wegen der Inflationsrate eine Nachzahlung notwendig ist.

– Zur Grabstellenübersicht bitten wir Sie, Stellung zu nehmen, die Eintragungen in unserer Kartei zu prüfen und bei Unstimmigkeiten uns in Kenntnis zu setzen.

– Die Klärung und Beibehaltung des Eigentums ist notwendig, damit wir noch über viele Jahre hinaus den Charakter unserer Friedhöfe erhalten können

– Die Grabstellen die bis Ende 2001 nicht geklärt sind werden als freigegeben angesehen und können laut Friedhofsordnung verkauft werden

– Die Grabstellenliste veröffentlichen wir nur einmal im Jahr, jeweils am 30. Juni.

– Die Vorgehensweise bei der Grabtaxenzahlung ist die gleiche geblieben, sie kann in den Schäßburger Nachrichten Folge 9 - 12 nachgelesen werden.

– Überweisung mit Angabe der Grabnummer auf das Konto der HOG-Schäßburg 56 771 002; BLZ 620 626 43; Volksbank Flein-Talheim.

**Wir danken für die bisher eingegangenen Zuschriften, die Gebühreneinzahlungen und Ihr Verständnis.**

*für die Ev. Kirchengemeinde Stadtpfarrer Hans Bruno Fröhlich  
für die Heimatortsgemeinschaft Schäßburg Walter Lingner*

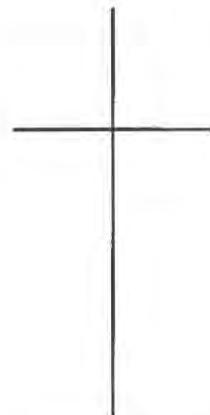


Der Soldatenfriedhof 1939-1945 (Bergfriedhof).

## Es verstarben im Zeitraum 1. November 2000 bis 31. Mai 2001

**In Schäßburg:** Johanna Kubanek, geb. Weber (92); Sara Mezei, geb. Morawetz (88); Johann Lurtz (64); Alice-Vilma Gorczyka, geb. Frank (83); Hermine Zikeli, geb. Schmidt (85); Elena Fröhlich, geb. Aurel (61); Marianne Leonhardt, geb. Dürichen (92) (Urne - lebte in Deutschland); Constan-tin Jitariuc (72); Johannes Jakobi (92) (Urne - lebte in Deutschland); Adele Hubatsch (89) (Urne - lebte in der Deutschland); Josefine Hügel (61); Johann Kurt Theil (72) (lebte in Seligstadt).

**In Deutschland:** Dorothea Enzinger, geb. Kramer (104) Fränkisch-Crumbach; Adolf Walter Aescht (68) Dortmund; Hermine Binder, geb. Josef (86) Bremen; Marianne Leonhardt, geb. Dürichen (92) Breitenbach; Ilse Helene Wolff, geb. Stolz (72) Rosenheim; Elisabeth (Liso) Lutsch, geb. Graef (87) Crumstadt; Erna Magda Stürzer, geb. West (73) Sindelfingen; Margarete Mühsam, geb. Hermann (91) Ingolstadt; Josef Anton (79) Boxberg/Baden; Hermine Zikeli, geb. Schmidt (86) Schäßburg; Maria Gertrud Bell, geb. Zikeli (80) Nürnberg; Martin Krafft (70) Drabenderhöhe; Johanna Frisch, geb. Lingner (95) Drabenderhöhe; Hans Schuster (74) Gundelsheim; Martin Schuster (93) Offenbach; Hans Konrad (69) Gummersbach-Bernberg; Gerhardt Schuster (69) Frechen; Margot Göttlinger (80) Wiehl; Heinz Schmidt (74) Nürnberg.



## HOG-Nachrichten

### Schäßburger Nachbarschaft München

Am 06.12.1998 wurde die Schäßburger Nachbarschaft München gegründet. Wichtigstes Vorhaben der Nachbarschaft ist die Schaffung von Möglichkeiten der Begegnung bei geselligem Beisammensein, Kontakte zu Landsleuten in Deutschland und in der alten Heimat zu pflegen, eventuell Patenschaften für extreme Härtefälle zu vermitteln. Die Nachbarschaft München umfasst den geographischen Raum Oberbayern und angrenzende Gebiete. Willkommen sind alle Schäßburger, ob dort geboren oder zugezogen, deren Familienangehörige oder Nachkommen, aber auch Auswärtige, die Schulen in Schäßburg besuchten oder den Arbeitsplatz dort hatten, Freunde der Stadt, all jene, die sich unserer Stadt und den Schäßburgern verbunden fühlen. Finanziell lebt die Nachbarschaft von einem Beitrag von 12,- DM/Jahr/Haushalt und von Spenden, Mittel, die für Korrespondenz, Gratulationen, Blumensträuße und Beileidsschreiben ausgegeben werden.

Seit der Gründung ist die Zahl der Nachbarschaftsmitglieder auf 120 angestiegen, umfasst außer Münchnern, Landsleute aus Günzburg, Kempten, Lechbruck, Ingolstadt, Waldkraiburg, Neu-Ulm, Freilassing, Augsburg, Rimsting, Rosenheim und vielen anderen Ortschaften.

Im Raum Oberbayern und den angrenzenden Gebieten leben in etwa 400 Schäßburger samt ihren Familien, von denen viele leider noch kein Interesse an einer Teilnahme gezeigt haben.

Wir freuen uns über jeden, der sich zeigt und mitmacht.

Die Schäßburger Nachbarschaft ladet zweimal jährlich zum Treffen ein, einmal im Frühjahr und einmal in der Adventszeit.

Im Laufe der Jahre hat es viele Bestrebungen um Zusammenkünfte der Schäßburger aus dem Raum München gegeben, die größten Verdienste dabei hat sich Dipl.-Ing. Karl Frank erworben, der immer wieder versucht hat, die Leute mit Vorträgen und Filmen für diese Treffen zu begeistern.

Karl Frank ist heute Ehrenvorsitzender der Schäßburger Nachbarschaft. Wir hoffen, dass er es noch lange – bei bester Gesundheit – bleiben wird.

In neuester Geschichte der Nachbarschaft sind wir hauptsächlich um ein geselliges Beisammensein bestrebt gewesen, da wir die Erfahrung gemacht haben, dass die Teilnehmer in der kurzen Zeit des Treffens am liebsten Erinnerungen und Neuigkeiten austauschen.

Gepilgert sind wir aus dem Wiener-Wald, in den Pschorr-Keller, ins Haus des Deutschen Ostens, wieder in den Pschorr-Keller, ins Klein-Bukarest, um letztlich in der Gaststätte „Zur Post“ in München-Pasing zu landen.

Für das eine oder andere der Lokale hat es immer ein Pro und Kontra gegeben, die Organisatoren hatten es nicht einfach, die Teilnehmerzahl hat oft zu wünschen gelassen.

Dieter Moyrer, der erste Nachbarvater der Schäßburger Nachbarschaft München, hat keine Mühe gescheut, die neugegründete Nachbarschaft zu organisieren und auf die Füße zu stellen. Beigestanden sind ihm mit Fleiß: Odette Fabritius als Schriftführerin, Brunhilde Rusu als Nachbarmutter und Elisabeth Jikeli als Kassiererin.

Am 02. Dezember 2000 gab es Neuwahlen. Anwesend waren ca. 35 Nachbarn. Tagesordnung: Kurzbericht des Nachbarvaters, Kassen- und Kassenüberprüfungsbericht, schließlich Neu-

wahlen. Bisheriger Nachbarvater und Kassiererin stellten sich nicht wieder zur Wahl. Ergebnis: Nachbarvater Klaus Wokrouhleck, Stellvertreter Rolf Haleksy, Nachbarmutter Brunhilde Rusu, Schriftführerin Odette Fabritius, Kassiererin Hiltrud Florescu; Ersatz: Götz Bartmus, Erhard Müller. Bedauerlich die geringe Beteiligung. Woran das liegt? Vielleicht auch daran, dass die zeitliche Distanz zum vorhergehenden großen Treffen in Fürth zu klein war.

Am 05.05.2001 kamen wir zum Frühjahrstreffen in der Gaststätte „Zur Post“ in München-Pasing zusammen. Mit 55 Teilnehmern war der „Kleine Saal“ auch voll und das Treffen überraschend besser besetzt als alle vorherigen. Ob die gute Besetzung dem Umzug zu verdanken war oder ob sie ein Zufall war, wird die Zukunft zeigen.

Ohne bei der Einladung zum Treffen bekannt gewesen zu sein, kam es bei dem Treffen durch Herrn Dr. Erwin Ziebart zu der Vorführung des Films „Eine Reise durch Siebenbürgen“, die einen begeisterten Anklang fand und uns auch auf diesem Wege zu Dank verpflichtet.

Wir hoffen, dass dieses gelungene Treffen keine Eintagsfliege war und wir uns in Zukunft, wegen der steigenden Teilnehmerzahl um den „Großen Saal“ der Gaststätte „Zur Post“ bemühen müssen.

Mitglieder der Nachbarschaft bekommen immer eine Einladung zu unseren Treffen, zufällige Interessenten erfahren davon durch die Siebenbürgische Zeitung oder durch den Mundfunk.

Neuaufnahmen können beim Treffen oder per Post bei Frau Odette Fabritius, Birkenweg 5, in 82269 Geltendorf; Tel. 08193/274 getätigt werden.

Beiträge (12,- DM/Jahr/Haushalt) oder Spenden werden beim Treffen oder über das Konto 46112280 bei der Stadtparkasse (BLZ 701500000) von Fr. Hiltrud Florescu verbucht.

*Klaus Wokrouhlecky (München)*

### Schäßburger Nachbarschaft Nürnberg-Fürth-Erlangen

Wenn die Schäßburger Nachbarschaft ihre Termine für die Zusammenkünfte setzt, beginnt sie schon Monate vorher mit den Vorbereitungen. Der Vorstand trifft sich in den häuslichen Räumlichkeiten eines Vorstandsmitglieds. Es werden Ablauf und Gestaltung des Festes besprochen. Somit waren es immer sehr schöne und gelungene Treffen und die Anzahl der Mitglieder stieg stetig. 163 Mitglieder sind dieser Nachbarschaft beigetreten. Der Gemeindesaal der Kreuzkirche in Nürnberg ist für die etwa 180 Teilnehmer, sei es bei der Adventsfeier, Frühlings- oder Faschingsfest etwas zu klein.

Für die Adventsfeier am 9.12.2000 fertigte uns Dieter Wolff die Einladungen an und auch Walter Lingner, Vorsitzender der Schäßburger Heimatortsgemeinschaft mit Ehegattin, folgten der Einladung.

Die Begrüßung machte Lieselotte Konrad, Nachbarmutter der Schäßburger Nachbarschaft, und Krista Fuss legte den Kassenbericht vor. Der Vorstand zusammen mit einigen fleißigen Mitgliedern der Nachbarschaft hatten die Tische weihnachtlich geschmückt. Der Kaffee und die mitgebrachten Plätzchen brachten bei Kerzenschein alle Anwesenden in feierliche Adventsstimmung.

Ein Grußwort der Schäßburger Heimatortsgemeinschaft erbrachte Walter Lingner. Er war beeindruckt von der heimatischen Atmosphäre und der guten Zusammenarbeit des Vorstandes. Anschließend übernahm er bei der Wahl des neuen Vorstandes die Funktion des Wahlleiters. Nach 3-jähriger Tätigkeit wurde der alte Vorstand abgelöst. Der neue Vorstand wurde durch Handzeichen einstimmig gewählt:

- Michael Schneider Nachbarvater
- Reinhold Schneider Stellvertreter
- Inge Kamilli Schriftführerin
- Lieselotte Konrad Kassiererin
- Krista Fuss Kassenprüfer
- Johann Denndorf Kassenprüfer
- Traudi Knall Jugend- und Kulturarbeit

Alle neugewählten Vorstandsmglieder nahmen ihr Amt an und wollen die Schäßburger HOG vor allem bei den Vorbereitungen des großen Schäßburger Treffens 2003 in Fürth unterstützen.

Lieselotte Konrad dankte Dieter Wolff für die kostenlose Anfertigung der Einladungen, Tombolose sowie der Spendenbox. Viele Teilnehmer folgten dem Aufruf zu einer kleinen Spende. Hiermit herzlichen Dank an diese Spender sowie an alle Helfer, die zum guten Gelingen unserer Treffen beigetragen haben.

Michael Orend, Kulturreferent der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in der Kreisgruppe Nürnberg-Fürth-Erlangen, richtete auch einige Begrüßungsworte an die Anwesenden und las das Gedicht „Ich wünsche dir Zeit“ vor. Es folgte ein kurzes Programm, vorbereitet von Traudi Knall, mit den anwesenden Kindern.

Während alle das Lied „Ihr Kinderlein kommet“ sangen, betreten die Kleinen mit je einer brennenden Kerze in der Hand den Raum. Die Anwesenden waren sehr gerührt beim Anblick der strahlenden Kinderaugen. Stefan-Martin Weinhold trug das Gedicht „Gott nun lass es Weihnacht werden“ und Traudi Knall las das Gedicht „Weihnachtswünsche“ vor. Zum Abschluss des Programms sangen alle gemeinsam das Lied „Stille Nacht“. Heide, Sandra und Matthias verkauften anschließend jede Menge Tombola-Lose und es gab schöne Preise zu gewinnen, die der Nachbarschaft gespendet wurden.

Am 24.4.2001 feierte die Nachbarschaft ihr Frühlingfest. Der Nachbarvater hatte Geburtstag und er war sehr gerührt über das



Der Nachbarschaftsvorstand v.l.n.r.: J. Denndorf, K. Fuss, T. Knall, M. Schneider, L. Konrad, I. Kamilli, R. Schneider. Foto: V. Knall

Geburtstagsständchen. Als Hauptpreis wurde ein von Adolf Kroner gespendetes Landschaftsaquarell verlost. Eines der schönsten Frühlingsgedichte „Es ist's“ von Eduard Mörike las Traudi Knall vor.

Metzgermeister Fronius grillte die schmackhaften „Mici“, Steaks und die Stimmung war ganz toll. Doch der Gemeindefaal war nur bis 20 Uhr angemietet. So musste der Nachbarvater die anwesenden Gäste zum Aufbruch bitten, die bei bester Laune waren.

In Zusammenarbeit mit Walter Lingner und Dieter Wolff will die Schäßburger Nachbarschaft einen Kalender mit seltenen Fotos von Altschäßburg herausgeben. Wir hoffen, dass dieser großen Anklang findet.

Neue Räumlichkeiten wurden für die nächsten Treffen der Nachbarschaft „Am Röthenbacher Landgraben“ in Nürnberg gefunden, einfach zu erreichen mit der U2 bis Endhaltestelle Röthenbach b. Schweinau und mit der Buslinie 61 oder 62 Haltestelle Ellingstraße.

Hier im Jugendhaus-Ost findet am 2.12.2001 die Adventsfeier statt. Dazu erhalten alle Nachbarschaftsmitglieder eine Einladung. Bitte Anregungen und Tipps zur Gestaltung des Programms dem Vorstand mitteilen. Bis dahin wünsche ich allen einen schönen Sommer und erholsame Urlaubstage.

*Traudi Knall (Nürnberg)*

## Spendeneingänge HOG-Mitglieder (In- und Ausland) von November 2000 bis April 2001

### Spendenliste HOG-Mitglieder

Paul Abraham, 25,-; Richard Ackner, 75,-; Karl-Wilhelm Adleff, 25,-; Eberhard Amlacher, 100,-; Roland Amlacher, 50,-; Kurt Andrae, 25,-; Regine Andrae, 25,-; Marianne Andree, 20,-; Martin Anton, 25,-; Erna Babinsky, 15,-; Georg Martin + Erna Baku, 25,-; Ingrid-Gertrud Balindt, 25,-; Johann Balint, 25,-; Karl Balint, 25,-; Hans Balthes, 75,-; Alfred Bartmus, 25,-; Gustav Bartmus, 50,-; Kurt + Annemarie Bartmus, 25,-; Helmuth Beer, 75,-; Josef-Liviu Beer, 25,-; Raimar + Doris Beer, 76,-; Annemarie Biesselt, 35,-; Erika Binder, 25,-; Grete Doris + Hans-Georg Binder, 15,-; Hermann + Roswitha Binder, 100,-; Rothild Binder, 10,-; Wolfgang Binder, 100,-; Sunhild Biro, 25,-; Elisabeth Bodendorfer, 25,-; Ute Böhm, 25,-; Maria Böske, 35,-; Lilli Edith Bogolea, 25,-; Marianne Borchert, 20,-; Hermine Boschner, 25,-; Erhard Both, 75,-; Doris Brandl, 25,-; Karl-Friedrich Brandtsch, 15,-; Horst Werner Breihofer, 75,-; Klaus Brotschi, 25,-; Wilhelm Buchholzer, 25,-; Carmen Cantoreanu, 5,-; Melitta Capesius, 25,-; Ingeborg Cofioian-Machat, 10,-; Magdalena Amalia, 15,-; Brigitte Costea, 25,-; Sybille-Christa Csemetzky, 25,-; Albert + Elisabeth Czernetzky, 35,-; Karl Czernetzky, 25,-; Adolf-Wilhelm Czika, 25,-; Gertrud Daubner, 100,-; Ruth Dengel, 25,-; Hedwig Deppner, 50,-; Peter Deppner, 25,-; Wolfgang Deppner, 15,-; Johanna Dietrich, 25,-; Rolf-Andreas Donath, 10,-; Ute Draksler, 25,-; Waltraud Durlessner, 50,-; Julius Ebner, 25,-; Richard Ebner, 25,-; Ingeborg Ehrmann, 15,-; Nikolaus + Elfriede Eichner, 5,-; Erna Elsen, 25,-; Dieter H. Engberth, 50,-; Hannes Essigmann, 25,-; Ottmar Essigmann, 25,-; Ingrid Essigmann-Capesius, 75,-; Eva Fabritius, 25,-; Mathilde-Hedda Fabritius, 75,-; Odette Fabritius, 75,-;

Gerhild Feder, 15,-; Luise Feder, 30,-; Hermann Flechtenmacher, 15,-; Walther Flechtenmacher, 125,-; Annemarie Flechtenmacher-Klischat, 10,-; Elisabeth-Elsa Fogarasi, 25,-; Marianne Folberth, 25,-; Erhard Fritsch, 20,-; Gustav Fritsch, 75,-; Rudolf Fritsch, 25,-; Wilhelm Erich Fritsch, 25,-; Gerd Frowein, 100,-; Irmgard Fugata, 75,-; Hans-Georg + Krista Fuss, 25,-; Victoria Gabor, 10,-; Edda Gegesy, 15,-; Irmgard Gerst, 25,-; Ingrid Giesecke, 50,-; Friedrich Gitschner, 25,-; Otmar + Helene Gitschner, 100,-; Johann Gousser, 25,-; Ernst Johann Graef, 75,-; Harald Graef, 25,-; Grete Graeser, 25,-; Thomas Grau, 40,-; Margarethe Gross, 15,-; Robert Groß, 25,-; Gerhard Gross, 92,82,-; Richard Gunesch, 20,-; Anna Gutiu, 25,-; Raimund Haas, 175,-; Grete Haidu, 50,-; Uta Margit Hain, 35,-; Emil Haner, 25,-; Gerda Hann, 75,-; Karl Friedrich Hann, 75,-; Wilhelm Hann, 25,-; Edith Hayn, 25,-; Werner Hayn, 5,-; Wilhelm Hayn, 75,-; Hans Hedrich, 25,-; Irmgard Hedrich, 25,-; Ingrid Hedwig, 30,-; Michael + Erika Helwig, 100,-; Hans-Martin Henning, 50,-; Johann Werner Henning, 25,-; Julius + Minodora Henning, 50,-; Karl Günther Henning, 50,-; Klaus D. Henning, 25,-; Richard Hietsch, 25,-; Hermine Höchsmann, 5,-; Martin Höchsmann, 25,-; Gerlinde Hohnroth, 5,-; Ewald Hollitzer, 100,-; Helmuth Homm, 25,-; Harald Hommer, 25,-; Horst Honigberger, 75,-; Meta Hornung, 25,-; Dieter Hubatsch, 25,-; Raimar Hubatsch, 5,-; Edeltrude Hudea-Roth, 50,-; Diethart Hügel, 75,-; Günter H. Jacobi, 1.000,-; Gerda Jakobi, 15,-; Ilse Jenny, 25,-; Siegfried Jobi, 25,-; Walter Jobi, 15,-; Katharina Jürgens, 25,-; Doris Kaczmarek-Müller, 25,-; Dietmar Kamilli, 25,-; Werner Kamilli, 50,-; Hildegard Kantor, 15,-; Rudolf Kartmann, 25,-; Erwin Michael Kellner, 25,-; Hedwig Kellner, 25,-; Michael + Magdalena Kellner, 10,-; Karl-Josef Kernetzky, 25,-; Gertrud Kestner, 100,-; Johann + Ursula Keul, 25,-; Johanna Kinn, 20,-; Maria Kinn, 25,-; Michael Johann Kirschner, 75,-; Inge Klecker, 20,-; Erhardt Michael Klein, 25,-; Doris Kloor, 25,-; Hermann Helmut Knall, 35,-; Dieter + Edith Konnerth, 75,-;

Felix Konnerth, 15,-; Hans Konrad, 50,-; Michael Konrad, 50,-; Helga Kordas, 137,-; Brigitte Kotsch, 25,-; Ingeborg Kotsch, 25,-; Erika-Elfriede Kraus, 25,-; Hans-Erwin Kraus, 15,-; Hermann Kraus, 25,-; Maria Kraus, 50,-; Walter Paul Kraus, 25,-; Isolde Kristyn-Petri, 25,-; Rudolf Krulltsch, 25,-; Alfred Kuhn, 10,-; Georg + Anna Kuttesch, 15,-; Kornel Kwieczynski, 25,-; Helmut Uwe Lahni, 25,-; Wilhelmine Lahni, 25,-; Hans Lang, 15,-; Herta Lang, 25,-; Gertrud Lehmann, 75,-; Ada Gerda Lehni, 25,-; Klaus-Christian + Waltraut-Liane Lehrmann, 35,-; Alfred Leonhardt, 75,-; Erika Leonhardt, 25,-; Ernst Leonhardt, 75,-; Ottilie Leonhardt, 25,-; Otto Erwin Leonhardt, 50,-; Kurt Leonhardt sen., 25,-; Ekart Letz, 75,-; Herbert Letz, 250,-; Hildegard Letzner, 25,-; Gert Reinhold Lingner, 25,-; Walter + Gerda Lingner, 100,-; Eva Löw, 20,-; Günther Löw, 100,-; Auguste Loydl, 30,-; Evemarie Lucas, 25,-; Roland Ludwig, 25,-; Rosemarie Ludwig, 25,-; Stefan Ludwig, 15,-; Erna Lutsch, 15,-; Michael Lutsch, 25,-; Christoph Machat, 75,-; Edith Machat, 35,-; Götz Dieter Machat, 25,-; Rolf + Ilse Machat, 25,-; Wolfgang Machat, 50,-; Manfred Malmer, 25,-; Rolf Markel, 25,-; Rubtraut Markeli, 25,-; Hans Markus, 125,-; Hildemarie Markus, 15,-; Andreas Marner, 75,-; Georg Martini, 25,-; Rita Martini, 50,-; Sigrid Ingeborg Maschalko, 15,-; Hedwig Matei, 40,-; Helmut Mathias, 25,-; Michael Mathias, 25,-; Robert Mathias, 25,-; Elfriede Matyas, 10,-; Hermann Matzak, 50,-; Johanna Meltzer-Rethmeier, 100,-; Johanna Menninges, 25,-; Gerhard + Johanna Meyndt, 25,-; Erika Miku, 25,-; Albert Möckesch, 25,-; Marianne Möckesch, 25,-; Dieter + Viorica Moyrer, 50,-; Magdalene Mühsam, 15,-; Andreas Müller, 20,-; Erhard-Klaus + Karin Müller, 25,-; Helga Müller, 10,-; Elisabeth Mueller, 25,-; Hildegard Mueller, 25,-; Edgar + Gundl Najasek, 100,-; Maria Najasek, 10,-; Martha Neagu, 30,-; Sonja Negoescu, 100,-; Helmut Niko, 25,-; Jens Nowatzki, 15,-; Richard Nunweiler, 25,-; Daniela-Ingrid Oberth, 25,-; Aurel Opris, 75,-; Edith-Ilse Osivnik, 25,-; Regina Paal, 15,-; Stefan-Cristofor Panzer, 25,-; Gertrud Paszewitz, 25,-; Rudolf Paul, 15,-; Hans + Heidemarie Polder, 25,-; Johann Polder, 25,-; Josef Polder, 25,-; Josef Polder, 25,-; Wilhelm Polder, 25,-; Christian-Pomarius, 25,-; Hans Pomarius, 55,-; Hedwig Raab, 25,-; Dorothea Recker, 25,-; Margarete Reich, 25,-; Maria Elisabeth Reinhardt, 25,-; Renate Reuss, 25,-; Friedrich Richter, 25,-; Eva Roder, 15,-; Adolf Manfred Römer, 25,-; Gertrud Romer, 25,-; Erika Roth, 50,-; Erwin Roth, 200,-; Hans-Kurt Roth, 75,-; Walter H. Roth, 125,-; Werner Roth, 25,-; Brunhilde Rusu-Zangor, 100,-; Hans-Otto Sadler, 25,-; Friedrich August Salmen, 25,-; Isolde Schebesch, 25,-; Michael Schebesch, 15,-; Caloiana Scheef, 15,-; Otto Scheiner, 75,-; Gretelotte Scheipner, 25,-; Adele Julianna Schieb, 100,-; George Martin Schieb, 20,-; Liane Schinker, 15,-; Horst Schiroky, 15,-; Dieter Schlesak, 25,-; Erika Schlesak, 90,-; Gerd Schlesak, 25,-; Hans Schmidt, 25,-; Heinz Schmidt, 25,-; Karl Schmidt, 25,-; Walter Schmidt, 25,-; Auguste Schnabel, 10,-; Walter Schnabel, 50,-; Helmut Schneider, 50,-; Margarethe Schneider, 25,-; Martha Schneider, 50,-; Olga Schneider, 25,-; Margarete Schobel, 15,-; Gundelina Schodl, 50,-; Gertrud Schönherr, 25,-; Ingeborg Schöpp, 25,-; August Schuller, 25,-; Helmut Schulleri, 75,-; Marianne Schulleri, 25,-; Rudolf Schulleri, 15,-; Martin Lothar Schullerus, 25,-; Reinhold Schullerus, 50,-; Gisela Schuster, 40,-; Hedwig Schuster, 75,-; Malwine Schuster, 15,-; Martin Schuster, 25,-; Johann Schwarz, 25,-; Johann Schwarz, 72, 79,-; Wilhelmine Schwarz, 35,-; Hermann Seiler, 25,-; Marlies Seitan, 25,-; Wilhelm Simo, 25,-; Marius Spiegel, 20,-; Erhard Stünzel, 50,-; Erwin Streifeld, 75,-; Ursula Strohwalde, 125,-; Harald Szaunig, 15,-; Franz Szilagyi, 25,-; Margarete Szilagyi, 25,-; Gertrud Szotyri-Artz, 75,-; Hans-Jürgen Tschler, 100,-; Margarete Terplan-Trimborn, 25,-; Margarete Teutsch, 45,-; Eveline Thalmann, 100,-; Michael-Andreas Thalmann, 25,-; Robert Thalmann, 25,-; Anna Theil, 25,-; Friedrich + Katharina Theil, 25,-; Gerhardt Theil, 25,-; Gertrud Margarete Theil, 100,-; Hans Theil, 15,-; Helga Theil, 25,-; Hildegard Theil, 10,-; Alfred Theil jun., 50,-; Eduard Theiss, 10,-; Hiltrud Theiss, 25,-; Georg + Edith Thellmann, 20,-; Herta Tillemann, 50,-; Karl-Werner Tontsch, 20,-; Brigitte Toth, 10,-; Karlheinz Zoltan Toth, 25,-; Georg-Adolf Unberath, 10,-; Rita Ungar, 50,-; Irmgard Valea, 15,-; Grete Velescu, 100,-; Andreas Wagner, 45,-; Dieter Wagner, 25,-; Dietrich + Marianne Wagner, 50,-; Erna Wagner, 25,-; Gerhild Wagner, 10,-; Gernot Wagner, 25,-; Günther Hugo Wagner, 50,-; Harald Wagner, 50,-; Margarete Wagner, 5,-; Johanna Weber, 50,-; Lili Weber, 15,-; Sigrid Weber, 25,-; Ingeborg Wegner, 25,-; Richard Weisskircher, 25,-; Hans-Dieter Wellmann, 25,-; Alice Windt, 25,-; Johanna Winkler, 15,-; Klaus Wokrouhlecky, 50,-; Elisabeth Wolff, 30,-; Hans-Otto Wolff, 25,-; Walter Wolff, 15,-; Wilhelm Zay, 100,-; Dieter Zenn, 55,-; Erna Zenn, 25,-; Eva Zenn, 25,-; Erwin Ziebart, 25,-; Gerda Ziegler, 25,-; Friedrich Zikeli, 100,-; Günther, Zikeli, 25,-; Horst W. Zillmann, 75,-; Ingeborg Zimmermann, 25,-; Margarete Zintz, 10,-; Michael Zintz, 25,-.

#### Spendenliste Nicht-HOG-Mitglieder Inland

Richard Albert, 25,-; Traudi Alexandridis, 25,-; Hanneliese Ambrosius, 15,-; Waltraut Andone, 25,-; Thomas Antoni, 25,-; Herta Azzola, 20,-; Robert Balint, 40,-; Anna Barth, 25,-; Georg Bartok, 25,-; Rosina Bauer, 25,-; Johann-Georg Bell, 40,-; Andreas Binder, 50,-; Gerhardt Binder, 25,-; Gottfried Binder, 30,-; Günther Bloos, 25,-; Georg Bottesch, 45,-; Anne-Marthe Brandsch, 50,-; Gerda Breckner, 10,-; Aureliana Bruja, 25,-; Hannelore Condrea, 25,-; Konrad Csallner, 25,-; Georg Deppner, 25,-; Hildegard Dück, 35,-; Waltraut Eberle, 100,-; Michael Ehrlich, 20,-; Egon Eisenburger, 125,-; Anna Eisgedt, 25,-; Hans-Ernst Enzinger, 25,-; Jochen Fabritius, 25,-; Peter Fabritius, 25,-; Carl Falk, 25,-; Günther Falk, 25,-; Hans Falten, 25,-; Werner Filep, 25,-; Inge Filker, 25,-; Michael Filip, 100,-; Michael Fograscher, 45,-; Hartmut Michael Fredel, 30,-; Adelheid Fritsch, 30,-; Friedrich Fritsch, 25,-; Irmgard Gaina, 10,-; Lukas Geddert, 100,-; Bruno Gerstenfeld, 25,-; Albert Glatz,

50,-; Heinrich Glatz, 25,-; Alfred Graef, 25,-; Hans M. Graef, 20,-; Ilse Gremelspacher, 25,-; Klaus Gross, 25,-; Martin Gross, 25,-; Rita Gündisch, 50,-; Klaus Günther, 25,-; Werner Gundhardt, 40,-; Brigitte Haider, 25,-; Anna Hain, 25,-; Erich Hallner, 25,-; Michael Hann, 100,-; Rosalie Hann, 50,-; Winfried Hann, 30,-; Ernst Hedrich, 25,-; Gerda Heitz, 50,-; Franz Helch, 25,-; Johann Hellwig, 50,-; Karl Heltmann, 20,-; Robert Helwig, 50,-; Helmut Hendl, 25,-; Werner Henning, 30,-; Christa Herberth, 100,-; Franz Herberth, 50,-; Stefan Herrmann, 50,-; Wilhelm Hietsch, 50,-; Margarete Hockl, 30,-; Marianne Höhne, 25,-; Harry Hörz, 25,-; Harald Hornung, 20,-; Erika-Gertrud Hübner, 50,-; Hans Hügel, 48,90,-; Harald Hügel, 60,-; Uwe Hügel, 25,-; Volker Hügel, 100,-; Johanna Iancu, 25,-; Hans-Gerhard Jakobi, 25,-; Elisabeth Jickeli, 40,-; Irmgard Josephi, 25,-; Maria Pauline Jost, 30,-; Heinz Jüstel, 55,-; Ada Kaunz, 30,-; Dieter Keul, 25,-; Johann Keul, 30,-; Peter Keul, 125,-; Otto Keul sen., 25,-; Anna Kleebe, 15,-; Christiane Klein, 25,-; Georg Konrad, 20,-; Mathilde Konrad, 25,-; Sigrid Kotschick, 125,-; Ilse Kotschy, 25,-; Frieda Kramer, 25,-; Katharina Kramer, 25,-; Carmen Krauss, 20,-; Gustav Krech, 20,-; Andreas Krug, 30,-; Brigitte Kuhn, 10,-; Annamaria Lander, 25,-; Dieter Lang, 25,-; Haide Lehrer, 50,-; Kurt Leonhardt jun., 100,-; Ortwin Lieb, 10,-; Andreas Lingner, 25,-; Gerhard Lingner, 20,-; Günther Lingner, 40,-; Karl Lingner, 25,-; Udo Lingner, 30,-; Walter Lingner, 20,-; Hans-Gert Löw, 25,-; Elwine Luffy, 25,-; Friedrich Lurtz, 85,-; Brunhilde Lutsch, 50,-; Michael Maetz, 50,-; Elise Mailath, 25,-; Gerda Malmer, 40,-; Otto Manchen, 25,-; Marius-Radu Manea, 50,-; Erna Markowski, 25,-; Bernd Martin, 50,-; Gerhard Martini, 40,-; Irene Martini, 25,-; Maria Martini, 25,-; Heinrich Mathes, 25,-; Michael Mathias, 20,-; Stefan Maurer, 50,-; Kurt Meedt, 25,-; Anna Melas, 25,-; Emil Meltzer, 125,-; Reinhard Menning, 50,-; Julius Dieter Jeyndt, 25,-; Jutta Miess, 25,-; Rosina Miess, 25,-; Heidemarie Mihalovschi, 25,-; Erhard Moldauer, 25,-; Erika Moldovan, 30,-; Gerda Mordmüller, 25,-; Manfred Moritz, 50,-; Johann Mosora, 25,-; Karl Mühlbacher, 100,-; Gotthard Mühsam jun., 100,-; Georg Müller, 30,-; Kurt Müller, 35,-; Kurt-Wilhelm Müntz, 50,-; Adrian Valer Neagu, 25,-; Waltraud Nikolaus, 20,-; Michael-Helmut Orend, 20,-; Lothar Orendi, 50,-; Werner Orendi, 40,-; Adele Osivnik, 50,-; Anna-Maria Paul, 45,-; Margarete Peter, 50,-; Ilse Polder, 30,-; Johanna Pintea, 45,-; Waltraud Plontsch, 30,-; Johann Polder, 20,-; Johann Polder, 25,-; Michael Polder, 20,-; Oskar Porsche, 25,-; Sofia Pristl, 25,-; Wolfgang von Quellenberg, 25,-; Wilhelm Recker, 50,-; Erika Reiser, 25,-; Friedrich Richter, 25,-; Lieselotte Rill, 25,-; Irene Rinder, 40,-; Martin Risch, 20,-; Hildegard Rodamer, 25,-; Sofia Röhrig, 125,-; Werner Roth, 25,-; Hedda Sandner, 25,-; Wilhelm Schässburger, 25,-; Wilhelm Scharf, 40,-; Lieselotte Schaser, 50,-; Johann Felix Schenker, 20,-; Horst Schieb, 30,-; Johanna Schieb, 20,-; Erna Schlattner, 30,-; Liselotte Schmid, 45,-; Hilda Schmidt, 25,-; Karl Schmidt, 20,-; Manfred Schmidt, 25,-; Rolf Reinhold Schneider, 50,-; Toni Schneider, 25,-; Richard Schodl, 50,-; Erika Schnöauer, 20,-; Daniela Schuller, 50,-; Dieter Schuller, 50,-; Klaus Schuller, 75,-; Margarethe Schuller, 25,-; Michael Schuller, 50,-; Walter Schuller, 25,-; Wilhelm Schuller, 25,-; Britta Schuster, 50,-; Dieter Schuster, 25,-; Günther Schuster, 25,-; Hans-Enno Schuster, 50,-; Johanna Schuster, 25,-; Walter Schuster, 50,-; Walter Schuster, 20,-; Georg Seiler, 60,-; Michael Seiler, 25,-; Stefan Seiler, 25,-; Julius Sill, 25,-; Titus Skopczinski, 25,-; Dagmar Sorgenicht, 25,-; Felix Spreitzer, 25,-; Marianne Stanciu, 25,-; Gerhild Stefan, 40,-; Luise Stephani, 50,-; Wilhelm Sturm, 30,-; Sorin Suciu, 25,-; Gertrud Sverak, 20,-; Horst Szaunig, 50,-; Johann Tatter, 25,-; Paul Tausch, 25,-; Georg Teutschländer, 25,-; Werner Theil, 25,-; Alice Theiss, 15,-; Viktoria Theiss, 25,-; Johann Thies, 20,-; Heinz Tichy, 40,-; Edith Tontsch, 25,-; Johann Unberath, 20,-; Claudiu Ursu, 50,-; Johann Wagner, 20,-; Marliese Wagner, 50,-; Hedwig Wellmann, 14,-; Erika Wendel, 20,-; Anna Windt, 50,-; Julius Wolff, 20,-; Walter Wolff, 25,-; Wolfram Wolff, 20,-; Hans Wulkesch, 25,-; Edith Wurditsch, 25,-; Dankwart Zall, 30,-; Alfred Zebisch, 25,-; Margarethe Zebisch, 25,-; Christian-Peter Zelgy, 30,-; Hans-Günter Zerwes, 20,-; Friedrich Zimmermann, 50,-; Helene Zugenmaier, 30,-.

**Nota:** Keine Spenden aus dem Ausland.

#### Nene HOG-Mitglieder ab Nov. 2000 bis April 2001

Inge Klecker, A-Völs, Österreich, Heinz Schönenbach, Remscheid, Andreas Marner, Hannover, Hildegard Kantor, Fürth, Elisabeth von Beckerath, Regensburg, Karl-Werner Tontsch, Rastatt, Friedrich Töpfer, Nürnberg, Eduard Theiss, Rastatt, Wolfgang Binder, Regensburg, Margarete Wagner, Gummersbach, Viorica Moyrer, München.

#### HOG-Mitglieder verstorben oder Austritte

ab November 2000 bis einschließlich April 2001

Egon-Andreas Lingner, Austritt; Margarete Mühsam, verstorben; Gertrud Theil verstorben; Carl-Heinz Fischer, Austritt und Hermine Theil, Austritt (5 Personen).

Die HOG Schäßburg zählt somit **839 Mitglieder** am Stichtag 30. April 2001.

#### Nachtrag zur Spendenliste:

Eingegangene Spenden im Zeitraum November 2000 – April 2001 von Personen, die in unserer Adressenliste nicht erfasst worden sind und darum nicht zugeordnet werden können, weil Anschriften unbekannt sind. Es sind dies: Franz Drexler, 50,-; Johann Polder, 50,- (der Name ist 5mal in der Liste und kann nicht zugeordnet werden, weil Wohnort fehlt!); Heike Schulleri, 50,-; Renate Schuster, 25,-; Dietmar Dreier (Duisburg?), 251,-; Herbert Roth (Düsseldorf?), 25,-; Nikolaus Schuster (Frankfurt?), 25,- (insgesamt 7 Personen, vielleicht helfen Sie uns, diese zu finden und teilen uns deren vollständige Anschriften mit. Danke!)

*Helwig Schumann (Untergruppenbach)*



## Einladung

### zur „100 Jahre Neue-Bergschule“-Feier und einem kleinen Treffen der Schäßburger in Schäßburg, 20.-23. Oktober 2001



Nach einer Reihe von einmalig schönen Erlebnissen im letzten Jahrzehnt in Schäßburg, erwähnt seien, die Ehrung Hermann Oberths, das Treffen 1995, 475 Jahre Bergschule, 700 Jahre Klosterkirche und Wiedereinweihung der Bergkirche, bahnt sich das nächste große Ereignis unserer Gemeinschaft an.

Die in Schäßburg heute aktiven Institutionen, das J.-Haltrich-Lyzeum, die Ev. Kirchengemeinde, das Deutsche Forum und der Bergschulverein, organisieren am 20. und 21. Oktober 2001 die nächste große Veranstaltung, zu der wir alle in der Welt verstreuten Schäßburger herzlich einladen.

Anlass zu dieser Veranstaltung gab das nun schon 100 Jahre alte, in seiner Form und Ausstrahlung erhaltene Bergschulgebäude sowie der Wunsch vieler Mitglieder unserer Heimatortsgemeinschaft, sich in Schäßburg wieder einmal zu treffen.

Schon bei unserem Heimattag in Fürth, im September vergangenen Jahres, bestätigten wir unseren Landsleuten aus Schäßburg, dass wir mit großer Freude diese Einladung annehmen und uns aktiv daran beteiligen werden.

Sie alle wissen, wie kurzlebig unsere Zeit ist und wie alle persönlichen, besondern Vorhaben ihre langfristige Planung benötigen.

**Darum unsere große Bitte, planen Sie sich den Ausflug Mitte Oktober nach Schäßburg schon heute ein und melden Sie sich für die Teilnahme an!**

**Veranstalter:** Joseph Haltrich Lyzeum Schäßburg, Evangelische Kirchengemeinde A.B. Schäßburg, Demokratisches Forum der Deutschen in Schäßburg, Bergschulverein Schäßburg

**Mitgestalter:** Heimatortsgemeinschaft Schäßburg e.V. Deutschland, Bergschulverein e.V. Deutschland

## Programm der Veranstaltungen 20.-23. Oktober 2001

### Bergschule-Jubiläumsfeier

#### Samstag, 20. Oktober 2001

- 10,00 Uhr Zwangloses Treffen in der Bergschule  
(Gespräche Lehrer, Schüler, Gäste;  
Besichtigung Ausstellungen – Videofilme,  
Frühstücken u a m.)
- 13,00 bis  
14,00 Uhr Empfang der Ehrengäste im Lehrerzimmer
- 14,00 Uhr Eröffnung der Feier in der Aula.  
Direktor Mircea Maier  
Grüßworte
- 14,30 Uhr Festansprachen
- 15,30 Uhr Pause
- 16,00 Uhr Kulturelle Darbietungen der Bergschüler
- 16,30 Uhr Podiumsgespräch Thema  
„Bergschule Schäßburg“  
Moderator Prof. Hermann Baier
- 17,30 Uhr Ende der Feier
- 18,30 Uhr Gemeinsames Abendessen in der  
Parat-Ro-Kantine  
(mit Anmeldung und Kostenbeitrag)

### Kleines Schäßburger Treffen

#### Sonntag 21.-23. Oktober 2001

- 10,00 Uhr Festgottesdienst in der Bergkirche  
mit Stadtpfarrer Hans Bruno Fröhlich  
Ausklang der Bergschulfeier und Eröffnung  
des 3. Treffens der Schäßburger in Schäßburg

- 11,30 Uhr Besichtigung der alten und neuen Sehens-  
würdigkeiten auf der Burg  
Kurzes Gespräch im Haus mit dem  
Hirschgeweiß  
Thema „Das sind wir“  
Moderation Walter Lingner
- 14,00 Uhr Eröffnung des Heimattreffens  
in der Parat-RO-Kantine  
Mittagessen  
Anschließend kulturelle Darbietungen und  
Besichtigung der Fuma Parat/Nicovala -  
Führung Harald Otmar Gitschner
- 16,30 Uhr Kaffee und Kuchen
- 19,00 Uhr Abendessen,  
anschließend Unterhaltung und Tanz bis 24  
Uhr

Die Teilnahme am Schäßburger-Treffen/21.10.2001,  
in der Parat-Kantine, inklusive Essen und Getränke, DM 70,-

### Montag und Dienstag, 22.-23. Oktober

Angeboten wird alternativ:

- Besichtigung der Fabriken Glasfabrik, Fayanca,  
Konfektion, evtl. Baumwoll- oder Seidenweberei.
- Ausflug auf die Villa Franca  
mit Blasmusik und Kulturprogramm
- Ausflug auf die Breite
- Ausfahrt mit Bus nach Kreischna, Buthalm, Mediasch
- Eigene Gestaltungsmöglichkeit

Geringfügige Änderungen der Programme sind möglich

**Kontaktpersonen in Schäßburg:**

Christian Elgea, Deutsches Forum  
 Telefon/Fax: 00 40 - 65 - 77 22 34 oder 00 40 - 65 - 77 12 20  
 Kurt Müller, Bergschulverein  
 Telefon: 00 40 - 65 - 77 22 47 oder 00 40 - 65 - 77 23 47  
 Fax: 00 40 - 65 - 77 27 89

**Kontaktpersonen in Deutschland:**

Walter Lingner, HOG-Schäßburg e.V.  
 Telefon: 02 11 - 27 53 21, E-Mail: WLingner@t-online.de  
 Gunter Czernetzky, Bergschule e.V.  
 Telefon/Fax: 0 89 - 27 77 48 25, E-Mail: gunterczernetzky@aol.com

**Aus organisatorischen Gründen bitten wir die Teilnehmer, unabhängig ob mit Bus oder privat gefahren wird, sich bei einer der oben genannten Adressen anzumelden.**

**Fahrt nach Schäßburg der Teilnehmer aus Deutschland/Österreich/Schweiz:**

Hin- und Rückfahrt kann mit PKW-BUS-BAHN-FLUG erfolgen.

**Wir laden zu einer Busfahrt vom 18. Oktober bis 25. Oktober 2001 nach Schäßburg ein.**

- Es stehen uns je nach Anzahl der Anmeldungen 1-3 Busse des Reiseunternehmers Schinker Drabenderhöhe mit je 40 Plätzen zur Verfügung.
- Hinfahrt 18. Oktober 2001, 05.00 Uhr ab Dortmund über Düsseldorf, Köln, Frankfurt, Heilbronn, Nürnberg, Regensburg, Passau, Wien, Budapest, Arad, Hermannstadt, Schäßburg mit Möglichkeiten für die Route Dortmund, Hannover, Kassel, Fulda, Nürnberg, München, Salzburg, Wien, Budapest, Arad, Hermannstadt, Schäßburg.  
Ankunft Schäßburg 19.10.2001 18 Uhr.
- Zusteigemöglichkeit werden auf beiden Routen auch in anderen Orten oder Autobahnraststätten je nach Bedarf eingeräumt. Mit jedem Teilnehmer wird Ort und Zeit des Zusteigens individuell abgestimmt.
- Rückfahrt 24. Oktober 2001, 08.00 Uhr ab Schäßburg, Ankunft (Endstation) Dortmund 25. Oktober 2001, 20.00 Uhr.
- Kosten/Person ca. DM 300,- ab Dortmund, und ca. DM 200,- ab Passau. Gestufte endgültige Festlegung nach Teilnehmerzahl.
- Anmeldungen sowie weitere Auskünfte ab sofort bei:
 

Walter Lingner (02 11 - 27 53 21)	Dieter Wagner (0 62 21 - 38 48 34)
Helwig Schumann (0 71 31 - 70 23 00)	Hermann Knall (08 21 - 9 98 16 09)
- Für Quartier in Schäßburg können wir je nach Wunsch (Privat, Hotel, Pension) auch Sorge tragen. Bitte rechtzeitig bestellen!

Zur Zeit liegen folgende Anmeldungen vor:

Otto und Lieselotte Rodamer (Norderstett), Klaus-Dieter und Heidi Graef (Ludwigsburg), Hans und Maria Schinker (Drabenderhöhe), Gertrud Daubner (Minden), Emil und Emmy Melzer (Minden), Isa Leonhardt (Oberansbach), Karl und Elly Adleff (Augsburg), Richard und Emmy Gunesch (Gummersbach), Michael Orend (Nürnberg), Richard Ackner (Neubrandenburg), Gretelotte Scheipner (Ludwigsburg), Ilse Heide (Würzburg), Grete Neuner (Augsburg), Emil und Gertrud Theiß (Augsburg), Walter und Gerdi Lingner (Düsseldorf), Rudolf Kartmann (Riegelsberg)

**Übernachtungsmöglichkeiten:**

Preise sind inklusive Frühstück · Wechselkurs z. Z. 1,- DM = 12.200 Lei

**HOTEL POENITA** – Tel. 00 40 - 65 - 77 27 39

Vierbettzimmer 620.000 Lei / Zimmer  
 Dreibettzimmer 620.000 Lei / Zimmer  
 Zweibettzimmer 420.000 Lei / Zimmer

**HOTEL STEAUA** – Tel. 00 40 - 65 - 77 19 30

Dreibettzimmer 510.000 Lei / Zimmer  
 Zweibettzimmer 410.000 Lei / Zimmer

**HOTEL EUROPA-KOKELTAL** – Tel. 00 40 - 65 - 77 88 22

Zweibettzimmer DM 70,- / Zimmer  
 Einbettzimmer DM 56,- / Zimmer

**HOTEL REX – SIGHISOARA**

Zweibettzimmer 480.000 Lei / Zimmer  
 Apartament 900.000 Lei

**HERA – SCHAASER GASSE 62**

Zweibettzimmer 450.000 Lei / Zimmer  
 Dreibettzimmer 650.000 Lei / Zimmer

**DRACULA – DANES-DUNNESDORF**

Zweibettzimmer 400.000 Lei / Zimmer

**Genealogie und Familienforschung**

Wir haben das gesamte Matrikelarchiv der ev. Kirchengemeinde Schäßburgs in Kopien in Drabenderhöhe vorliegen. Bei schriftlichen Nachfragen bitte für Rückantwort frankierten Briefumschlag beilegen.

**Interessierte Landsleute können Auskunft bei**

**ERNST GRAEF, 51674 Wiehl, Schäßburger Gasse Nr. 8, Telefon 0 22 62 / 17 59 erhalten.**

**Grabpflege in Schäßburg**

(auf dem Bergfriedhof, Siechhof und Galtberg)

**GÄRTNEREI Magdi und Imre Toth**

(ehemals Rudi Eder)

str. Abatorului nr. 4, 3050 Schäßburg,  
 Telefon 065 / 77 20 98 (004)

Anruf oder Postkarte genügt!

**HELMUTH POLDER**

Steinmetz in Schäßburg

übernimmt alle Steinmetzarbeiten für Gräber auf dem Bergfriedhof, Galtberg und Siechhof (Grabsteine, Grabumfassung, Grabplatten, Beschriftung, Renovierung)

H. POLDER, St. Codrului nr. 13, 3050 Schäßburg / Sighisoara, Tel. (00 40) 0 65 / 77 56 90

Preis nach Kosten voranschlag.

Schöne Geschenke eines Schäßburgers an Verwandte, Bekannte und Freunde

## Subskription-Vorbestellung

Bildband „Schäßburg“



### Bildband „Schäßburg“ aus Vergangenheit und Gegenwart

Der in den Schäßburger Nachrichten (Folgen 9-10-11-12) angekündigte Bildband ist leider noch nicht fertig. Die eingegangenen 800 Vorbestellungen (Subskriptionen) sind registriert, reichen aber nicht aus um die Druckkosten zu decken und den Auftrag erteilen zu können. Dafür benötigen wir mindesten 850 Vorbestellungen (Subskriptionen).

Wir bitten die noch Unentschlossenen, sich für eine Bestellung zu entscheiden.

Bestellungen können Sie an **Walter Lingner, 40627 Düsseldorf, Saganer Weg 36,**

**Tel. 02 11/27 53 21** oder HOG-Vorstandsmitglieder per Postkarte oder telefonisch übermitteln.

### Kalender 2002 (Schäßburg vor 100 Jahren) **neu**

Für die Schäßburger in aller Welt. Es ist der zweite Kalender der von der Nürnberger Nachbarschaft, als Kunstdruck in Farbe herausgegeben wird, diesmal eine Gemeinschaftsarbeit mit der HOG-Schäßburg. Reproduktionen nach Ölgemälden von Ludwig Schuller und Aquarellen von Betty Schuller mit Schäßburger Motiven aus der Zeitspanne 1865-1910. Es sind echte Zeitdokumente, die Originale befinden sich teils im Privatbesitz, teils im Museum „Alt Schäßburg“.

Der Kalender ist im Querformat 29x21, hat 16 Blätter ein Deckblatt, 12 Monatsblätter, ein Blatt mit der Darstellung der Künstler und drei Blätter mit je 4 trennbaren Postkarten mit Kalendermotiven.

Gestaltet ist er von Dieter Wolff (Nürnberg), Text- und Bildmaterial von Walter Lingner, (Düsseldorf). Vertrieb Nürnberger Nachbarschaft.

Der Erlös wird für gemeinnützige Zwecke der Nürnberger Nachbarschaft und der HOG verwendet (Schäßburg Hilfe).

**Die Vorbestellung (Subskription) ist bis 1.11.2001 möglich. Lieferbar ab 1.12.2001, Bestellungen werden ab sofort angenommen.**

**Subskriptionspreis DM 15,- + 1,50 Versandkosten, späterer Ladenpreis DM 20,-.** Überweisungsschein wird beigelegt, Zahlung nach Erhalt des Kalenders.

**Zu Bestellen bei: Michael Schneider, Wiedersbacher Straße 29, 90449 Nürnberg, Tel. 09 11/68 67 08, ab 20 Uhr  
Dieter Wolff, Schalkhauserstraße 45, 90453 Nürnberg, Tel. 09 11/63 98 08, ab 20 Uhr**

Kalender 2002



Schäßburg in Ölgemälden und Aquarellen um 1900

Denkmaltopographie Siebenbürgen  
Stadt Schäßburg

Topografia monumentelor din  
Transilvania  
Sighişoara



### Denkmaltopographie von Schäßburg

**neu**

In der Buchreihe „Denkmaltopographie Siebenbürgen“ wird bis Jahresende der Band „Schäßburg“ aufliegen. Es ist der dritte Band, der innerhalb der auf 25 Bände veranschlagten Reihe erscheint (bis jetzt erschienen zehn Orte des Kreises Kronstadt und die Altstadt von Hermannstadt).

Die „Denkmaltopographie Siebenbürgen“ fußt auf den Ergebnissen der 1991-1998 vom Siebenbürgisch-Sächsischen Kulturrat durchgeführten Dokumentation des siebenbürgisch-sächsischen Kulturgutes. Durch das Erscheinen der Bände dieser Reihe wird ein grundlegendes Werk über die sächsischen Städte, Marktflecken und dörflichen Ortschaften dem interessierten Leser und Fachmann zur Verfügung stehen. Die Buchreihe wird von **Dr. Christoph Machat** wissenschaftlich betreut und herausgegeben, der Band „Schäßburg“ von **Friedrich Schuster** koordiniert.

Auf 200 Seiten (Format A4) werden über 300 Gebäude, die auf der Burg und in der Unterstadt stehen, beschrieben. Eine historische Einführung und eine Ortskarte, die archäologische, wirtschaftliche, demographische, hauptsächlich aber geschichtliche Angaben enthält, runden den Band ab. Über 500 Fotografien und mehrere großformatige Luftaufnahmen in Farbe illustrieren das Buch, des weiteren werden Pläne von herausragenden Baudenkmalen abgebildet, aber auch historische Fotografien und Vermessungskarten.

Neben dem Herausgeber und Koordinator haben eine ganze Reihe Fachleute aus Rumänien am Band „Schäßburg“ mitgearbeitet, so daß eine Bestandsaufnahme auf aktuellem Stand geboten wird. Er stellt einen bundesdeutschen Bei-

trag zur Rettung von Schäßburg dar, dessen Bausubstanz dringend saniert und restauriert werden muss. Die zweisprachige Konzeption bietet daher auch eine Gewähr dafür, daß der Band heute von Behörden und rumänischen Fachleuten als Nachschlagewerk und Anleitung für die zu ergreifenden denkmalpflegerischen Maßnahmen benutzt werden kann.

Der Band wird zum **Subskriptionspreis von DM 38** angeboten (späterer Buchhandelspreis DM 48), zuzüglich Versandkosten.

**Bestellungen** sind zu richten an das Siebenbürgen-Institut, Schloss Horneck, 74831 Gundelsheim.

**Bücher, schon erschienen, Bestellung so lange der Vorrat reicht!**

**Dokumente der Vergangenheit und Gegenwart die in jedes Schäßburger Haus gehören!**



**2. verbesserte und erweiterte Auflage**

**„Schäßburg Bild einer siebenbürgischen Stadt“**

Herausgeber H.Brandsch, H.Heltmann, W.Lingner

Dieses Buch erscheint in der Reihe „Schriften der Siebenbürgisch-Sächsischen-Stiftung“ herausgegeben von Ernst Bruckner in Zusammenarbeit mit der Heimatortsgemeinschaft Schäßburg e.V. Heilbronn und dem Verlag Rautenberg/Leer, Band 34.

*Es enthält folgende Kapitel: Landschaft - Stadtbeschreibung - Bevölkerung - Geschichte - Kirchen - Schulen - Skopationsfest - Wissenschaft - Literatur - Vereinsleben - Nachbarschaft - Wesensart - Gesundheitswesen - Gewerbe - Industrie - Handel - Banken - Landwirtschaft - Persönlichkeiten - Zeittafel.*

Das Buch hat 454 Seiten mit 354 Bildern davon 90 Farbbilder. Format 170 x 240 mm, Leinenband mit Goldprägung und Schutzumschlag. **Preis DM 68,-**

**Bezugsadresse HOG-Schäßburg e.V.**

**Hermann Theil, Daimlerstraße 22, 74189 Weinsberg, Telefon 0 71 34/28 83**

**Helwig Schumann, Zollerstraße 7, 74199 Untergruppenbach, Telefon 0 71 31/70 23 00 oder**

**Walter Lingner, Saganer Weg 36, 40627 Düsseldorf · Telefon 02 11/27 53 21**

**Videokassette „Wir Schäßburger heute“**



von Martin Zinz *Erinnerungen für unsere Zukunft*

Redaktion +Text: Walter Lingner; Kamera: Martin Zinz; Schnitt: Emil Mateias

**Zum Inhalt:** Besondere Ereignisse, Veranstaltungen, der letzten 10 Jahre sowie auch Leistungen und Ehrungen, werden in diesem Videofilm dargestellt. Zu den besonderen Ereignissen gehören die Ehrungen Hermann Oberths, Einweihung der Gedenktafel der Opfer des 2. Weltkrieges, 700 Jahre Klosterkirche, 475 Jahre Bergschule, 100 Jahre „Alt-Schäßburg“, Wiedereinweihung der Bergkirche 1999.

Das soziale Engagement, humanitäre Hilfe, Essen auf Rädern, Schäßburger Treffen, kulturelle Darbietungen und Denkmalpflege sind nur einige Aufgaben, denen sich das Deutsche Forum in Schäßburg, die Evangelische Kirche vor Ort und die HOG Schäßburg in Deutschland annehmen. Sie runden das Erscheinungsbild des „Schäßburgers von heute“ ab und vermitteln einen Einblick in das Schicksal der sächsischen Gemeinschaft von heute.

**Preis DM 35,-**

**Bezugsadresse HOG-Schäßburg e.V.,**

**Helwig Schumann, Zollerstr. 7, 74199 Untergruppenbach, Tel. 0 71 31/70 23 00 oder Walter Lingner, Saganer Weg 36, 40627 Düsseldorf, Tel. 02 11/27 53 21**



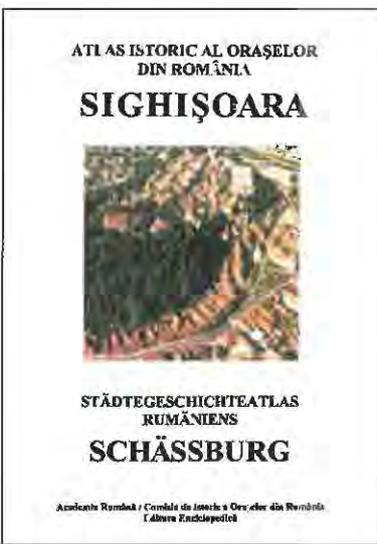
**Tage die man nie vergißt**

Dieses Büchlein berichtet über den Anfang einer für die Siebenbürger Sachsen sehr bewegten Zeit.

Der Autor tritt heraus aus der Schulbank um nach Flucht, Ausbildung, Fronteinsatz und Kriegsgefangenschaft nach Schäßburg zurückzufinden, die Schulzeit nachzuholen und abzuschließen.

89 Seiten, Format 135 x 200 mm. **Preis: DM 25,-**

Zu bestellen bei: **Johann Untch · Habichtstraße 37 · 90766 Fürth · Telefon 09 11/73 56 29**



**Städtegeschichteatlas Schäßburg erschienen**

**neu**

**Titel:** Städtegeschichteatlas Rumäniens / 1. Lieferung / Schäßburg. Text **Paul Niedermaier**, Kartographie **Reinhold Gutt, Simona Bondor**, Enzyklopädischer Verlag, Bukarest 2000. Format 50 x 35 cm.

Zweisprachig (auf den Einzelblättern ist jeweils auf der einen Seite deutscher, auf der anderen rumänischer Text, gesondert eine ungarische Zusammenfassung).

**Der Textteil** umfasst 24 große Seiten: Einleitung, Geographische Daten, Chronik der Stadt, Demographische Entwicklung, Morphologische Struktur der Stadt, Erweiterungsetappen der Stadt, Historische Gemeinschaftsbauten, Adressen der wichtigsten öffentlichen Gebäude, Historische Beschreibungen der Stadt, Straßennamen, Bibliographie.

13, zum Teil große Karten, Stiche und Zeichnungen im Text.

**Der Kartenteil** umfasst 11 Blätter:

Umland in der Franziszeische Landesaufnahme, 1:50 000 · Josephinische Landesaufnahme (1780), 1:28 000 Stadtplan Schäßburgs von 1964, 1:10 000 · Historischer Stadtplan von Schäßburg (1864), 1:2 500 Wichtige Namen und Zahlen (1864, 1995), 1:2 500 · Lage von Institutionen und Werkstätten (1893), 1:5 000 Parzellierung der Stadt Schäßburg (1864), 1:5 000 · Erweiterungsetappen der Stadt, 1:5 000 Ungefähre Entwicklungsphasen der Stadt, 1:16 000 · Stadtplan von Hauptmann Theuern (1750), 1:2 880 Stich von Ludwig Rohbock (1860) · Umschlag: 2farbige Luftaufnahmen von Georg Gerster.

**Preis: DM 35,- DM zuzüglich Versandkosten.**

**Zu bestellen bei Heimatortsgemeinschaft (HOG) Schäßburg:**

**Helwig Schumann, Zollerstraße 7, 74199 Untergruppenbach, Telefon 0 71 31/70 23 00 und Walter Lingner, Saganer Weg 36, 40627 Düsseldorf, Telefon 02 11/27 53 21**

Impressum: Heimatortsgemeinschaft (HOG) Schäßburg e.V. – Redaktion: Walter Lingner, 40627 Düsseldorf, Saganer Weg 36, Tel. 02 11/27 53 21; Prof. Dr. Heinz Brandsch, 04105 Leipzig, Gerberstraße 16/623, Tel. 03 41/9 80 65 47; Helwig Schumann, 74199 Untergruppenbach, Zollerstraße 7, Tel. 0 71 31/70 23 00; Hermann Theil, 74189 Weinsberg, Daimlerstraße 22, Tel. 0 71 34/28 83; Hans Orendi, 45468 Mülheim, Von-Bock-Straße 25, Tel. 02 08/36 03 24; Horst W. Breihofer, 90429 Nürnberg, Muggenhoferstraße 98, Tel. 09 11/32 96 95.

Bankkonto: Volksbank Flein-Talheim e.G., BLZ 620 626 43, Konto 56 771 002. Erscheint zweimal jährlich. Beiträge werden an die Redaktion erbeten. **ISSN 0949-9121.**

Druck: Stefan W. Albers Druck und Verlag, Leichlinger Straße 11, 40591 Düsseldorf, Tel. 02 11/97 60 70, Telefax 02 11/76 77 58, ISDN 02 11/97 69 913.